



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 4. April 2005

60. Jahrgang



- Jahresrückblick – Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2004
- Hessischer Zahlenspiegel
- Hessischer Umwelt-Monitor (2/05)

Inhalt

Ganz kurz	70
Jahresrückblick	
Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2004	71
Öffentliche Finanzen	
Kommunal финанzen 2004. Von Jürgen Schuchmann	92
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	95
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	97
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	98
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	99
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	100
Tourismus, Verkehr	101
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	102
Verdienste	103
Buchbesprechungen	Umschlagseite 3
Hessischer Umwelt-Monitor (2/05)	Anhang

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2005**
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,00 Euro (Doppelheft 7,00 Euro), Jahresabonnement 40,80 Euro (inkl. Versandkosten)
Digital: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 6,80 Euro), Jahresabonnement 44,90 Euro (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 32,60 Euro (jeweils inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

– = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D = Durchschnitt.
s = geschätzte Zahl.
p = vorläufige Zahl.
r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

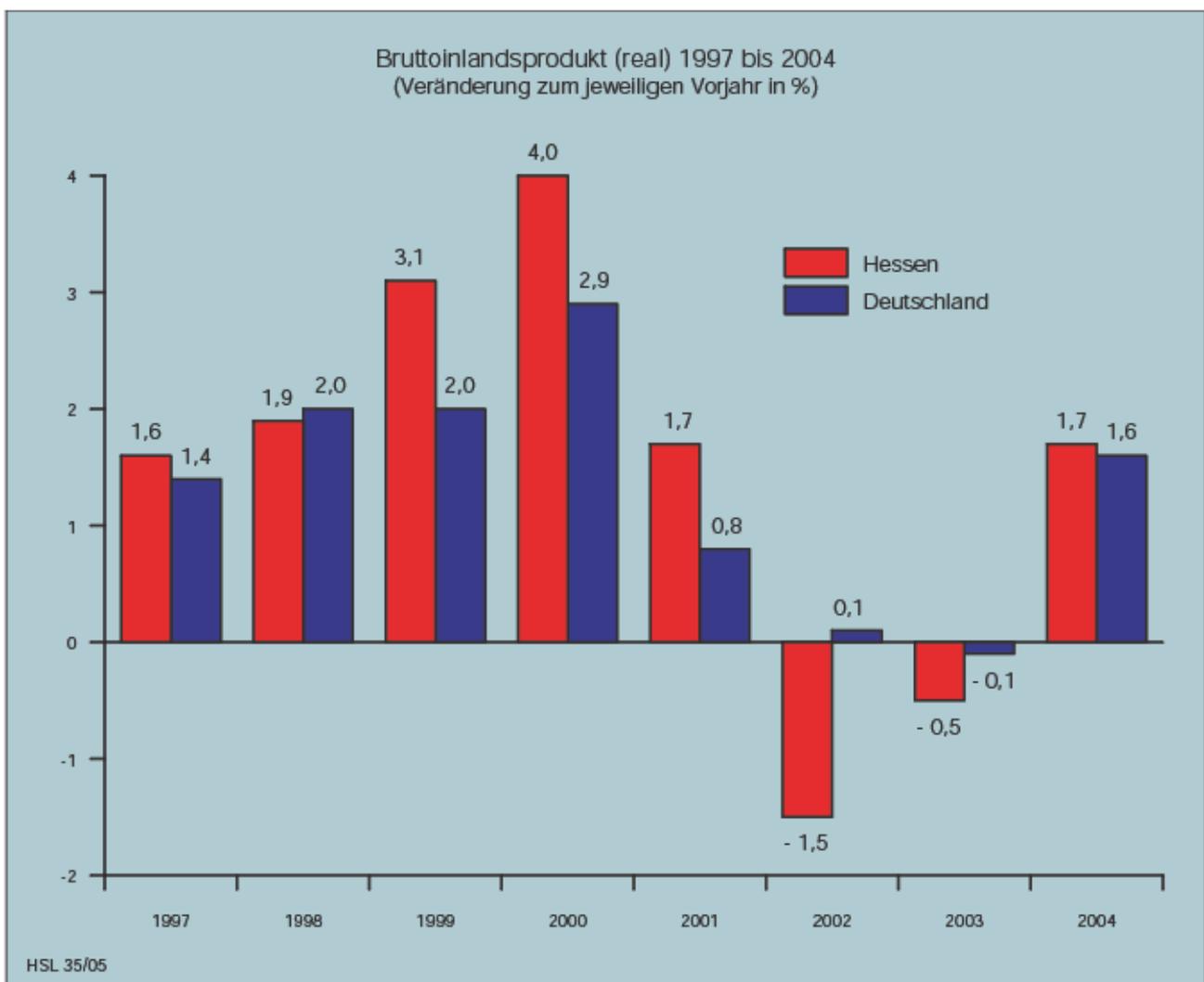
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

04 · 05

60. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Rückläufige Einbürgerungszahlen – 15 000 Einbürgerungen im Jahr 2004

Die Zahl der Einbürgerungen in Hessen ist 2004 erneut gesunken. Im vergangenen Jahr wurden 15 000 Ausländer eingebürgert, 2200 oder 13 % weniger als im Vorjahr. 12 700 Verfahren waren Einbürgerungen nach dem Ausländergesetz: Rund 10 100 eingebürgerte Personen hatten die Mindestaufenthaltsdauer von 8 Jahren erfüllt und einen Einbürgerungsanspruch, und gut 2600 Personen wurden als Ehegatten oder minderjährige Kinder im Ermessenswege miteingebürgert. Knapp 60 % der insgesamt 15 000 auf Antrag eingebürgerten Personen hatten bei ihrer Einbürgerung eine Aufenthaltsdauer von 8 bis 19 Jahren aufzuweisen, und knapp 23 % lebten bereits seit 20 Jahren oder länger in Deutschland. Rund ein Drittel der im Jahr 2004 Eingebürgerten hatte bisher die türkische Staatsangehörigkeit (4700). Die zweitgrößte Gruppe bildeten die Afghanen (1300). Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie Marokkaner und Iraner waren mit jeweils 1000 Personen ebenfalls relativ stark vertreten.

58 400 Schulabgänger in allgemein bildenden Schulen – 36 % mit Realschulabschluss

Im Sommer 2004 beendeten 58 400 Schülerinnen und Schüler ihre Schulzeit an den hessischen allgemein bildenden Schulen (ohne die Schulen für Erwachsene). Das waren fast 2500 oder 4,4 % mehr als im Jahr zuvor. Innerhalb der letzten 10 Jahre wurde eine gleich hohe Abgängerzahl nur im Jahr 1999 erreicht, und sie lag im Durchschnitt der Dekade bei knapp 57 000. 36 % der Schulabgänger erreichten den Realschulabschluss, 28 % die allgemeine Hochschulreife (Abitur) und 26 % den Hauptschulabschluss. Damit gingen 21 300 Jugendliche mit Realschulabschluss, 16 200 mit Abitur und 15 300 mit Hauptschulabschluss ab. 3000 (5 %) verließen die allgemein bildenden Schulen nach Beendigung ihrer Vollzeitschulpflicht ohne Hauptschulabschluss. Des Weiteren wurden 2600 (knapp 5 %) aus den Sonderschulen mit einem schulartspezifischen Abschluss entlassen. Gegenüber dem Jahr 2003 sank die Zahl der Abgänger ohne Hauptschulabschluss (- 120 oder - 4 %), während die Zahl der Abgänger mit Hauptschulabschluss (um 340 oder 2 %) anstieg. Insbesondere nahm die Zahl der Abgänger mit Realschulabschluss deutlich zu (um 1700 oder 9 %), und es gab auch mehr Abiturienten (+ 500 oder + 3 %). Die Zahl der Abgänger von Sonderschulen mit schulartspezifischem Abschluss war gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Junge Frauen haben höheren Schulabschluss

Im Sommer 2004 schlossen in Hessen knapp 70 % der Schulabgängerinnen die Schulzeit an einer allgemein

bildenden Schule mit der Mittleren Reife oder dem Abitur ab; bei den Männern waren es knapp 60 %. Im Schuljahr 2004 beendeten insgesamt 28 500 junge Frauen (1450 mehr als 2003) sowie 29 900 junge Männer (1050 mehr) ihre Schullaufbahn an einer allgemein bildenden Schule (ohne die Schulen für Erwachsene). Von den jungen Frauen hatten 37 % den Realschulabschluss, 32 % die allgemeine Hochschulreife, 23 % den Hauptschulabschluss, knapp 4 % einen Sonderschulabschluss und 4 % gingen ohne Hauptschulabschluss ab. Von den jungen Männern hatten dagegen 36 % den Realschulabschluss und 23 % die allgemeine Hochschulreife; 29 % beendeten die Schulzeit mit dem Hauptschulabschluss, 5 % mit einem Sonderschulabschluss und 7 % ohne Hauptschulabschluss.

Erwerbstätigkeit 2003 – Arbeitsplatzverluste in allen kreisfreien Städten und Landkreisen

Im Jahr 2003 sank in Hessen die Zahl der Erwerbstätigen um rund 37 500 auf 2,98 Mill. Dieser Arbeitsplatzverlust von 1,2 % gegenüber 2002 verteilte sich unterschiedlich über die hessische Landkarte. Auf der Ebene der Regierungsbezirke verzeichnete der Regierungsbezirk Gießen mit 1,4 % oder 6500 Arbeitsplätzen die relativ stärkste Abnahme, gefolgt vom Regierungsbezirk Darmstadt (- 1,3 % oder - 25 400 Arbeitsplätze) und dem Regierungsbezirk Kassel (- 1,0 % bzw. - 5700 Arbeitsplätze). Im Berichtsjahr hatten knapp zwei Drittel oder rund 1,95 Mill. der hessischen Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz im Regierungsbezirk Darmstadt. Allein in Frankfurt am Main waren mit rund 591 000 Personen knapp 20 % aller Erwerbstätigen beschäftigt; mehr als im gesamten Regierungsbezirk Kassel (585 000). Im Regierungsbezirk Gießen waren 2003 mit rund 451 000 Personen etwa 15 % aller hessischen Erwerbstätigen beschäftigt. Dies besagen neue, noch vorläufige Ergebnisse des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder. Die Berechnung berücksichtigt diejenigen Erwerbstätigen (Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie geringfügig Verdienende), die in Hessen ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich die außerhalb Hessens wohnenden Personen, die als Einpendler ihren hessischen Arbeitsort erreichen. Der Arbeitsplatzabbau war in den kreisfreien Städten insgesamt mit 1,3 % etwas ausgeprägter als in den Landkreisen (- 1,2 %). Ursächlich hierfür war die ungünstige Entwicklung in Offenbach am Main (- 1,8 %) und in Frankfurt am Main (- 1,5 %). Die übrigen drei Großstädte verloren relativ weniger Arbeitsplätze: Darmstadt - 0,5 %, Wiesbaden - 1,3 % und Kassel - 0,5 %. Auch unter den 21 hessischen Landkreisen gab es keinen einzigen Arbeitsplatzgewinner. Die Spanne der Abnahmeraten reichte hier von - 0,2 % im Hochtaunuskreis und im Schwalm-Eder-Kreis bis - 2,7 % im Landkreis Hersfeld-Rotenburg.

Hauptdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2004

Der Jahresrückblick 2004 stellt die wichtigsten Ergebnisse und Trends des vergangenen Jahres zur Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsentwicklung in kompakter Form dar. Damit der Überblick gewahrt bleibt, ist der Rückblick in die drei Hauptabschnitte „**Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt**“, „**Wirtschaftsbereiche**“ sowie „**Bevölkerung**“ gegliedert. Alle aufgeführten Daten umfassen den kompletten Zeitraum von Januar bis Dezember 2004. Die Angaben zu den Bereichen „**Erwerbstätigkeit**“ und „**Haushalte**“ beziehen sich auf den Zeitraum März 2004, die Angaben zum Bereich „**Außenhandel**“ auf den Zeitraum Januar bis November 2004 und die Angaben zum Kraftfahrzeugbestand auf den Stichtag 1. Januar 2005. Im Bereich „**Landwirtschaft**“ beziehen sich die Angaben teilweise auf den Mai 2004. Im Bereich „**Bevölkerung**“ werden anhand der vorliegenden Ergebnisse von Januar bis Oktober 2004 geschätzte Werte für das Jahr nachgewiesen.

Das Jahr 2004 im Überblick:

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

- **Bruttoinlandsprodukt:** Während Hessens Wirtschaft in den Jahren 2002 (- 1,5 %) und 2003 (- 0,5 %) schrumpfte, kam es im **Jahr 2004** mit einer Wachstumsrate von 1,7 % (Deutschland: + 1,6 %) zu einer konjunkturellen Erholung. Für das **Jahr 2005** wird eine Zunahme des hessischen Bruttoinlandsprodukts um 1,9 % (Deutschland: + 1,5 %) prognostiziert (Stand: Dezember 2004; aktuell gehen einige Wirtschaftsforschungsinstitute von einer niedrigeren Wachstumsrate aus).
- **Arbeitsmarkt:** Die Zahl der Arbeitslosen in Hessen ist in 2004 zwar erneut gestiegen, jedoch nicht mehr so stark wie im Jahr 2003. Sie erhöhte sich von durchschnittlich 242 100 im Jahr 2003 um 8600 oder 3,6 % auf 250 700 im Berichtsjahr. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg von 8,8 auf 9,1 %.
- **Erwerbstätigkeit:** Die Zahl der erwerbstätigen Hessen nahm auch 2004 – also im dritten Jahr in Folge – auf rund 2,7 Mill. Erwerbstätige im März 2004 ab; das waren 41 000 oder 1,5 % weniger als ein Jahr zuvor. Dabei stagnierte die Zahl der Teilzeitbeschäftigten und die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ging zurück.
- **Außenhandel:** In den ersten elf Monaten des Jahres 2004 steigerten sich die Ausfuhr und die Einfuhr gegenüber den ersten elf Monaten 2003 um jeweils rund 10 %. Die hessische Wirtschaft führte Waren im Wert von 34,3 Mrd. Euro in das Ausland aus; der Wert der Einfuhren belief sich auf 49,3 Mrd. Euro (wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte auf der Ebene der Bundesländer lässt sich die Einfuhr nicht mit der Ausfuhr saldieren).

- **Verbraucherpreisindex:** Die Verbraucherpreise lagen im Jahr 2004 um 1,4 % höher als im Vorjahr. 2003 hatte die Rate noch 0,9 % betragen.
- **Verdienste:** Erstmals seit 2001 sind die Nettoverdienste der Arbeitnehmer in Hessen wieder stärker als die Bruttoverdienste gestiegen; real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, stiegen die Nettoverdienste um rund 2,5 %.
- **Insolvenzen:** Im Jahr 2004 nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Vergleich zum Vorjahr nur noch leicht um 2,0 % zu, der niedrigste Anstieg seit dem Jahr 2000. Dagegen stieg die Zahl der Insolvenzen der „übrigen Schuldner“ weiter deutlich an.

Wirtschaftsbereiche

- **Verarbeitendes Gewerbe:** Im Jahr 2004 nahmen im hessischen Verarbeitenden Gewerbe sowohl der Umsatz (+ 3,2 %) als auch die preisbereinigten Auftragseingänge (+ 2,7 %) zu. Bei beiden Indikatoren waren die positiven Veränderungsrate aus den Geschäften mit dem Ausland höher als bei den Inlandsgeschäften. Die Beschäftigtenzahl nahm weiter ab (- 2,0 %).
- **Bauhauptgewerbe:** Der mittlerweile seit zehn Jahren anhaltende Abwärtstrend dieser Branche hielt auch im Jahr 2004 an: Auftragseingänge und bau-gewerblicher Umsatz nahmen um jeweils 5,3 %, die Beschäftigtenzahl um 8,2 % ab.
- **Bautätigkeit:** Für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen im Wohn- und Nichtwohnbau gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden im Jahr 2004 insgesamt 5,12 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Dies waren 2,0 % weniger als im Vorjahr. Wohn- und Nichtwohnbausegment entwickelten sich dabei gegenläufig.

- **Einzelhandel:** Der bereits im Jahr 2003 zu verzeichnende Abschwung beim privaten Konsum setzte sich im Jahr 2004 verstärkt fort. Die Umsätze der hessischen Einzelhandelsbetriebe sanken im Vergleich zum Jahr 2003 nominal um etwas knapp 2 %; real bedeutete dies einen Rückgang um ebenfalls 2 %.
- **Tourismus:** In den hessischen Beherbergungsstätten (mit neun oder mehr Betten) übernachteten im Jahr 2004 rund 9,8 Mill. Gäste, die 23,9 Mill. Übernachtungen buchten. Dies waren gut 4 % mehr Gäste und 0,3 % mehr Übernachtungen als im Jahr 2003.
- **Gastgewerbe:** Nach dem drastischen Rückgang der Umsätze im hessischen Gastgewerbe im Jahr 2003, stagnierten die nominalen Umsätze im Jahr 2004 auf dem Niveau des Vorjahres. Real war dies ein Minus von fast 1 %.
- **Verkehr:** Der Luftverkehr auf dem Flughafen Frankfurt (Main) zeigte im Jahr 2004 wieder eine Aufwärtsbewegung. Im Bereich „Passagierverkehr“ wurde mit einer Fluggastzahl von 51,1 Mill. erstmals die 50-Millionen-Marke überschritten. Im Bereich „Luftfrachtverkehr“ stellte sich ein deutlicher Zuwachs (+ 13 %) ein.
- **Landwirtschaft:** Die Anbaufläche für Weizen war im Mai 2004 so groß wie noch nie. Der Hektarertrag von Getreide legte gegenüber dem Dürrejahr 2003 deutlich zu. Im Jahr 2004 verringerte sich sowohl der Rinderbestand als auch der Schweinebestand in den hessischen landwirtschaftlichen Betrieben gegenüber der Vorjahreserhebung um rund 5 %. Damit wurden im Jahr 2004 noch rund 481 300 Rinder sowie 775 600 Schweine gezählt.

Bevölkerung

- **Bevölkerung:** Die Bevölkerungszahl in Hessen stieg im Jahr 2004 wieder leicht an. Es dürfte sich eine Bevölkerungszunahme von 11 100 oder 0,2 % auf 6,1 Mill. Einwohner ergeben. Diese Entwicklung wurde von der Wanderungsbewegung getragen: Einem Wanderungsgewinn von gut 15 600 mehr Zuzug als Fortgezogenen stand ein Geburtendefizit von rund 4600 weniger Geborenen als Gestorbenen gegenüber.
- **Haushalte:** Im März 2004 gab es in Hessen 2,85 Mill. Privathaushalte. Gegenüber 2003 sank die Zahl der

Haushalte erstmals seit 1997 leicht um 11 000 oder 0,4 %.

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

Wieder Wirtschaftswachstum

Während in den Jahren 2002 (+ 0,1 %) und 2003 (- 0,1 %) die gesamtwirtschaftliche Leistung **Deutschlands** noch mehr oder weniger stagnierte, kam es im Berichtsjahr 2004 zu einer konjunkturellen Erholung. Das in Preisen von 1995 gemessene Bruttoinlandsprodukt 2004 wuchs um 1,6 %. Allein die beiden Wachstumsträger „Außenbeitrag“ (Export minus Import; + 1,1 Prozentpunkte) und „Vorratsveränderungen“ (+ 0,7 Prozentpunkte) hätten für einen Wachstumseffekt von 1,9 % ausgereicht, wenn nicht die Konsumausgaben der privaten Haushalte und die Bauinvestitionen erneut rückläufig gewesen wären.

Im Rahmen dieses gesamtdeutschen Szenarios konnte sich **Hessens** Wirtschaft 2004 nur im Mittelfeld der 16 Bundesländer behaupten, denn mit einer Wachstumsrate von 1,7 % lag das hessische Ergebnis nur um ein Zehntel Prozentpunkt über dem Ergebnis für Deutschland bzw. der alten Bundesländer ohne Berlin (jeweils 1,6 %). Der Anteil Hessens am preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt Deutschlands beträgt wie im Vorjahr 9,1 %.

Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2003 haben die sechs führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten 2004 für das **Jahr 2004** ein 1,8%iges Wachstum des **realen Bruttoinlandsprodukts** (BIP) für Deutschland prognostiziert. Auf dieser Basis wurde in der vom Hessischen Statistischen Landesamt (HSL) in Zusammenarbeit mit der HA Hessenagentur GmbH, der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern in der im Dezember 2004 veröffentlichten „Konjunkturprognose Hessen 2005“ die Zunahme des realen Bruttoinlandsproduktes in Hessen für das Jahr 2004 auf 2,1 % gegenüber dem Vorjahr geschätzt¹⁾ (siehe auch Schaubild auf Seite 69). Der Wachstumsvorsprung von 0,3 Prozentpunkten wurde durch die Ergebnisse der ersten Schnellrechnung im Februar 2005 (+ 0,3 Prozentpunkte) bestätigt. Auf Grund einer leicht schwächeren Entwicklung im dritten Quartal ließ das Wachstumsniveau jedoch leicht nach. Laut der **ersten Schnellrechnung** wuchs das BIP im ersten Quartal 2004 um 1,9 %²⁾ (Deutschland: + 1,5 %) und im zweiten Quartal um 2,2 % (Deutschland: + 1,9 %). Im dritten Quartal 2004 gingen die Wachstumsraten dagegen auf 1,7 % (Deutschland: + 1,3 %) zurück. Im vierten Quartal stieg das Wachstum wieder auf + 1,8 % (Deutschland: + 2,1 %) an.

1) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2005“ kann zum Preis von 10,00 Euro inkl. Versandkosten vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.statistik-hessen.de. Dort steht die Veröffentlichung zum Preis von 8,00 Euro auch als Download-Angebot zur Verfügung.

2) Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen¹⁾ (real)

Jahr	Hessen		Deutschland	
	Euro	Veränderung zum Vorjahr in %	Euro	Veränderung zum Vorjahr in %
1992	54 445	0,8	46 177	3,8
1993	53 960	- 0,9	46 303	0,3
1994	54 705	1,4	47 467	2,5
1995	55 902	2,2	48 186	1,5
1996	56 884	1,8	48 701	1,1
1997	57 881	1,8	49 462	1,6
1998	58 441	1,0	49 883	0,9
1999	59 570	1,9	50 296	0,8
2000	60 568	1,7	50 828	1,1
2001	60 879	0,5	51 025	0,4
2002	60 114	- 1,3	51 364	0,7
2003	60 569	0,8	51 814	0,9
2004	61 411	1,4	52 445	1,2

1) Berechnungen nach ESVG 1995. Ab 2003 vorläufige Werte.

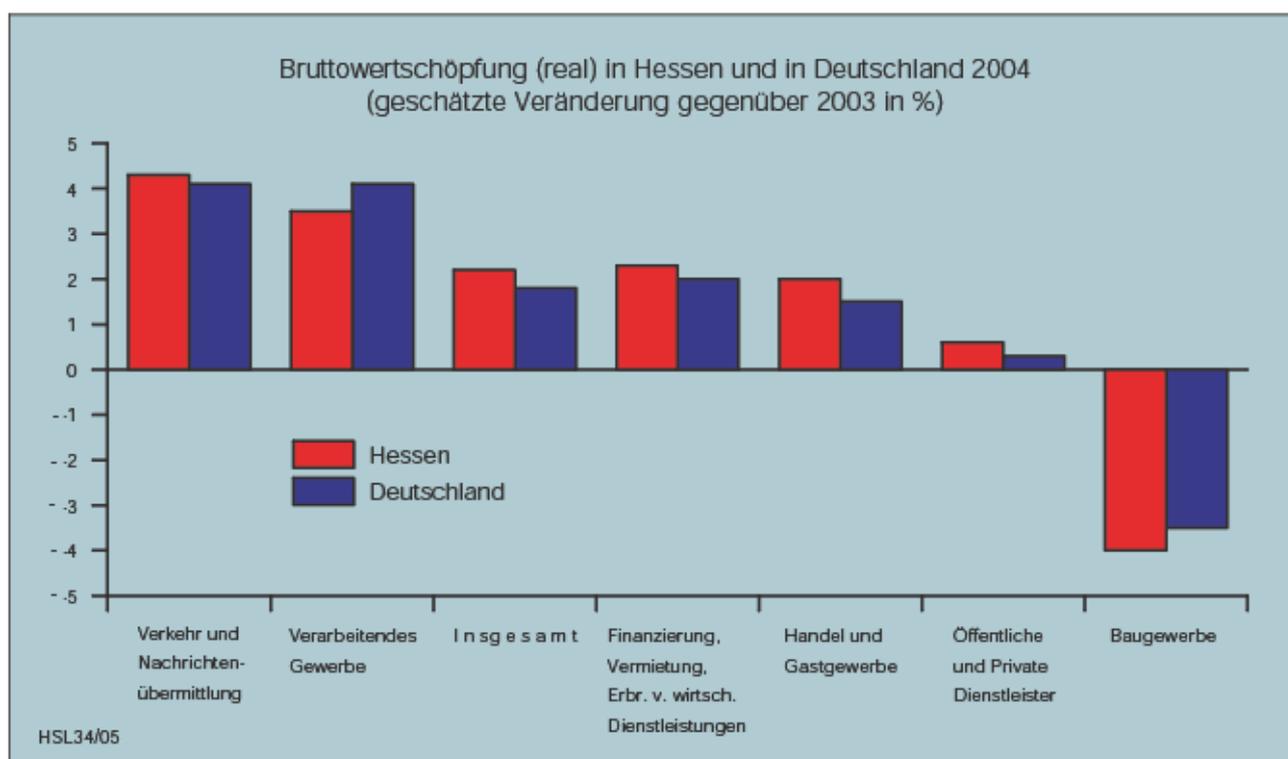
Das **reale Bruttoinlandsprodukt** je Erwerbstätigen in Hessen expandierte von 60 600 Euro in 2003 um 1,4 % auf 61 400 Euro im Berichtsjahr. Das war das Spitzenresultat unter den 13 Flächenländern. Damit lag das auch als Arbeitsproduktivität bezeichnete preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Hessen um 17,1 % über dem Bundesdurchschnitt von 52 400 Euro. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitsproduktivität in den neuen Bundesländern (ohne Berlin)

3) Nach aktueller Einschätzung einzelner Wirtschaftsforschungsinstitute dürfte sich dieser Wert allerdings ermäßigen. Deutlich nach unten weicht mit 0,6 % vor allem das Institut für Weltwirtschaft (IfW) aus Kiel ab, das nicht nur eine spürbare Verlangsamung der Konjunktur erwartet, sondern insbesondere die zu Grunde liegende Wachstumsdynamik in Deutschland auf Grund massiver struktureller Probleme behindert sieht.

mit 39 500 Euro noch immer deutlich hinter dem entsprechenden Wert für die alten Bundesländer (ohne Berlin) von 55 100 Euro zurückbleibt. Bei den drei Stadtstaaten, die durch ihre hohe Dienstleistungskonzentration eine ähnliche Wirtschaftsstruktur wie Hessen aufweisen, lag die Arbeitsproduktivität nur in Hamburg (70 800 Euro) über dem hessischen Niveau.

Unter der Voraussetzung, dass die Herbstprognose der Wirtschaftsforschungsinstitute eintritt – diese sieht ein Wachstum von 1,5 % für Deutschland vor –, dürfte **das hessische BIP im Jahr 2005** um 1,9 % steigen³⁾. Damit wird Hessen vor allem dank der wieder stärkeren Entwicklung einiger wertschöpfungsstarker Dienstleistungsbranchen nach dem Jahr 2004 auch im Jahr 2005 einen Wachstumsvorsprung gegenüber Deutschland erzielen. Infolge der anhaltenden Belebung der Weltwirtschaft und der damit verbundenen weiteren Zunahme der Exporttätigkeit dürfte sich das konjunkturelle Klima im Jahr 2005 trotz schwacher Binnenkonjunktur kaum verschlechtern. Die schwächere Entwicklung im Produzierenden Gewerbe wird sich zumindest im ersten Quartal 2005 noch dämpfend auswirken. Durch die wieder etwas stärkeren Dienstleistungen wird der Wachstumsvorsprung des Jahres 2004 (+ 0,3 Prozentpunkte) gegenüber Deutschland voraussichtlich sogar leicht (+ 0,4 Prozentpunkte) zulegen.

Auch im Jahr 2005 wird das Wachstum in Hessen im Wesentlichen von einigen wertschöpfungsstarken Dienstleistungsbereichen getragen werden. Insbesondere der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ wird mit einem prognostizierten Zuwachs der **rea-**

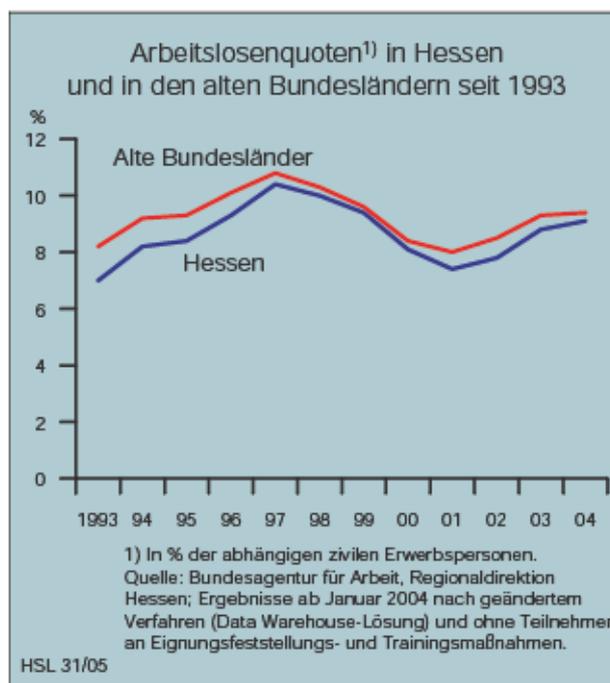


len **Bruttowertschöpfung** von voraussichtlich 4,5 % deutlich gegenüber den Vorjahren zulegen. Steigen wird die Wirtschaftsleistung voraussichtlich auch im Bereich „Finanzierung, Vermietung, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+ 2,5 %). Ebenso dürfte das Verarbeitende Gewerbe mit einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von 2,6 % zulegen, dagegen wird das Baugewerbe mit – 2,5 % voraussichtlich weiter im Minus verharren. Die reale Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe in Hessen wird damit schätzungsweise um 0,5 Prozentpunkte hinter der gesamtdeutschen Entwicklung zurückbleiben. Für die Dienstleistungen wird hingegen ein Wachstumsvorsprung von 0,7 Prozentpunkten prognostiziert.

Mehr Arbeitslose, weniger Kurzarbeit

Im Jahr 2004 zählten die hessischen Arbeitsämter 500 000 **Arbeitslosmeldungen**, die zu 50 % Personen nach vorheriger Erwerbstätigkeit bzw. zu 45 % Personen ohne vorangegangene Erwerbstätigkeit betrafen. Der Rest der Arbeitslosmeldungen (5 %) bezog sich auf Personen, die zuvor eine betriebliche Ausbildung absolviert hatten. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Arbeitslosmeldungen um 29 700 oder 6,3 %. Auf Bundesebene⁴⁾ blieb der relative Anstieg der Arbeitslosmeldungen um 2,5 Prozentpunkte hinter dem des hessischen Arbeitsmarktes zurück. Die Zunahme der hessischen Arbeitslosmeldungen beschränkte sich auf Fälle

4) Hier und im Folgenden Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietstand vor dem 3. Oktober 1990 (altes Bundesgebiet).



ohne vorherige Erwerbstätigkeit (+ 20 600; + 10,0 %) bzw. vorangegangener Ausbildung (+ 9900; + 69,3 %). Arbeitslosmeldungen nach vorheriger Erwerbstätigkeit (- 800; - 0,3 %) ließen dagegen geringfügig nach.

Diesen Arbeitslosmeldungen standen nur 144 800 der hessischen Arbeitsverwaltung im Verlauf des Jahres 2004 als **offen gemeldete Stellen** gegenüber. Das waren 19 100 oder 11,6 % weniger als im Vorjahr. Im Bundesgebiet zeigte sich der Rückgang der als offen gemeldete Stellen (- 7,6 %) weniger ausgeprägt. Neben

Arbeitslose, offene Stellen, Kurzarbeiter

Jahr Monat	Arbeitslose					Arbeitslosenquote ¹⁾					Offene Stellen	Kurz- arbeiter
	ins- gesamt	und zwar				ins- gesamt	und zwar der					
		Männer	Frauen	Jugendliche (unter 20 J.)	Aus- länder		Männer	Frauen	Jugendl. (u. 20 J.)	Aus- länder		
2002 D	213 867	122 193	91 474	5 002	45 302	7,8	8,4	7,1	3,9	15,2	31 414	15 297
2003 D	242 058	139 989	102 080	4 676	50 766	8,8	9,6	7,9	3,6	16,9	25 989	17 651
2004 D	250 707	143 451	107 256	4 698	52 369	9,1	9,9	8,3	4,0	17,5	22 339	9 646
2003 Oktober	237 064	134 503	102 561	4 504	50 453	8,6	9,2	7,9	3,6	16,8	22 027	10 718
November	238 219	135 587	102 632	4 247	51 141	8,6	9,3	7,9	3,4	17,0	20 466	10 377
Dezember	243 504	140 714	102 790	4 188	52 018	8,8	9,7	7,9	3,3	17,3	19 399	8 945
2004 Januar	258 838	152 090	106 748	4 472	54 443	9,4	10,5	8,2	3,6	18,1	21 654	10 745
Februar	261 105	153 942	107 163	4 719	54 797	9,5	10,6	8,2	3,8	18,2	24 975	11 873
März	256 826	150 400	106 426	4 477	54 463	9,3	10,3	8,2	3,6	18,1	25 790	12 264
April	253 860	146 641	107 219	4 073	53 844	9,2	10,1	8,2	3,2	17,9	24 498	11 829
Mai	246 897	141 644	105 053	3 723	52 447	9,0	9,8	8,1	3,3	17,6	23 635	11 264
Juni	243 058	138 843	104 215	3 842	51 290	8,9	9,6	8,0	3,4	17,2	22 681	10 740
Juli	255 629	143 741	111 888	5 668	52 055	9,3	10,0	8,6	5,0	17,5	23 243	9 259
August	253 719	142 022	111 697	5 818	51 267	9,3	9,9	8,6	5,1	17,2	21 600	6 736
September	244 596	137 254	107 342	5 321	50 980	8,9	9,5	8,3	4,7	17,1	21 429	6 723
Oktober	243 006	135 997	107 009	4 856	50 966	8,9	9,4	8,2	4,3	17,1	20 378	7 558
November	243 604	136 671	106 933	4 958	50 074	8,9	9,5	8,2	4,4	16,8	18 889	8 275
Dezember	251 578	143 612	107 966	4 697	51 591	9,2	10,0	8,3	4,1	17,3	19 193	8 482

1) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen.

Arbeitslose nach Arbeitsagenturbezirken und Geschlecht

Arbeitsagenturbezirk	2003 D	2004 D	Zu- bzw. Abnahme (-) in %
Männlich			
Bad Hersfeld	4 591	4 735	3,1
Darmstadt	21 115	22 390	6,0
Frankfurt	27 930	28 753	2,9
Fulda	4 412	4 333	- 1,8
Gießen	15 483	15 540	0,4
Hanau	8 289	8 217	- 0,9
Kassel	18 962	18 989	0,1
Korbach	3 904	4 071	4,3
Limburg	3 605	3 857	7,0
Marburg	5 206	4 995	- 4,1
Offenbach	8 743	9 237	5,7
Wetzlar	7 169	7 386	3,0
Wiesbaden	10 591	10 948	3,4
Land H e s s e n	139 999	143 451	2,5
Weiblich			
Bad Hersfeld	3 589	3 690	2,8
Darmstadt	15 732	17 154	9,0
Frankfurt	19 518	20 700	6,1
Fulda	3 579	3 634	1,5
Gießen	10 660	11 116	4,3
Hanau	6 826	6 895	1,0
Kassel	13 219	13 273	0,4
Korbach	2 856	3 111	8,9
Limburg	2 644	2 940	11,2
Marburg	3 512	3 486	- 0,7
Offenbach	6 381	6 868	7,6
Wetzlar	5 944	6 250	5,1
Wiesbaden	7 600	8 139	7,1
Land H e s s e n	102 060	107 256	5,1
Insgesamt			
Bad Hersfeld	8 180	8 425	3,0
Darmstadt	36 846	39 544	7,3
Frankfurt	47 448	49 453	4,2
Fulda	7 991	7 967	- 0,3
Gießen	26 143	26 656	2,0
Hanau	15 116	15 113	0,0
Kassel	32 181	32 262	0,3
Korbach	6 760	7 183	6,3
Limburg	6 249	6 798	8,8
Marburg	8 718	8 481	- 2,7
Offenbach	15 124	16 105	6,5
Wetzlar	13 113	13 636	4,0
Wiesbaden	18 191	19 087	4,9
Land H e s s e n	242 059	250 707	3,6
Quelle der Grunddaten: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen.			

der amtlichen Vermittlungstätigkeit bewirkten weitere, durch private Bemühungen entstandene Arbeitsverhältnisse und andere Anlässe, wie Erreichung der Altersgrenze, Arbeitsmarkt entlastende Maßnahmen nach dem Arbeitsförderungsgesetz und dergleichen, dass im Berichtsjahr insgesamt 491 900 Personen in Hessen aus der Arbeitslosigkeit ausschieden. Das waren im Vorjahresvergleich 42 700 Personen oder 9,5 % mehr (Bundesgebiet: + 1,1 %).

Die **Arbeitslosenzahl** in Hessen erhöhte sich von durchschnittlich 242 100 in 2003 um 8600 oder 3,6 % auf 250 700 in 2004. Der durchschnittliche Anstieg der Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet machte nur 1,0 % aus. Das bewirkte im Berichtsjahr eine Erhöhung der **Arbeitslosenquote** gegenüber dem Vorjahr, die in Hessen (von 8,8 auf 9,1 %) um 0,2 Prozentpunkte höher ausfiel als im Bundesgebiet (von 9,3 auf 9,4 %).

Während 2003 jahresdurchschnittlich noch 17 700 Arbeitnehmer in Hessen von einer kürzeren als der betriebsüblichen Arbeitszeit betroffen waren, mussten 2004 nur noch 9600 Beschäftigte in ihren Betrieben kurzarbeiten. Das waren 45,4 % (Bundesgebiet: - 24,2 %) weniger als im Vorjahr. Der kräftige Abbau der **Kurzarbeit** in Hessen ergab sich durch eine längere Phase starker Arbeitszeiteinschränkungen beim Personal eines Luftfahrtunternehmens im Basisjahr 2003.

Hinter der Zunahme der Arbeitslosenzahl auf Landesebene (+ 3,6 %) verbergen sich regional recht unterschiedliche Entwicklungen. Das günstigste Ergebnis wies mit einem Rückgang um 2,7 % der Arbeitsamtsbezirk Marburg auf, gefolgt von Fulda (- 0,3 %) und Hanau (- 0,0 %) auf. Am Ende der Skala stand der Arbeitsamtsbezirk Limburg (+ 8,8 %), gefolgt von Darmstadt (+ 7,3 %) und Offenbach (+ 6,5 %). Der Zuwachs der Arbeitslosigkeit auf Landesebene war im Berichtszeitraum bei den Frauen (+ 5,1 %) ausgeprägter als bei den Männern (+ 2,5 %). Während die Frauenarbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Limburg um 11,2 % gegenüber dem Vorjahr stieg, kam es in Marburg zu einem Rückgang um 0,7 %. Bei den Männern reichte die Spannweite von + 6,0 % in Darmstadt bis - 4,1 % in Marburg.

Weniger Hessen erwerbstätig

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus (Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt) nahm im Jahr 2004 – und damit im dritten Jahr in Folge – die Zahl der erwerbstätigen Hessen ab. Im März 2004 waren rund 2,7 Mill. der 6,1 Mill. Hessen erwerbstätig, das waren rund 41 000 oder 1,5 % weniger als ein Jahr zuvor. Hierbei sank die Zahl der erwerbstätigen Frauen um 14 000 bzw. 1,1 % und die der Männern um rund 28 000 bzw. 1,8 %.

Bei den Männern waren im März 2004 sowohl die Zahl der Erwerbstätigen mit weniger als 36 Wochenarbeitsstunden als auch die Zahl der Beschäftigten mit mehr als 36 Wochenarbeitsstunden gegenüber der Berichtswoche im Vorjahr um 12 000 bzw. 15 000 zurückgegangen. Bei den Frauen, von denen gut die Hälfte eine Teilzeittätigkeit (weniger als 36 Wochenarbeitsstunden) ausübte, gab es eine Zunahme bei der Zahl der Teilzeiterkräfte (+ 12 000), während die Zahl der Ganztagsbe-

schäftigten um 26 000 abnahm. Damit setzte sich auch im vergangenen Jahr der Trend in Richtung Teilzeitarbeit fort. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten⁵⁾ (sog. Mini-Jobs) nahm 2004 leicht ab, und zwar um rund 6000 oder 2,6 % auf 212 000. Dabei sank die Zahl der geringfügig Beschäftigten bei den Frauen um gut 4 %, bei den Männern hingegen stieg sie um 3 %. Allerdings war nur ein Viertel aller geringfügig Beschäftigten Männer.

Im März 2004 waren sieben Zehntel der hessischen Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich beschäftigt. Nur knapp drei Zehntel arbeiteten im Produzierenden Gewerbe und 1,4 % in der Land- und Forstwirtschaft. Die Zahl der Erwerbstätigen im tertiären Sektor nahm binnen Jahresfrist nur geringfügig ab. Im Produzierenden Gewerbe gab es einen Rückgang der Zahl der Beschäftigten um 3,8 %. Im Dienstleistungssektor waren im Bereich der Unternehmensdienstleister (Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen) sowie bei den öffentlichen und privaten Dienstleistungen (ohne öffentlichen Dienst) Zunahmen

5) Beschäftigte, deren monatliches Arbeitsentgelt die 400-Euro-Grenze im Jahresdurchschnitt nicht überschreitet oder die innerhalb eines Kalenderjahres nicht mehr als 50 Arbeitstage bzw. zwei Monate arbeiten.

Erwerbstätige¹⁾ im Mai 2003 und März 2004 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige			
	2003	2004	Zu- bzw. Abnahme (-)	
	1000		%	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44	38	- 6	- 13,6
Produzierendes Gewerbe	784	754	- 30	- 3,8
davon				
Energie- und Wasserversorgung	19	18	- 1	- 5,3
Bergbau ²⁾ und Verarbeitendes Gewerbe	611	585	- 26	- 4,3
Baugewerbe	154	151	- 3	- 1,9
Dienstleistungen zusammen	1 916	1 909	- 7	- 0,4
davon				
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	663	642	- 21	- 3,2
davon				
Handel ³⁾ und Gastgewerbe	464	448	- 16	- 3,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	199	194	- 5	- 2,5
Sonstige Dienstleistungen	1 253	1 267	14	1,1
davon				
Kredit- und Versicherungsgewerbe	166	160	- 6	- 3,6
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleist. für Unternehmen ⁴⁾	297	308	11	3,7
Öffentliche Verwaltung u. Ä.	221	215	- 6	- 2,7
Öffentliche und private Dienstleist. ⁵⁾ (ohne öffentliche Verwaltung)	570	584	14	2,5
Erwerbstätige insgesamt	2 743	2 702	- 41	- 1,5

1) Einschl. Auszubildender in anerkannten gewerblichen, kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. — 2) Und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3) Und Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen. — 5) Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen.

um 3,7 bzw. 2,5 % zu verzeichnen. In allen anderen Bereichen des tertiären Sektors kam es zu einem Rückgang der Beschäftigten zwischen 2,5 % im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ und 3,6 % im Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Bei der Beschäftigung von Männern und Frauen bestehen weiter erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen. Während bei den Männern die Relation der Erwerbstätigen zwischen Dienstleistungsbereich und Produzierendem Gewerbe im Jahr 2003 mit 60 zu 38 % um 22 Prozentpunkte auseinander klappte, arbeiteten 84 % der berufstätigen Frauen im tertiären Sektor und nur 15 % im Produzierenden Gewerbe.

Lebhafter Handel mit dem Ausland

Von Januar bis November 2004 konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 34,3 Mrd. Euro im Ausland absetzen. Damit stieg die **Ausfuhr** gegenüber den ersten elf Monaten des Jahres 2003 um über 10 %. Beinahe zwei Drittel (63 %) der Exporte gehen in die nunmehr 24 anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU); dort kam es zu einem Anstieg von rund 12 %. Mehr Waren gelangten aus Hessen vor allem nach Irland (+ 79 %). In die Tschechische Republik sowie nach Estland wurden über 30 % mehr Waren aus Hessen geliefert. Über 20 % betrug der Zuwachs bei Zypern, Ungarn, Polen, Portugal und Finnland. Eine Steigerung von über 10 % gab es mit Belgien, Luxemburg, dem Vereinigten Königreich, Slowenien, der Slowakei, den Niederlanden, Griechenland und Schweden. Positiv war die Entwicklung auch bei den Ausfuhren nach Lettland, Dänemark, Österreich, Frankreich – mit 3,3 Mrd. Euro der wichtigste Absatzmarkt überhaupt – und Italien. Dagegen nahmen Spanien, Litauen und Malta im Vergleichszeitraum weniger Waren aus Hessen auf. Etwas über 42 % der Ausfuhren gelangten in die Staaten der Eurozone, wo ein Zuwachs von gut 8 % erzielt werden konnte. In die EFTA-Staaten wurden 4,5 % der hessischen Ausfuhren geliefert; hier kam es zu einer Zunahme von 9 %.

Insgesamt erreichten die Europäischen Staaten einen Anteil von fast 73 % bei der hessischen Ausfuhr; im Vergleich zum Jahr 2003 kam es zu einem Anstieg von rund 12 %. In die USA wurden von Januar bis November 2004 mit 2,6 Mrd. Euro 3,5 % mehr hessische Waren ausgeführt. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr blieb bei etwa 8 %. Auch gegenüber Japan – dorthin gelangten annähernd 3 % der hessischen Ausfuhren – gab es eine Zunahme. Bei einem Warenwert von 890 Mill. Euro betrug sie fast 7 %. Weiter positiv entwickelte sich die Ausfuhr nach China. Mit einem Plus von fast 8 % verteidigte dieses Land seinen Anteil von etwas über 3 % und blieb der wichtigste Markt in Asien. Allerdings liegt China mit

einem Betrag von 1,1 Mrd. Euro z. B. immer noch hinter der Schweiz, wohin 2004 hessische Güter im Wert von 1,3 Mrd. Euro gelangten.

Bei allen wichtigen Exportgütern kam es im Vergleichszeitraum zu einem Zuwachs. Der Wert der ausgeführten chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse stieg um annähernd 2 % auf 8 Mrd. Euro, derjenige der Maschinen stieg mit rund 19 % wesentlich kräftiger auf 5 Mrd. Euro. Gut gefragt waren im Ausland Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör. Ihr Wert stieg um gut 14 % auf 3,8 Mrd. Euro. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen kam es zu einem Zuwachs von etwas über 12 % auf 2,9 Mrd. Euro. Eisen- und Metallwaren lagen mit fast 16 % im Plus; ihr Wert stieg auf 2,3 Mrd. Euro. Feinmechanische und optische Erzeugnisse (einschl. Uhren) nahmen um 12 % auf 1,9 Mrd. Euro zu.

Bei der **Einfuhr**, die sich wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte auf Länderebene nicht mit der Ausfuhr saldieren lässt, stieg der Wert im Jahresvergleich um annähernd 10 % auf 49,3 Mrd. Euro (wiederum bezogen auf die ersten elf Monate des Jahres 2004). Hier erreichte der Anteil der EU-Staaten rund 58 %; die Einfuhr aus diesen Staaten insgesamt wuchs im Vergleichszeitraum um etwas über 6 %. Besonders starke Zuwächse gab es bei den Einfuhren aus Zypern (+ 180 %), Frankreich (+ 38 %), Belgien (+ 23 %) und Slowenien (+ 16 %). Die Einfuhren aus der Slowakei, Portugal, Finnland und Schweden wuchsen zweistellig. Positiv war die Entwicklung noch bei Österreich, Spanien, Polen, Luxemburg, Italien und Ungarn. Aus Irland kamen 2004 nahezu gleich viele Waren nach Hessen wie 2003. Aus den Niederlanden, Estland, Griechenland, dem Vereinigten Königreich, Litauen, Lettland, der Tschechischen Republik, Dänemark und Malta gelangten weniger Waren nach Hessen. Der Wert der Importe aus den EFTA-Staaten blieb mit 1,7 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Ihr Anteil an den gesamten hessischen Einfuhren lag bei etwas über 3 %. Die Einfuhr aus Japan nahm um rund 11 % auf 2,7 Mrd. Euro zu, bei den USA gab es ein Plus von ebenfalls fast 11 % auf 5,4 Mrd. Euro. Die Anteile dieser Länder an der Einfuhr lagen bei 5 % für Japan und 11 % für die USA, die damit der wichtigste Partner auf der Einfuhrseite waren. In Europa waren es Frankreich mit 4,7 Mrd. Euro sowie die Niederlande, das Vereinigte Königreich und Belgien mit jeweils über 3 Mrd. Euro. Im asiatischen Raum blieb die Republik Korea mit einem Zuwachs von 48 % auf 3,7 Mrd. Euro vor Japan; die Volksrepublik China verringerte mit einem Zuwachs von annähernd 19 % auf 2,1 Mrd. Euro weiter den Abstand zu Japan.

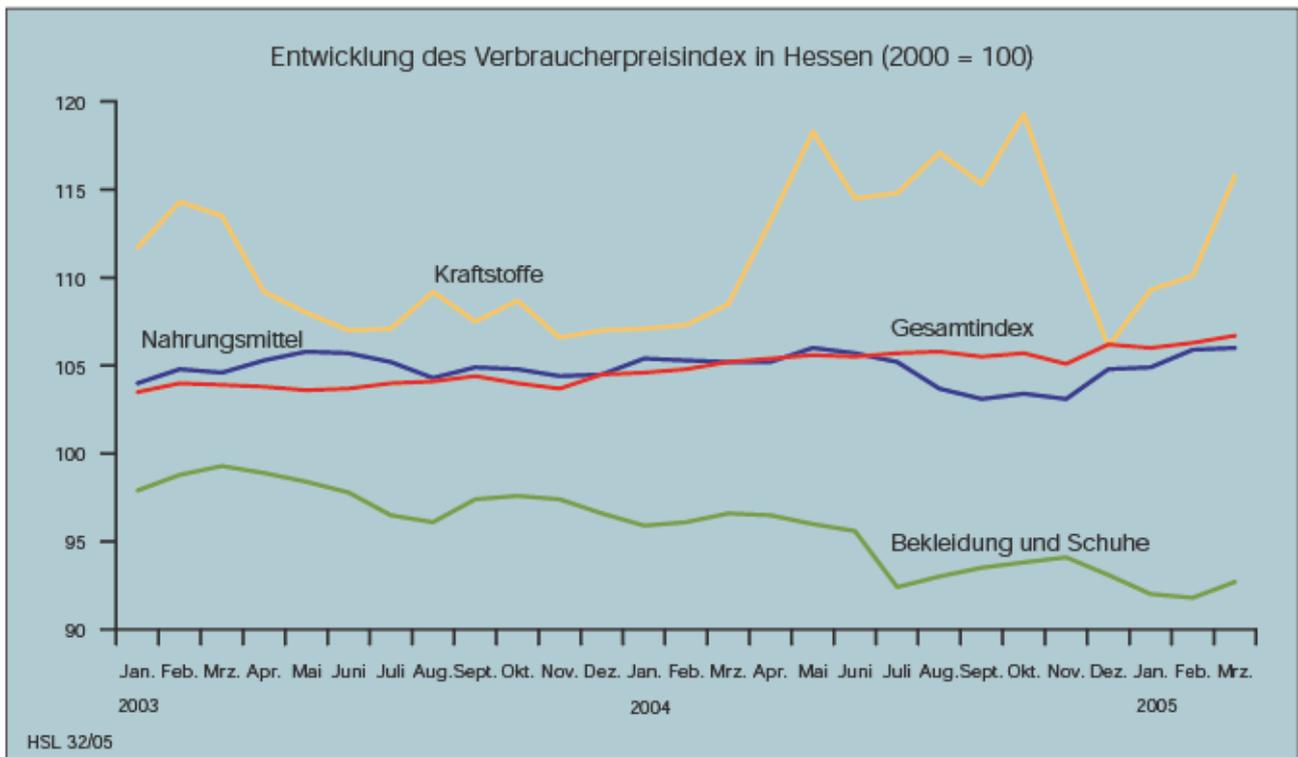
Hauptsächlich wurden Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör, elektrotechnische Erzeugnisse, Maschinen, sowie chemische und pharmazeutische Erzeugnisse aus

dem Ausland nach Hessen eingeführt. Bei allen diesen Warengruppen gab es im Vergleichszeitraum Zuwächse. Der Wert der Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör stieg um 27 % auf 8 Mrd. Euro. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen war es ein Plus von 15 % auf 7,3 Mrd. Euro, bei den Maschinen von 2 % auf ebenfalls 7,3 Mrd. Euro und bei den chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen von 8,5 % auf 6 Mrd. Euro.

Verbraucherpreise 2004 um 1,4 % höher als 2003

Die Verbraucherpreise waren 2004 um 1,4 % höher als im Vorjahr. 2003 hatte die entsprechende Rate noch 0,9 % betragen. Für die Beschleunigung waren neben dem Anstieg der Heizöl- und Kraftstoffpreise zwei Sondereffekte bei den administrierten Preisen verantwortlich, nämlich die Auswirkungen der Gesundheitsreform und die beiden Tabaksteuererhöhungen (im März und Dezember 2004). Ohne diese Einflüsse wären die Verbraucherpreise 2004 nur um 0,4 bis 0,5 % höher gewesen als vor Jahresfrist. Die Einfuhrpreise wirkten 2004 kaum noch beruhigend auf das inländische Preisklima. Während die Erzeugerpreise von im Inland produzierten und abgesetzten gewerblichen Erzeugnissen im Jahresdurchschnitt um 1,6 % höher waren als im Vorjahr, lag der für Deutschland berechnete Index der Einfuhrpreise um 1,0 % höher. Dabei zog der Wechselkurs des Euro gegenüber dem Dollar nochmals an. Kostete ein Euro im Durchschnitt des Jahres 2002 noch 0,95 US-Dollar, so waren es 2003 bereits 1,13 und 2004 1,24 Dollar. Im Dezember 2004 lag der Wechselkurs sogar bei 1,34 Dollar. Bei den importierten Rohstoffen gab es neben der Rohölpreissteigerung eine drastische Preiserhöhung bei den Rohstoffen zur Stahlerzeugung. Der vom Hamburger Welt-Wirtschafts-Archiv berechnete HWWA-Rohstoffpreisindex, der ein Indikator für die Preisentwicklung importierter Rohstoffe ist, lag auf der Basis von Preisen in US-Dollar im Durchschnitt des Jahres 2004 um 30,4 % und im Oktober sogar um 45,5 % über dem Vorjahresniveau. Im Dezember waren es bei leicht rückläufigen Rohölpreisen immer noch 24,4 %. Wegen des gestiegenen Wechselkurses des Euro gegenüber dem US-Dollar lag der HWWA-Index auf Euro-Basis im Jahresdurchschnitt 2004 „nur“ um 18,5 % über dem Stand des Vorjahres. Während in den ersten beiden Monaten des Jahres 2004 die Preise für importierte Rohstoffe noch niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum waren, gab es ab März positive Jahresveränderungsraten. Besonders stark waren die Preissteigerungen auf Euro-Basis im Jahresdurchschnitt 2004 bei Eisenerz und Schrott mit knapp 26 %, Nichteisen-Metallen mit 24,5 % und Rohöl mit fast 19 %.

Der **Verbraucherpreisindex** für Hessen war im Durchschnitt des Jahres 2004 um 1,4 % höher als im Vorjahr.



2003 war die entsprechende Teuerungsrate mit 0,9 % und 2002 mit 1,3 % noch niedriger, 2001 mit 1,7 % aber deutlich höher gewesen. Nachdem die Teuerungsrate seit 2001 gesunken war, nahm sie von 2003 auf 2004 erstmals wieder zu. Zu dieser Beschleunigung kam es, obwohl der hessische Einzelhandel 2004 sowohl nominal als auch real um knapp 2 % niedrigere Umsätze als 2003 zu verkraften hatte. Bei dieser Lage blieb dem Einzelhandel wenig Spielraum für Preiserhöhungen. Für das Anziehen der Teuerung waren 2004 neben den gestiegenen Heizöl- und Kraftstoffpreisen zwei Sondereffekte verantwortlich: die administrierten Preiserhöhungen durch die Gesundheitsreform und die beiden Tabaksteuererhöhungen im März und Dezember 2004. Die Gesundheitsreform hatte starke Auswirkungen auf den Verbraucherpreisindex, da bei ihm als Preis für eine Leistung des Gesundheitswesens der Finanzierungsanteil der privaten Haushalte berücksichtigt wird. Vor allem wegen gestiegener Zuzahlungen und der Praxisgebühr waren die Preise für Gesundheitspflege 2004 im Durchschnitt um 19,7 % höher als 2003. Für therapeutische Geräte und Ausrüstungen stiegen die Preise sogar um über 35 %. Für Tabakwaren mussten 2004 um 11,3 % höhere Preise als im Vorjahr gezahlt werden. Nachdem es bereits in den Vorjahren starke Preiserhöhungen gegeben hatte, waren Tabakwaren damit 2004 um über 30 % teurer als im Jahr 2000. Heizöl war 2004 im Durchschnitt um knapp 12 % und Kraftstoffe waren um 3,3 % teurer als 2003. Im Einzelnen war Heizöl im Februar 2004 noch um über 19 % billiger, im Oktober dagegen um 42,5 % und im Dezember um 24 % teurer als jeweils vor Jahresfrist. Für Kraftstoffe war die Preis-

entwicklung gedämpfter: Im Februar 2004 waren sie um 6,1 % billiger, im Oktober um 9,8 % teurer und im Dezember wieder um 0,8 % billiger als im gleichen Monat des Vorjahres. Im kurzfristigen Vergleich werden die Preisschwankungen noch deutlicher. Die Heizölpreise kletterten von Februar bis Oktober 2004 um fast 58 % und sanken anschließend bis Dezember wieder um gut 16 %. Die Kraftstoffpreise stiegen von Februar auf Oktober zwar um gut 11 %, fielen bis Dezember aber wieder unter das Niveau vom Februar. Im langfristigen Vergleich waren die Heizölpreise damit 2004 im Durchschnitt nur um 0,3 %, die Kraftstoffpreise aber um knapp 13 % höher als im Jahr 2000. Ohne Heizöl und Kraftstoffe, Gesundheitspflege und Tabakwaren wäre der Verbraucherpreisindex 2004 nur um 0,4 bis 0,5 % höher gewesen als im Vorjahr.

Aber auch Strom war 2004 um 6,7 % teurer als im Vorjahr. Dagegen haben Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten, aber ohne Heizung), die fast ein Viertel aller Ausgaben für den privaten Verbrauch ausmachen, 2004 die allgemeine Teuerung gedämpft: Sie waren nur um 1 % höher als 2003.

Nahrungsmittel waren 2004 im Durchschnitt um 0,2 % billiger als 2003. Hinter diesem Durchschnittswert verbergen sich aber heftige Preisbewegungen: So waren Nahrungsmittel im Januar um 1,3 % teurer und im September um 1,7 % billiger als jeweils vor Jahresfrist. Die Preise für Fleisch und Fleischwaren lagen 2004 im Durchschnitt um 0,2 % höher, während die für Obst um 1,4 % und Salat und Gemüse (einschl. Kartoffeln) um 3,7 % niedriger als 2003 waren. Auch die Preise für Mö-

bel und Einrichtungsgegenstände gingen um 1,7 % und für Kleidung und Schuhe um 3,1 % zurück. Für Fernseh- und Videogeräte sanken sie von 2003 auf 2004 um gut 13 % und für Personalcomputer (einschl. Software und Zubehör) um 14 %. Die starke Preisabnahme bei den Personalcomputern ist vor allem auf die in diesem Sektor rasanten Qualitätsverbesserungen zurückzuführen, die der Vergleichbarkeit wegen von den Statistikern rechnerisch berücksichtigt werden.

Im Jahr 2004 zog die Teuerung im Wohnungsbau bei gestiegenen Stahlpreisen wieder an. Nachdem der **Neubau von Wohngebäuden** (ohne Fertighäuser) 2003 noch um 0,2 % billiger als im Vorjahr gewesen war, war er 2004 um 0,6 % teurer. Im Verlauf des Jahres zeigt sich dabei eine kontinuierliche Entwicklung. War der Wohnungsbau im Februar 2004 noch um 0,3 % billiger, lagen seine Preise im Mai bereits um 0,6 %, im August um 1,1 % und im November um 1,2 % höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Dabei trieben die stark gestiege-

nen Stahlpreise auch die Teuerung am Bau an. So waren Betonstahlmatten 2004 um 12,2 % und Betonstabstahl um 12,6 % teurer als 2003. Dies schlug auch auf übergeordnete Zusammenfassungen durch: Die für die Erstellung eines Gebäudes besonders wichtigen Beton- und Stahlbetonarbeiten waren 2004 um 2 % teurer als im Vorjahr (allerdings waren sie von 2002 auf 2003 um 3,6 % billiger geworden). Die Preise für Rohbauarbeiten an Wohngebäuden lagen 2004 nur noch um 0,1 % niedriger, die für Ausbaurbeiten dagegen um 1,2 % höher als 2003.

Im hessischen Straßenbau verstärkte sich demgegenüber der Preisrückgang zum Vorjahr. Hier waren 2004 die Bauleistungen um 0,8 % billiger als im Vorjahr (nach - 0,1 % 2003). In diesem Bereich verteuerte sich 2004 allerdings der Brückenbau. Brücken waren 2004 um 1,5 % teurer als im Vorjahr. Für Betonstahl im Tiefbau stiegen die Preise dabei von 2003 auf 2004 um über 16 % und für Betonstabstahl um fast 13 %.

Ausgewählte Preisindizes für Hessen und Deutschland

Jahr Monat	Verbraucherpreisindex ¹⁾ (2000 = 100)		Preisindex für Neubauleistungen an Wohngebäuden ¹⁾ (2000 = 100)		Index der Großhandels- verkaufspreise ²⁾ (2000 = 100)		Index der Erzeugerpreise			
	in Hessen				in Deutschland ³⁾					
	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾
1999 D	98,5 ⁵⁾	0,8	98,8 ⁵⁾	0,2	95,3	- 0,8	...	...	97,0	- 1,0
2000 D	100	1,5	100	1,2	100,0	4,9	...	...	100	3,1
2001 D	101,7	1,7	101,0	1,0	101,6	1,6	107,3	...	103,0	3,0
2002 D	103,0	1,3	101,0	—	101,8	0,2	100,4	- 6,4	102,4	- 0,6
2003 D	103,9	0,9	100,8	- 0,2	102,3	0,5	101,4	1,0	104,1	1,7
2004 D	105,4	1,4	101,4	0,6	105,3	2,9	99,9 p	- 1,5	105,8	1,6
2003 Juli	104,0	0,7	.	.	101,4	—	98,4	...	104,1	1,9
August	104,1	1,0	100,8	- 0,3	101,7	0,5	100,8	...	104,1	2,0
September	104,0	1,0	.	.	102,5	0,5	104,8	...	104,2	2,0
Oktober	104,0	1,1	.	.	102,5	0,6	103,2	...	104,2	1,7
November	103,7	1,1	100,5	- 0,4	102,5	1,3	104,9	...	104,2	2,0
Dezember	104,5	0,9	.	.	102,5	1,2	103,2	...	104,2	1,8
2004 Januar	104,6	1,1	.	.	103,0	0,4	103,8	...	104,0	0,2
Februar	104,8	0,8	100,6	- 0,3	103,2	—	105,3	...	104,1	- 0,1
März	105,2	1,3	.	.	104,5	1,0	105,3	...	104,7	0,3
April	105,4	1,5	.	.	104,9	2,4	104,6	4,6	105,1	0,9
Mai	105,6	1,9	101,4	0,6	105,4	3,6	104,3	6,0	105,6	1,6
Juni	105,5	1,7	.	.	105,2	3,5	107,4	5,7	105,5	1,5
Juli	105,7	1,6	.	.	105,4	3,9	105,1	6,8	106,1	1,9
August	105,8	1,6	101,9	1,1	106,0	4,2	99,8	- 1,0	106,4	2,2
September	105,5	1,4	.	.	106,0	3,4	99,4	- 5,2	106,6	2,3
Oktober	105,7	1,6	.	.	106,8	4,2	97,6	- 5,4	107,6	3,3
November	105,1	1,4	101,7	1,2	106,7	4,1	98,8	- 5,8	107,1	2,8
Dezember	106,2	1,6	.	.	106,4	3,8	99,1 p	- 4,0	107,2	2,9
2005 Januar	106,0	1,3	.	.	106,5	3,4	98,5 p	- 5,1	108,1	3,9
Februar	106,3	1,4	102,3	1,7	107,1	3,8			108,5	4,2

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) Quelle: Statistisches Bundesamt. — 4) Gegenüber dem Vorjahr bzw. dem jeweiligen Vorjahresmonat. — 5) Originalbasis 1995 umbasiert auf 2000 = 100.

Auf den dem privaten Verbrauch vorgelagerten Wirtschaftsstufen zogen die Preise von 2003 auf 2004 stärker als von 2002 auf 2003 an. Der Index der **Großhandelsverkaufspreise**¹⁾ war 2004 um 2,9 % höher als im Vorjahr. Dabei stiegen die Großhandelsverkaufspreise bis zum Oktober kontinuierlich an. Besonders starke Steigerungen gegenüber dem Vormonat gab es im März mit 1,3 %, im August mit 0,6 % und im Oktober mit 0,8 %. Seitdem waren die Großhandelsverkaufspreise bis zum Ende des Jahres wieder leicht rückläufig. Im Oktober 2004 wurde mit + 4,2 % auch die stärkste Veränderung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres gemessen. Im Dezember lag diese Rate bei + 3,8 %.

Auch im Großhandel wirkten die Tabaksteuererhöhungen zum 1. März und 1. Dezember 2004 preistreibend. Im Durchschnitt des Jahres 2004 war der Großhandel mit Tabakwaren um 11,7 % teurer als 2003. Noch stärker war bei anziehenden Weltmarktpreisen die Teuerung beim Großhandel mit Erzen, Eisen, Stahl, NE-Metallen und Halbzeug; 2004 waren die Großhandelspreise für diese Erzeugnisse um fast 22 % höher als im Vorjahr. Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölprodukten waren die Preise 2004 um 6,3 % höher als 2003. Im Großhandel mit Büromaschinen gingen die Preise dagegen um 6,1 % und bei pharmazeutischen Erzeugnissen und medizinischen Hilfsmitteln um 5,5 % zurück.

Der Index der **Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte**⁶⁾ war 2004 um 1,5 % niedriger als ein Jahr zuvor. Von 2002 auf 2003 war er noch um 1 % gestiegen, von 2001 auf 2002 dagegen um 6,4 % gesunken. Während bis Juli 2004 noch höhere Preise als im Vorjahr erzielt werden konnten, lagen sie danach darunter. Im Juli 2004 waren die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte noch um 6,8 % höher, im November aber schon um 5,8 % und im Dezember um 4 % niedriger als jeweils vor Jahresfrist. Vor allem die Preisentwicklung für pflanzliche Produkte, unterstützt von derjenigen bei Eiern sorgte für diesen Umschwung.

Die **Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**⁶⁾ (im Inland produzierte und abgesetzte Erzeugnisse) waren 2004 um 1,6 % höher als 2003. Von 2002 auf 2003 waren sie um 1,7 % gestiegen, von 2001 auf 2002 aber um 0,6 % zurückgegangen. Im Februar 2004 waren die gewerblichen Erzeugerpreise noch um 0,1 % niedriger gewesen als vor Jahresfrist. Seitdem gab es einen kontinuierlichen Anstieg der am jeweils gleichen Monat des Vorjahres gemessenen Teuerung bis auf + 3,3 % im Oktober. Im Dezember betrug der Abstand zum Vorjahresmonat noch + 2,9 %.

Die Entwicklung der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte wurde 2004 von zwei Tendenzen beeinflusst: vom

6) Für Deutschland insgesamt berechnet.

starken Anstieg der Preise für Mineralölprodukte sowie von der Preisexplosion auf dem Stahlmarkt. Bei den Mineralölprodukten wurde die Preisentwicklung maßgeblich von der Teuerung bei importiertem Rohöl bestimmt. Mineralölzeugnisse waren 2004 im Durchschnitt des Jahres um 6,4 % und im Oktober sogar um fast 20 % teurer als vor Jahresfrist. Seitdem sind die Preise wieder etwas zurückgegangen, lagen im Dezember aber immer noch um 9,5 % über dem Vorjahresniveau. Die Preise für Mineralölprodukte machen allerdings nur einen, wenn auch besonders wichtigen, Teil der gesamten Energiepreise aus. Außerdem waren die Erzeugerpreise für Energie im Februar und März noch niedriger und erst ab Mai deutlich höher als jeweils vor Jahresfrist. Daher haben die Energiepreise, anders als bis 2003, von 2003 auf 2004 die Veränderung der gesamten jahresdurchschnittlichen Erzeugerpreise gewerblicher Produkte kaum noch beeinflusst.

Wegen der auf den internationalen Rohstoffmärkten zu beobachtenden Preiserhöhungen bei wichtigen Rohstoffen für die Metallerzeugung kam es ab Beginn des Jahres 2004 zu einem starken Anstieg der Stahlpreise. In Deutschland produzierter und abgesetzter Walzstahl verteuerte sich von 2003 auf 2004 (jeweils Jahresdurchschnitt) um fast 23 %. Im Jahresverlauf waren dabei ständig steigende Teuerungsraten gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres zu beobachten. Die Erzeugerpreise für Betonstahl waren 2004 im Durchschnitt sogar um über 51 % höher als 2003.

Trotz dieser Teuerungsimpulse waren die Erzeugerpreise für Vorleistungsgüter insgesamt 2004 nur um 2,8 %, die für Konsumgüter um 1 % und die für Investitionsgüter um 0,2 % höher als 2003.

Nettoverdienste steigen stärker als Bruttoverdienste

Von 2003 auf 2004 sind die Nettoverdienste der Arbeitnehmer in Hessen wegen der Anfang 2004 in Kraft getretenen Steuerreform und den damit verbundenen Entlastungen bei der Lohnsteuer erstmals seit 2001 wieder stärker als die Bruttoverdienste gestiegen. Die vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Angestellten (Männer und Frauen) in der hessischen Industrie, in der Energie- und Wasserversorgung sowie im Hoch- und Tiefbau (Produzierendes Gewerbe ohne Handwerk) verdienten 2004 im Durchschnitt 3055 Euro **brutto pro Monat**. Zulagen und Zuschläge (z. B. für Mehrarbeit oder Schicht) sind hierin enthalten, Sonderzahlungen wie Weihnachtsgeld, Gratifikationen oder 13. Monatsgehalt aber nicht. Der Bruttomonatsverdienst war damit (wie schon 2003) um 2,0 % höher als ein Jahr zuvor. Nach Modellrechnungen blieben einem verheirateten Arbeitnehmer mit nicht berufstätigem Ehepartner und zwei Kindern (Steuerklasse III/2) bei ei-

Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten

Jahr Monat	Durchschnittlicher Bruttoverdienst der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe				Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst der Angestellten				
	je Stunde		je Monat		im Produzierenden Gewerbe		im Handel ¹⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe		
	Euro	Zunahme in % ²⁾	Euro	Zunahme in % ²⁾	Euro	Zunahme in % ²⁾	Euro	Zunahme in % ²⁾	
Männer									
2003	Oktober	16,02	1,9	2 634	2,2	4 017	1,3	3 838	2,2
	D ³⁾	15,95	2,3	2 608	2,2	3 993	1,3	3 812	2,3
2004	Januar	16,21	2,4	2 607	2,4	4 039	2,2	3 893	3,0
	April	16,25	2,1	2 641	2,1	4 069	2,5	3 910	3,2
	Juli	16,21	1,6	2 661	1,4	4 086	2,1	3 915	2,6
	Oktober	16,27	1,6	2 657	0,9	4 095	1,9	3 924	2,2
	D ³⁾	16,24	1,8	2 647	1,5	4 079	2,2	3 914	2,7
Frauen									
2003	Oktober	12,27	2,0	1 980	2,2	3 070	2,6	2 906	1,6
	D ³⁾	12,21	2,4	1 966	2,4	3 044	2,7	2 892	2,4
2004	Januar	12,37	2,3	1 990	2,7	3 089	3,1	2 934	2,6
	April	12,47	2,5	2 008	3,0	3 119	3,5	2 950	2,3
	Juli	12,55	2,5	2 026	2,6	3 144	2,8	2 951	1,9
	Oktober	12,57	2,4	2 023	2,2	3 150	2,6	2 955	1,7
	D ³⁾	12,51	2,5	2 015	2,5	3 133	2,9	2 950	2,0
Männer und Frauen									
2003	Oktober	15,56	2,0	2 554	2,2	3 771	1,6	3 469	1,9
	D ³⁾	15,49	2,4	2 529	2,3	3 746	1,6	3 448	2,5
2004	Januar	15,74	2,5	2 531	2,5	3 792	2,4	3 513	2,8
	April	15,79	2,2	2 563	2,2	3 822	2,7	3 531	2,9
	Juli	15,77	1,7	2 583	1,6	3 841	2,2	3 538	2,5
	Oktober	15,82	1,7	2 580	1,0	3 850	2,1	3 544	2,2
	D ³⁾	15,79	1,9	2 570	1,6	3 833	2,3	3 535	2,5

1) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2) Jeweils gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. — 3) Durchschnitt aus den Erhebungsmonaten Januar, April, Juli und Oktober.

nem solchen Bruttoverdienst 2108 Euro **netto pro Monat** übrig. Das waren 3,7 % mehr als 2003. Für einen unverheirateten Arbeitnehmer ohne Kinder (Steuerklasse I) errechnet sich für das Jahr 2004 ein Nettomonatsverdienst von 1716 Euro und damit 4,0 % mehr als 2003. Bei diesen Modellrechnungen werden Steuern und Sozialversicherungsbeiträge von den Bruttoverdiensten abgezogen. Weil die Verbraucherpreise 2004 um 1,4 % höher als 2003 waren, ergibt sich damit für das Ehepaar mit zwei Kindern unter Berücksichtigung dieser Preisentwicklung real ein Anstieg des Nettoverdienstes um 2,3 % und für den allein stehenden Arbeitnehmer einer von 2,6 %.

Für die Arbeiterinnen und Arbeiter im Produzierenden Gewerbe stieg der durchschnittliche **Bruttomonatsverdienst** von 2003 auf 2004 um 1,6 % auf 2570 Euro und für die Angestellten um 2,3 % auf 3833 Euro. Im Fahrzeugbau wurde dieses Durchschnittsniveau deutlich übertroffen. Die Arbeiterinnen und Arbeiter erzielten hier 2004 im Durchschnitt 2901 Euro brutto pro Monat und die Angestellten 4193 Euro. Demgegenüber lag der Durchschnittsverdienst im Bekleidungs-gewerbe nur

bei 1724 Euro für die Arbeiterinnen und Arbeiter und 2858 Euro für die Angestellten.

Im Kreditgewerbe verdienten die Angestellten mit 4040 Euro brutto im Monat im Durchschnitt deutlich mehr als im Produzierenden Gewerbe. Auch die Zunahme gegenüber 2003 war mit 4,1 % deutlich höher. Im Versicherungsgewerbe gab es dagegen nur einen Anstieg um 1,2 % auf 3576 Euro. Im Handel (einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, aber ohne Handwerk) stieg der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst um 1,4 % auf 3179 Euro. Besonders niedrig war er wieder im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen) mit 2513 Euro für die vollzeitbeschäftigten Angestellten.

Nur noch leichte Zunahme der Unternehmensinsolvenzen – starker Anstieg bei Privatsolvenzen

Die Zahl der **Unternehmensinsolvenzen** in Hessen war 2004 mit 2383 Fällen nur noch um 2,0 % höher als im Vorjahr. 2003 hatte die Zunahme noch 4,8 % und 2002

Entwicklung der Insolvenzen¹⁾ in Hessen 1993 bis 2004

Jahr	Anzahl der Unternehmensinsolvenzen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1993	1 290	—
1994	1 516	17,5
1995	1 734	14,4
1996	1 963	13,2
1997	2 001	1,9
1998	1 967	- 1,7
1999	1 864	- 5,2
2000	1 835	- 1,6
2001	2 000	9,0
2002 ²⁾	2 230	11,5
2003	2 337	4,8
2004	2 383	2,0

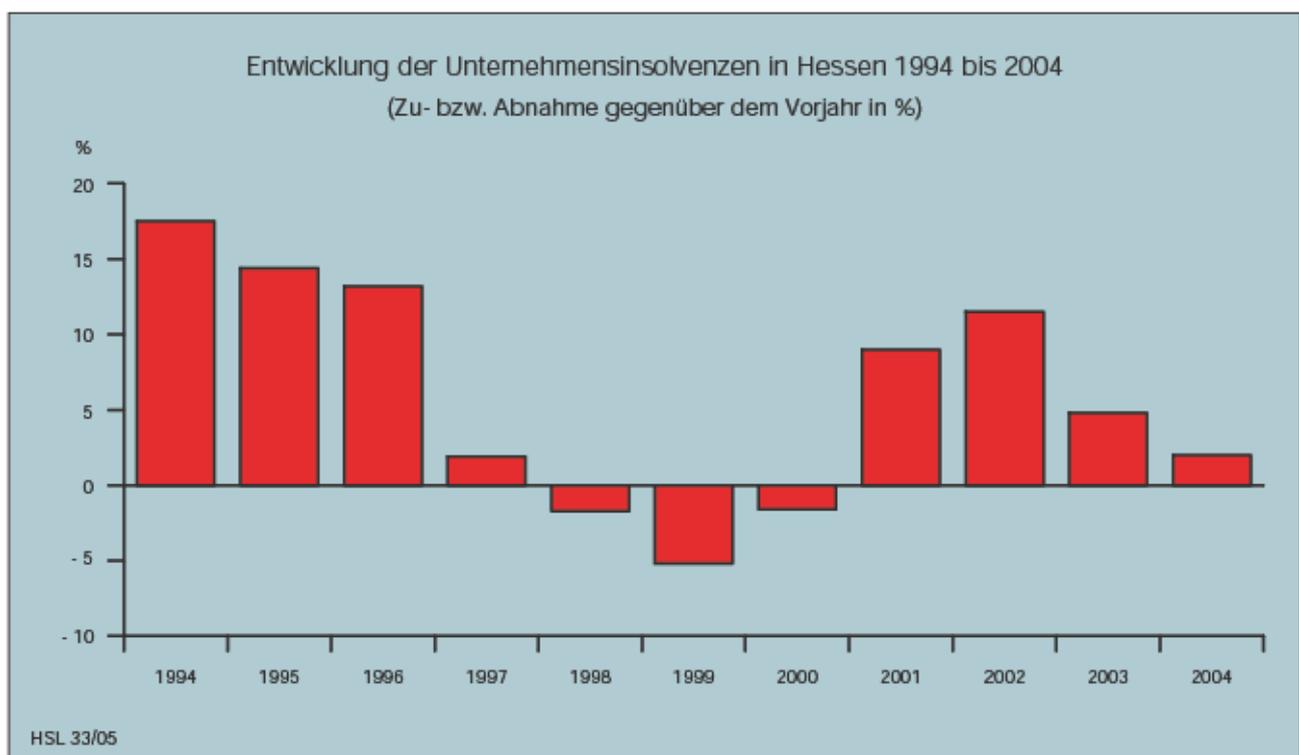
1) Bis 1998: Konkurse und Vergleiche nach der Konkurs- und Vergleichsordnung; 1999 bis 2001: Insolvenzen nach der Insolvenzordnung. — 2) Änderung der Insolvenzordnung durch das Insolvenzrechtsänderungsgesetz zum 1.12.2001: Regelinsolvenzverfahren für alle ehemaligen oder noch aktiven wirtschaftlich selbstständig Tätigen; Option zur Stundung der Verfahrenskosten für Verbraucher.

über 11 % betragen. Damit wurde von 2003 auf 2004 der niedrigste Anstieg seit dem Jahr 2000 registriert, nachdem zum Ausklang des alten Jahrtausends noch Rückgänge zu beobachten gewesen waren. Dennoch bleibt festzuhalten, dass die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Hessen 2004 einen neuen Höchststand erreicht hat. Allerdings ging die Zahl der von den Insolvenzen betroffenen Beschäftigten weiter auf noch 13 700 zurück. Das waren gut 10 % weniger als 2003. Im Jahr 2002 waren noch fast 23 000 Beschäftigte von den

Insolvenzen hessischer Unternehmen betroffen gewesen. Die Gläubigerforderungen nahmen jedoch überproportional zu. Bei den Verfahren ging es 2004 um voraussichtliche Forderungen von rund 2,0 Mrd. Euro. Das waren über 13 % mehr als 2003.

Der Anteil der Verfahrenseröffnungen ging weiter zurück. 2004 führten knapp 53 % der registrierten Unternehmensinsolvenzen auch zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Die restlichen wurden, weil die vorhandenen Vermögenswerte nicht zur Deckung der Kosten des Insolvenzverfahrens reichten (mangels Masse), abgewiesen. 2003 hatte die Eröffnungsquote noch bei 54 % und 2002 bei 57 % gelegen. Vor dem Inkrafttreten der neuen Insolvenzordnung zum 1. Januar 1999, die auf eine Anhebung der Eröffnungsquote abzielte, hatte sie im langjährigen Durchschnitt nur bei etwa 25 % gelegen.

Besonders zahlreich waren nach wie vor Insolvenzen im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen für Unternehmen“. Hier wurden 2004 mit 652 Insolvenzen 3,3 % mehr als im Vorjahr registriert. Im Handel (einschl. Reparatur) stieg die Zahl der Fälle um 3 % auf 481. In Wirtschaftsbereichen mit relativ niedrigen Insolvenzzahlen gab es starke Zuwächse. So stieg im Bereich „Erziehung und Unterricht“ die Zahl der Fälle von 2003 auf 2004 von 4 auf 15, in der Land- und Forstwirtschaft gab es eine Verdoppelung auf 34 Fälle und im Gastgewerbe eine Zunahme um 34 % auf 165 Fälle. Demgegenüber ging die Zahl der Insolvenzen im Verarbeitenden Ge-



Insolvenzen nach Art der Schuldner

Nachweisung	2003	2004	2003	2004
	Anzahl		Anteile in %	
Unternehmen	2337	2383	36,1	31,6
Übrige Schuldner	4140	5147	63,9	68,4
davon				
natürliche Personen als Gesellschafter	510	478	7,9	6,3
Verbraucher	2080	2745	32,1	36,5
darunter Schuldenbereinigungspläne	47	60	0,7	0,8
ehemals selbstständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	1061	1325	16,4	17,6
ehemals selbstständig Tätige mit vereinfachtem Verfahren	244	333	3,8	4,4
Nachlässe	245	266	3,8	3,5
Insgesamt	6477	7530	100	100

werbe um fast 11 % auf 264 Fälle zurück und im Baugewerbe waren es mit 432 Fällen über 7 % weniger als 2003.

Allerdings war die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen für die einzelnen Quartale recht unterschiedlich. Im ersten Quartal 2004 wurden noch 109 Fälle mehr, im zweiten Quartal dagegen bereits 13, im dritten Quartal 49 und im vierten Quartal einer weniger als im jeweils gleichen Zeitraum des Vorjahres gezählt.

Von den insgesamt 2383 Unternehmensinsolvenzen des Jahres 2004 entfielen 68 % auf den Regierungsbezirk Darmstadt, 14 % auf den Regierungsbezirk Gießen und 18 % auf den Regierungsbezirk Kassel. Im Regierungsbezirk Kassel gab es damit 2004 12 % und im Regierungsbezirk Darmstadt 1,9 % mehr Unternehmensinsolvenzen als 2003, im Regierungsbezirk Gießen dagegen rund 14 % weniger.

2004 waren neben den Unternehmensinsolvenzen 5147 **Privatinsolvenzen** zu registrieren. Das sind Insolvenzen von natürlichen Personen, Verbrauchern und Nachlässen, die man in Abgrenzung vom Unternehmensbereich zusammenfassend auch als „übrige Schuldner“ bezeichnet. Die Zahl der Privatinsolvenzen war damit um fast ein Viertel höher als 2003. Von 2002 auf 2003 war ihre Zahl allerdings noch um 43 % gestiegen. Diese starken Zuwächse sind wesentlich auf die Reform des Insolvenzrechts zum Jahresende 2001 zurückzuführen, die die Möglichkeit zur Stundung der Kosten des Insolvenzverfahrens eröffnete. Bis zu dieser Änderung des Insolvenzrechts scheiterten viele private Schuldner bereits an der Hürde der Verfahrenskosten.

Die zahlenmäßig wichtigste Gruppe der Privatinsolvenzen sind die **Verbraucherinsolvenzen**, deren Zahl von 2003 auf 2004 um 32 % auf 2745 stieg. Es handelt sich hierbei um Insolvenzen privater Haushalte ohne gewerblichen Hintergrund, für die ein vereinfachtes Insolvenzverfahren Anwendung finden kann.

Wirtschaftsbereiche

Asymmetrie im Verarbeitenden Gewerbe: Rettungsanker Auslandsmarkt

Die Asymmetrie in der Entwicklung der Binnen- und Außenmärkte des Verarbeitenden Gewerbes hat weiter zugenommen. Eine Expansion fand auch im Jahr 2004 überwiegend auf den Auslandsmärkten statt. Im Gegensatz zu den allermeisten Vorjahren reichte es aber auf dem Inlandsmarkt immerhin zu einer geringen Zunahme. Die Exportquote steigt und steigt und steigt. Vor zehn Jahren lag sie noch klar unter 30 %, 2004 schon bei 42 %. In einigen Jahren wird jeder zweite Euro auf ausländischen Märkten erwirtschaftet werden, einen Welthandel auch zukünftig ohne größere Restriktionen vorausgesetzt. Das ist heute schon beim hessischen Maschinenbau und dem Kraftwagensektor der Fall. Bei der Chemischen Industrie, immer noch das Schwergewicht unter den hessischen Industriebranchen, liegt die Exportquote sogar schon über 60 %. Der Exportanstieg im Jahr 2004 kam trotz eines noch stärkeren Euro zu Stande. Allerdings fiel die Aufwertung z. B. gegenüber dem US-Dollar, dem japanischen Yen, dem Schweizer Franken und der Norwegischen Krone geringer aus als im Jahr 2003. Der reale effektive Wechselkurs des Euro gegenüber 42 relevanten Währungen – natürlich ohne Länder der Euro-Zone – nahm 2004 nur noch um 3,7 % zu, nachdem er 2003 noch um 12 % zugelegt hatte. Trotzdem ließen diese monetären Erschwernisse die Exporte in die Nicht-Eurozone deutlich weniger steigen als in die Eurozone. Neben dem per definitionem stabilen Wechselkurs innerhalb der Eurozone gab es wegen der in Deutschland niedrigeren Preissteigerungen einen Wettbewerbsvorteil für „Made in Hessen“. Wegen der seit Jahren verhaltenen Entwicklung auf dem Inlandsmarkt wächst das Verarbeitende Gewerbe zu wenig, um die Produktivitätsfortschritte zu kompensieren. Dementsprechend erreichten die Beschäftigungszahlen

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

(Zeitliche Entwicklung 2004)

Zeitraum 2004	Beschäftigte		Gesamtumsatz		darunter Auslandsumsatz		Volumenindex des Auftragseingangs		
	1000	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	insgesamt	Inland	Ausland
							Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾		
Januar	430,7	- 2,1	6 457 434	- 2,4	2 741 963	0,2	- 1,8	- 0,4	- 3,4
Februar	429,3	- 2,4	6 717 159	- 0,8	2 891 554	—	0,1	- 2,3	3,2
März	428,8	- 2,3	8 095 457	8,8	3 440 787	11,1	16,9	15,8	18,3
April	427,8	- 2,2	7 177 292	0,3	3 046 349	2,5	6,8	2,9	11,5
Mai	426,5	- 2,2	7 053 768	4,1	3 155 636	15,5	- 2,4	- 8,4	5,4
Juni	426,6	- 2,2	7 594 602	10,9	3 186 395	12,9	13,2	10,9	15,7
Juli	427,1	- 1,9	7 104 934	- 0,7	2 942 710	3,7	- 2,7	- 9,0	5,7
August	428,1	- 1,7	6 428 746	5,0	2 543 983	6,2	4,3	8,0	- 0,1
September	428,3	- 1,6	7 607 841	0,9	3 117 665	- 0,8	0,8	0,9	0,6
Oktober	426,5	- 1,8	7 361 058	- 0,8	3 094 831	4,6	- 0,7	- 0,9	- 0,3
November	425,0	- 1,9	7 749 320	9,0	3 145 178	9,8	1,5	1,8	1,3
Dezember	422,4	- 1,7	7 238 754	3,9	3 089 564	4,4	- 3,1	0,7	- 6,9
1. Vj. D	429,6	- 2,3	21 270 050	2,1	9 074 304	4,0	5,1	4,6	6,0
2. Vj. D	427,0	- 2,2	21 825 661	5,0	9 388 380	10,1	5,8	1,5	10,8
3. Vj. D	427,8	- 1,7	21 141 522	1,6	8 604 359	2,7	0,6	- 0,6	2,1
4. Vj. D	424,6	- 1,8	22 349 132	4,0	9 329 573	6,2	- 0,7	0,4	- 2,0
2004 D	427,3	- 2,0	86 586 366	3,2	36 396 615	5,8	2,7	1,5	4,1

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. — 2) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

immer neue Tiefststände. Seit 1995 sind 100 000 Arbeitsplätze verlorengegangen bzw. in den tertiären Sektor ausgelagert worden.

Im hessischen Verarbeitenden Gewerbe lag die **Beschäftigtenzahl** im Durchschnitt des Jahres 2004 mit 427 300 um 2,0 % niedriger als im Jahr zuvor. Seit 1995 ist damit ein Rückgang von 19 % zu beobachten. Im Vergleich zu 2003 kam die Chemische Industrie noch relativ gut weg; mit 62 100 Mitarbeitern wurde das Vorjahresniveau um 0,6 % verfehlt. Herbere Verluste hinnehmen mussten der Maschinenbau mit einem Rückgang von 2,0 % auf 57 600 Personen sowie die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einer Einbuße von 2,1 % auf 54 400. Günstiger war die Situation bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung, die die Zahl ihrer Beschäftigten um 0,7 % auf 24 800 verringerten. Gegen den allgemeinen Trend gab es im Ernährungsgewerbe eine geringe Beschäftigungszunahme um 0,2 % auf 35 000 Beschäftigte.

Das hessische Verarbeitende Gewerbe erzielte im Jahr 2004 einen **Gesamtumsatz** von 86,6 Mrd. Euro, womit das Vorjahresniveau um 3,2 % übertroffen wurde. Die Inlandsumsätze nahmen um 1,4 % auf 50,2 Mrd. Euro zu, die Umsätze mit dem Ausland um 5,8 % auf 36,4 Mrd. Euro. Vom Auslandsumsatz wurden 17,9 Mrd. Euro (49,2 %) in der Eurozone erwirtschaftet und 18,5 Mrd. Euro in der Nicht-Eurozone. Die Umsätze in die Eurozone erhöhten sich von 2003 auf 2004 um

9,5 %, diejenigen in die Nicht-Eurozone um 2,4 %. Vom Umsatz des hessischen Verarbeitenden Gewerbes wird jeder fünfte Euro in der Chemischen Industrie erzielt. Mit einem Gesamtumsatz von 17,5 Mrd. Euro übertraf sie die anderen Branchen deutlich. Gegenüber dem Jahr 2003 wurde aber nur ein leichter Anstieg um 1 % verzeichnet. Hier schlug sich die schwache Inlandsnachfrage nieder. Vor allem war das beim bedeutendsten Teil der Chemischen Industrie, den Herstellern von pharmazeutischen Erzeugnissen, zu beobachten. Hier lagen die Inlandsumsätze um 9,1 % niedriger als im Vorjahr. Dank eines guten Auslandsgeschäfts gingen die gesamten Pharma-Umsätze nur um 0,7 % auf 7 Mrd. Euro zurück. Auch der hessische Maschinenbau, dessen Umsätze um 1,2 % auf 9,6 Mrd. Euro abnahmen, war 2004 kein Wachstumsträger. Hier stand einem Plus von 0,9 % bei den Auslandsumsätzen ein Minus von 3,3 % im Inlandsgeschäft gegenüber. Dank eines hervorragenden Auslandsgeschäfts konnten die Maschinenbauer im Bereich Werkzeugmaschinen ein Umsatzplus von 9,2 % auf 1 Mrd. Euro erzielen. Überdurchschnittlich schnitten 2004 die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ab, deren Umsatz um 6,4 % auf 11,6 Mrd. Euro zunahm. Die kräftigeren Impulse kamen auch hier mit einem Umsatzplus von 8,8 % auf 6,1 Mrd. Euro aus dem Ausland. Immerhin gab es auch im Inlandsgeschäft einen Anstieg um 3,8 % auf 5,4 Mrd. Euro.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Art der Angabe	2003	2004	Zu- bzw. Abn. (-) in %	
			2003	2004
			gegenüber	
			2002	2003
Beschäftigte ²⁾ (in 1000)	435,9	427,3	- 3,6	- 2,0
darunter Arbeiter	251,4	245,0	- 4,4	- 2,5
Geleistete Arbeitsstunden (in Mill.)	656,7	650,5	.	- 0,9
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in Mill. Euro)	17 100,0	17 004,2	- 0,3	- 0,6
Umsatz (in Mill. Euro)	83 913,4	86 586,4	0,5	3,2
davon				
Inlandsumsatz	49 502,3	50 189,8	- 2,3	1,4
Auslandsumsatz	34 411,2	36 396,6	4,8	5,8
darunter Eurozone	16 343,3	17 902,1	.	9,5

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten (Industrie und Verarbeitendes Handwerk). — 2) Im Durchschnitt des Jahres.

Die **Bruttolohn- und -gehaltssumme** im hessischen Verarbeitenden Gewerbe lag im Jahr 2004 bei 17 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ging sie um 100 Mill. Euro oder 0,6 % zurück. Der Anteil der Lohn- und -gehaltssumme am Gesamtumsatz erreichte damit nur noch 19,6 %. Im Jahr 2000 hatte er noch 20,4 % betragen.

Die Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** aller Beschäftigten war 2004 mit 651 Mill. um 0,9 % niedriger als im Vorjahr. Sie ging damit weniger zurück als die Beschäftigtenzahl. Im Durchschnitt leistete jeder Beschäftigte damit 1523 Stunden, gegenüber 1507 im Jahr 2003.

Wie wird die wirtschaftliche Entwicklung im hessischen Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2005 aussehen? Der Frühindikator der konjunkturellen Entwicklung – **der Index des Auftragseingangs** – hat im Jahr 2004 preisbereinigt um 2,7 % zugenommen. Das Ausland orderte 4,1 % mehr, im Inland gab es immerhin eine Zunahme von 1,5 %. Im dritten und noch deutlicher im vierten Quartal schwächte sich die Entwicklung aber deutlich ab. Auf Grund einer Einbuße bei den Auslandsaufträgen wurde im vierten Quartal das Vorjahresniveau sogar um 0,7 % verfehlt. Keine allzu guten Aussichten also für das Jahr 2005. Dies gilt nicht für die Chemische Industrie, die auf den Auslandsmärkten eine kräftige Ordertätigkeit verzeichnete, sodass es trotz leicht nachgebender Inlandsnachfrage insgesamt zu einem Anstieg von 6 % reichte. Dagegen gab es beim Maschinenbau in der zweiten Jahreshälfte im Auslandsgeschäft einen starken Rückgang. Im Jahresdurchschnitt wurde so bei den gesamten Aufträgen ein leichter Rückgang von 0,9 % verzeichnet. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen konnten sich nicht auf die Auslandsaufträge verlassen. Sie hatten eine deutliche Auftragsflaute hin-

zunehmen. Dank besserer Ordertätigkeit aus dem Inland wurde das Vorjahresniveau aber insgesamt nur um 1,9 % unterschritten.

Zehntes Krisenjahr für Bauhauptgewerbe

Im hessischen Bauhauptgewerbe hat sich im Jahr 2004 der seit zehn Jahren anhaltende Abwärtstrend fortgesetzt. Historisch niedrige Zinsen konnten dies nicht verhindern. Vor allem beim Wirtschaftsbau waren deutliche Einbußen zu beobachten. Ein erheblicher Bestand an nicht vermieteten Büroimmobilien und fehlende Erweiterungsinvestitionen der Industrie sind maßgebliche Gründe für den Attentismus der Investoren. Der im zweiten Quartal 2004 aufkommende leichte Optimismus wegen gestiegener Auftragseingänge hat sich im weiteren Jahresverlauf wieder verflüchtigt. Der vor einem Jahrzehnt nicht vorstellbare Beschäftigungsabbau fiel im Jahr 2004 noch deutlicher aus als im Vorjahr.

Im Durchschnitt des Jahres 2004 waren in den Betrieben des hessischen Bauhauptgewerbes (mit 20 oder mehr Beschäftigten) nur noch knapp 26 400 **Beschäftigte** tätig. Damit wurde das Vorjahresniveau um 8,2 % unterschritten. Gegenüber dem Jahr 1995, als noch 57 600 Mitarbeiter beschäftigt wurden, ist das ein Rückgang von 54 %, d. h. mehr als jeder zweite Arbeitsplatz ging verloren. Selbst wenn man der Auffassung ist, dass im Zusammenhang mit dem Wiedervereinigungsboom große Überkapazitäten aufgebaut wurden, ist das eine Bilanz, die als katastrophal bezeichnet werden kann.

Bauhauptgewerbe¹⁾ (Zeitliche Entwicklung 2004)

Zeitraum 2004	Beschäftigte		Baugewerblicher Umsatz		Auftragseingang	
	Anzahl	Abnahme in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abn. (-) in % ²⁾	Index (2000 = 100)	Zu- bzw. Abn. (-) in % ²⁾
Januar	26 570	- 7,1	172 626	- 13,5	34,8	- 29,0
Februar	26 398	- 6,7	202 006	- 12,5	51,1	- 13,6
März	26 600	- 7,3	267 501	- 12,5	64,1	- 23,7
April	26 291	- 9,1	254 017	- 12,7	82,9	27,4
Mai	26 334	- 9,5	289 889	- 13,8	78,4	5,4
Juni	26 349	- 8,9	330 917	6,0	95,7	16,0
Juli	26 508	- 8,8	329 922	- 8,7	89,9	8,1
August	26 554	- 8,8	314 637	- 1,2	66,6	- 15,1
September	26 582	- 8,0	327 539	- 1,1	83,1	- 12,1
Oktober	26 616	- 7,5	331 544	- 4,7	99,0	34,2
November	26 206	- 8,2	351 611	- 0,9	50,4	- 32,3
Dezember	25 508	- 8,0	353 238	6,0	59,6	- 30,0
1. Vj. D	26 523	- 7,0	642 133	- 12,8	50,0	- 22,0
2. Vj. D	26 325	- 9,2	874 823	- 6,9	85,7	15,8
3. Vj. D	26 548	- 8,5	972 098	- 3,8	79,9	- 6,4
4. Vj. D	26 110	- 7,9	1 036 393	0,0	69,6	- 10,4
2004 D	26 376	- 8,2	3 525 447	- 5,3	71,3	- 5,3

1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 2) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

Besonders vom Beschäftigungsabbau betroffen waren innerhalb des letzten Jahres die ausländischen Arbeitnehmer: Fast jeder siebte Arbeitsplatz ging verloren.

Das hessische Bauhauptgewerbe hat im Jahr 2004 nur noch einen **Umsatz** von 3,5 Mrd. Euro erzielt. Gegenüber dem Jahr 2003 ist das ein Rückgang von 5,3 %, gegenüber dem Jahr 1995 sogar eine Einbuße von einem Drittel. Nur im Jahr 1999 war der Abwärtstrend ein Mal unterbrochen.

Die **Lohn- und Gehaltssumme** erreichte im Jahr 2004 einen Wert von 870 Mill. Euro, womit der Vorjahreswert um 6,6 % unterschritten wurde. Damit ging die Lohn- und Gehaltssumme weniger stark zurück als die Beschäftigtenzahl (- 8,2 %). Ihr Anteil am Gesamtumsatz war mit über 24 % deutlich höher als im Verarbeitenden Gewerbe.

Im gesamten Jahr 2004 wurden auf Baustellen und Bauhöfen 29,2 Mill. **Stunden** geleistet. Das waren 8,8 % weniger als im Jahr zuvor.

Die wertmäßigen **Auftragseingänge** waren 2004 sehr volatil. So wiesen sie im Oktober eine Zunahme von 34 % aus, während sie im November und Dezember um 32 bzw. 30 % abnahmen. Im Jahresdurchschnitt gingen sie um 5,3 % auf 2,8 Mrd. Euro zurück. Immerhin war der Rückgang deutlich niedriger als in den beiden Vorjahren.

Wohnbau setzte Akzente – Nichtwohnbau verzeichnete wiederum Rückgang

Im Jahr 2004 gaben die hessischen Baubehörden insgesamt 5,12 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Damit nahm das **Hochbauvolumen** bezogen auf die Wohn- und Nutzflächen gegenüber 2003 um 2,0 % ab. Die Baukosten wurden von den Bauherren mit 4,7 Mrd. Euro veranschlagt. Das waren 5,4 % weniger als ein Jahr zuvor. Wohn- und Nichtwohnbausegment entwickelten sich gegenläufig. Abweichend vom Bundestrend, der im Wohn- und Nichtwohnbau durch zum Teil deutliche Abnahmen gekennzeichnet war, wurden in Hessen im Vergleich zum Vorjahr in Wohngebäuden 11 % mehr Wohn- und Nutzflächen zum Neu- oder Umbau freigegeben. Bei Nichtwohngebäuden war der Rückgang bei den beantragten Flächen mit knapp 16 % im Vergleich zum Bundesdurchschnitt allerdings überproportional.

Im vergangenen Jahr wurden mit 7440 besonders viele neue Einfamilienhäuser genehmigt. Vor allem in der ersten Jahreshälfte wurden bei den Baubehörden überdurchschnittlich viele Baugenehmigungen erfasst, sodass nach 2002 das zweite Mal in Folge ein deutlicher Zuwachs verzeichnet werden konnte. Mit 1380 Zweifamilienhäusern wurde der sehr niedrige Wert des Jahres

2003 auch wieder deutlich übertroffen. Der Geschosswohnbau stagnierte mit einer Abnahme bei der Zahl der Gebäude bzw. einer leichten Zunahme bei der Zahl der Wohnungen. Zusätzlich zu den neuen Wohngebäuden wurden 2004 rund 180 Baufreigaben für Wohnungen in Wohnheimen erteilt. Außerdem sollen noch 2570 Wohnungen durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden entstehen. Insgesamt wurden also im **Wohnbau** 19 120 Wohnungen mit 2,27 Mill. m² Wohnfläche sowie 684 000 m² Nutzfläche zum Bau freigegeben. Die Zahl der geplanten neuen und umzubauenden Wohnungen nahm damit um 13 % zu. Die Wohnfläche stieg im Vergleich zu 2003 um gut 12 %. Die veranschlagten Baukosten erreichten mit 2,82 Mrd. Euro ebenfalls ein Plus von gut 12 %.

Im **Nichtwohnbau** drehte sich die Spirale weiter abwärts. Die Flächennachfrage ging insgesamt wiederum zurück, obwohl mit 3700 Gebäuden gut ein Fünftel mehr Genehmigungen für Neu- und Umbaumaßnahmen erteilt wurden als ein Jahr zuvor. Je Genehmigungsvorgang wurden demnach wesentlich weniger neue oder umzubauende Flächen geplant. Ein Vergleich der Gesamtflächen zeigt außerdem, dass sich der Schwerpunkt der Bautätigkeit nunmehr vom Nichtwohnbau zum Wohnbau verlagerte – das Wohnbausegment übertraf den Nichtwohnbau um 800 000 m². Auch die Baukosten bewegten sich, wie in den zwei Jahren davor, abwärts. Sie wurden mit 1,88 Mrd. Euro um 582 Mill. Euro niedriger beziffert als 2003. In den über 1900 neuen Nichtwohngebäuden genehmigten die Baubehörden

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Art der Angabe	2002	2003	2004	Zu- bzw. Abnahme (-) in %	
				2003	2004
				gegenüber	
				2002	2003
Wohnbau¹⁾					
Gebäude ²⁾	8 620	8 334	9 598	- 3,3	15,2
darunter mit					
1 Wohnung	5 757	6 356	7 436	10,4	17,0
2 Wohnungen	1 824	1 188	1 381	- 34,9	16,2
3 oder mehr Wohnungen	1 036	786	767	- 24,1	- 2,4
Rauminhalt (1000 m ³)	9 616	9 272	10 353	- 3,6	11,7
Wohnungen	16 642	14 898	16 545	- 10,5	11,1
Wohnfläche (1000 m ²)	1 816	1 707	1 888	- 6,0	10,6
Nichtwohnbau¹⁾					
Gebäude	1 840	1 620	1 909	- 12,0	17,8
Rauminhalt (1000 m ³)	14 101	12 809	11 909	- 9,2	- 7,0
Nutzfläche (1000 m ²)	2 426	2 254	1 859	- 7,1	- 17,5
Wohnungen insgesamt³⁾					
	19 520	17 388	19 521	- 10,9	12,3

1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) Einschl. Wohnheime. — 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

knapp 1,86 Mill. m² Nutzfläche (- 17,5 %). Durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden kamen nochmals 261 000 m² hinzu. Eine um gut 45 % geringere Flächennachfrage wurde vor allem bei Büro- und Verwaltungsgebäuden (- 328 000 m²) verzeichnet. Der Bedarf an Nutzflächen ging außerdem in Anstaltsgebäuden, landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, Fabrik- und Werkstattgebäuden sowie in sonstigen Nichtwohngebäuden um zusätzliche 214 000 m² zurück. Mehr Nutzflächen gegenüber 2003 wurden lediglich für Handels- und Lagergebäude (+ 120 000 m²) sowie für Hotels und Gaststätten (+ 8000 m²) beantragt.

Da Baugenehmigungen in Abhängigkeit von der Entwicklung der Baupreise, der Hypothekenzinsen, des Immobilienmarktes sowie staatlicher Förderprogramme nicht immer oder nicht unmittelbar zu Bauaufträgen oder Baumaßnahmen führen, erlaubt die Darstellung der Hochbaugenehmigungen nur teilweise Rückschlüsse auf konjunkturelle Entwicklungen in der Bauwirtschaft. Außerdem wird der Bereich Tiefbau (Straßen-, Brücken-, Kanalbau u. Ä.) nicht betrachtet.

Käufer geben weniger aus

Gut ein Drittel der Ausgaben der Privathaushalte fließt in die Kassen des Einzelhandels. So geben die Informationen über die dort getätigten Umsätze einen wichtigen Hinweis auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Nach ersten Ergebnissen für das Jahr 2004 gingen die **Umsätze** der hessischen Einzelhandelsbetriebe im Vergleich zum Vorjahr nominal um knapp 2 % zurück. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen bedeutete dies real einen Rückgang um ebenfalls 2 %. Damit hat sich der Abschwung des Jahres 2003 sogar noch verstärkt. Im Bereich des Kfz-Handels, der Kfz-Reparatur und der Tankstellen war das Bild deutlich heller. Dort stiegen die Umsätze nominal um knapp 3 %; real war dies ein Plus von annähernd 2 %.

Am günstigsten war die Entwicklung noch beim Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen, medizinischen und ähnlichen Artikeln. Er blieb mit seinem Umsatz 2004 nominal nur wenig unter dem Ergebnis des Vorjahres. Real war es sogar ein Plus von fast 1 %. Die größte Branche, der Handel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise die Kaufhäuser und Supermärkte zählen, war dagegen im Minus. Ihr Umsatz sank nominal und real um 2 %. Der Facheinzelhandel ohne Nahrungsmittel, der zu etwas über einem Drittel zum gesamten Einzelhandelsumsatz beiträgt, büßte im Jahresvergleich nominal und real 1 % seines Umsatzes ein. Der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, mit einem Umsatzanteil von etwa 3 % allerdings von geringerem Gewicht, blieb nominal um etwas über 5 und real um fast 8 % unter seinem Vorjahreser-

gebnis. Der Einzelhandel, der, wie zum Beispiel der Versandhandel, seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, erlebte ebenfalls einen Umsatzrückgang. Nominal nahmen die Einnahmen im Jahresvergleich um fast 4 % ab; real waren es annähernd 6 %. Diese Branche trägt zu etwa einem Achtel zum Gesamtumsatz bei.

Die schlechte Lage führte zu einer weiteren Verminderung der Gesamtzahl der **Beschäftigten**. Sie ging im Durchschnitt des Jahres 2004 um etwas über 1 % zurück. Dabei nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten verglichen mit 2003 um annähernd 1 % zu, während diejenige der Vollbeschäftigten sogar um annähernd 4 % zurückging. Im Bereich des Kfz-Handels, der Kfz-Reparatur und der Tankstellen sah die Lage noch ungünstiger aus: Die Gesamtzahl der Beschäftigten sank dort um annähernd 3 %. Einem Zuwachs im Teilzeitbereich von 0,5 % stand ein Rückgang der Zahl der Vollbeschäftigten um etwas über 3 % gegenüber.

Übernachtungstourismus im Plus

Im Jahr 2004 wurden die hessischen Beherbergungsstätten (mit neun oder mehr Betten) von 9,8 Mill. **Gästen** aufgesucht, die 23,9 Mill. **Übernachtungen** buchten. Gegenüber dem Vorjahr waren das gut 4 % mehr Gäste und 0,3 % mehr Übernachtungen. Während die Zahl der Gäste mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um 2 % zunahm, und die Zahl ihrer Übernachtungen sogar um annähernd 2 % sank, gab es bei den Gästen mit ausländischem Wohnsitz eine etwas andere Entwicklung: Hier stieg sowohl die Zahl der Ankünfte als auch die Zahl der Übernachtungen um 9 %. Während die Zahl der Gäste aus Europa um 4,5 % zunahm und deren Übernachtungen im Jahresvergleich um gut 3 %, gab es bei den Gästen aus Asien ein deutliches Plus von 16 % bei den Ankünften und von 19 % bei den Übernachtungen. Aus Amerika kamen noch mehr Gäste (+ 21 %); diese buchten 2004 sogar 22 % mehr Übernachtungen als 2003. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste ging mit 2,4 Tagen gegenüber dem Vorjahr zurück.

Die Großstädte mit 100 000 oder mehr Einwohnern schnitten 2004 überdurchschnittlich ab. Dort stieg die Zahl der Gäste um gut 8 %, während diejenige der Übernachtungen um 6,5 % zunahm. Sehr unterschiedlich war die Entwicklung in den **Fremdenverkehrsge- meinden mit Prädikat**: In den Mineral- und Moorbädern kam es zu einer Abnahme der Ankünfte um 0,2 % und der Übernachtungen um etwas über 5 %. Die heilklimatischen Kurorte hatten zwar knapp 2 % mehr Gäste, diese buchten aber etwas über 2 % weniger Übernachtungen. Bei den Kneippkurorten wiederum waren es etwas über 3 % weniger Gäste und fast 6 % weniger Übernachtungen. Auch bei den Luftkurorten sah es nicht

günstig aus. Dort ging die Zahl der Gäste um gut 1 % zurück. Die gebuchten Übernachtungen sanken um etwas über 3 %. Die Erholungsorte verbuchten bei den Gästen ein Minus von etwas über 4 %, die Zahl der Übernachtungen verringerte sich in dieser Gemeindegruppe sogar um etwas über 5 %.

Unter den einzelnen **Betriebsarten** schnitten die Hotels besonders gut ab. Sie hatten annähernd 7 % mehr Gäste und 4,5 % mehr Übernachtungen. Bei den Hotels garnis buchten gut 1 % mehr Gäste 0,5 % mehr Übernachtungen. Die Gasthöfe hatten dagegen 3 % weniger Gäste und 4,5 % weniger Übernachtungen. Bei den Pensionen waren es annähernd 1 % weniger Gäste und annähernd 9 % weniger Übernachtungen. Das sonstige Beherbergungsgewerbe hatte zwar 1 % mehr Gäste, diese buchten aber annähernd 1 % weniger Übernachtungen. Insbesondere Ferienzentren und -wohnungen waren weniger gefragt. Auch die Vorsorge- und Reha-Kliniken hatten zu leiden. Sie verbuchten gut 4 % weniger Ankünfte und annähernd 6 % weniger Übernachtungen.

Im vergangenen Jahr fanden außerdem noch 316 000 Gäste auf Campingplätzen vorübergehend Unterkunft, und zwar für 943 000 Übernachtungen. Hier nahm die Zahl der Gäste im Vergleichszeitraum um 10,5 % ab, bei den Übernachtungen gab es ein Minus von etwas über 13 %.

Gastgewerbe mit „roter Null“

Im Jahr 2004 blieben die **Umsätze** im hessischen Gastgewerbe auf dem Niveau des Vorjahres. Real, das heißt nach Ausschaltung der Preisveränderungen, war es allerdings ein Minus von fast 1 %. Dieses schwache Ergebnis wurde allein vom Gaststättengewerbe verursacht. Dort büßten die Wirte gegenüber 2003 nominal gut 3 und real gut 4 % ihres Umsatzes ein. Im Beherbergungsgewerbe sah es besser aus. Hier stiegen die Umsätze nominal um gut 1 %. Real war dies eine Zunahme von 0,4 %. Sehr viel besser hatten es die Kantinen und Catering-Unternehmen. Sie hatten im Jahresvergleich nominal gut 5 und real gut 4 % mehr in ihren Kassen.

Die bessere Umsatzentwicklung ließ die Zahl der **Beschäftigten** im Vergleichszeitraum um 2 % ansteigen. Dabei nahm die Zahl der Vollzeitbeschäftigten aber um gut 3 % ab, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten sich um fast 10 % erhöhte.

Mehr Güter auf dem Wasser und in der Luft

In der **Binnenschifffahrt** hat 2004 die umgeschlagene Gütermenge wieder zugenommen. In den hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen wurden im vergangenen Jahr insgesamt 12,7 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen,

knapp 5 % mehr als im Jahr 2003. Allerdings hatte in diesem Jahr die extreme Niedrigwasserlage und die schwache Konjunktur dazu geführt, dass das Umschlagsvolumen drastisch gesunken war. Somit hat der letztjährige Zuwachs noch nicht ausgereicht, das Niveau der Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts wieder zu erreichen.

Das Volumen des Versands von Gütern stieg um fast 12 % auf 2,5 Mill. t; das Volumen des Empfangs nahm um gut 3 % auf 10,2 Mill. t zu. Unter den wichtigsten Massengütern erhöhte sich der Umschlag von Erdöl, Mineralölzerzeugnissen und Gasen um etwas über 2 % auf 3,9 Mill. t. Der Umschlag von Steinen und Erden (wie Sand, Kies, Zement und Kalk) ging um gut 4 % auf 3,3 Mill. t zurück. Bei festen mineralischen Brennstoffen (vor allem Steinkohle und -briketts) wurden dagegen mit 1,8 Mill. t knapp 19 % mehr umgeschlagen.

Bei der **Personenbeförderung ohne Schienenfernverkehr** lässt sich wegen einer grundlegenden Neugestaltung der Statistik kein Vergleich mit früheren Ergebnissen mehr durchführen. Im Jahr 2004 wurden 1,2 Mrd. Fahrgäste befördert. Die mittlere Reiseweite lag bei 21,2 km.

Der **Luftverkehr** auf dem international bedeutenden Flughafen Frankfurt (Main) konnte im Passagierverkehr wieder an die Aufwärtsentwicklung der Jahre bis 2000 anknüpfen. Im Jahr 2004 erfolgten im zivilen Verkehr 477 000 Starts und Landungen, gut 4 % mehr als im Jahr 2003. Die Zahl der Fluggäste nahm um annähernd 6 % zu und konnte mit 51,1 Mill. die 50-Millionen-Marke zum ersten Mal überschreiten. Während der Inlandverkehr im Jahresvergleich wegen der Nachfrageschwäche im Geschäftsreiseverkehr und der Konkurrenz durch den ICE an Passagieren einbüßte, zeigte sich der Interkontinentalverkehr als Wachstumsträger. Vor allem China, Indien und Japan wiesen hohe Wachstumsraten auf. Im Luftfrachtverkehr – hier blieb Frankfurt Nummer 1 in Europa und gehört zu den weltweit wichtigsten Umschlagplätzen – hat sich trotz der Konjunkturschwäche in Europa ein erheblicher Zuwachs eingestellt. Das Luftfrachtaufkommen stieg insgesamt um gut 13 % auf 1,8 Mill. t. Dagegen gab es bei der beförderten Luftpost wie im Vorjahr ein Minus: Sie verminderte sich um 7 % auf 118 000 t.

Krafträder weiterhin gefragt

Zum Jahresanfang 2005 waren in Hessen 303 000 Krafträder (einschl. dreirädriger und leichter vierrädriger Kfz) zugelassen. Verglichen mit dem Stand am 1. Januar 2004 waren dies etwas über 2 % mehr. Wesentlich schwächer hat im gleichen Zeitraum die Zahl der Personenkraftwagen zugenommen, nämlich lediglich um 0,4 % auf 3,6 Mill.

Am 1. Januar 2005 gab es in Hessen insgesamt 4,2 Mill. Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, 0,5 % mehr als ein Jahr zuvor. Hessen nimmt damit weiterhin einen Spitzenplatz bei der Fahrzeugdichte unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland ein.

Weniger Verkehrstote

Im Jahr 2004 ereigneten sich 25 300 Verkehrsunfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen, fast 3 % weniger als im Jahr 2003. Dabei ging die Zahl derer, die tödliche Verletzungen erlitten, um 76 Personen auf 428 zurück. Bei den Schwerverletzten ergab sich ein Rückgang von fast 1 % auf nunmehr 5900; bei der Zahl der Leichtverletzten gab es im Jahresvergleich ebenfalls eine Abnahme, und zwar um gut 3 % auf 27 700. Die seit einer Reihe von Jahren zu beobachtende günstige Entwicklung hat sich damit weiter fortgesetzt und führte zu der bisher niedrigsten Zahl von Verkehrstoten seit Einführung der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950.

Landwirtschaft 2004

Nach endgültigen Ergebnissen der im Mai 2004 im Rahmen der Integrierten Erhebung durchgeführten **Bodennutzungshaupterhebung** wurden auf insgesamt 477 600 ha Ackerfläche 311 600 ha Getreide (einschl. Corn-Cob-Mix und Körnermais) angebaut. Mit knapp 155 000 ha wurde so viel Weizen wie noch nie angebaut. Darunter waren allein über 150 800 ha Winterweizen, des Weiteren 1600 ha Dinkel und 2200 ha Sommerweizen. Die Gerstenanbaufläche betrug insgesamt knapp 100 000 ha. Dabei wurden die Anbauflächen von Sommergerste eingeschränkt (- 9400 ha auf 27 600 ha) und die Wintergerstenfläche um 4700 ha auf 72 000 ha ausgedehnt.

Die Zahl der Betriebe, die Ackerbau betreiben, reduzierte sich im Jahr 2004 gegenüber 2003 um 8 % auf nunmehr 19 100.

Mit 2,3 Mill. t Getreide war die Ernte des Jahres 2004 ein knappes Viertel größer als die des „Dürrejahres“ 2003 und immerhin 15 % größer als der Durchschnitt der Jahre 1998–2003. Allein der Ertrag von Winterweizen war mit knapp 86 dt/ha um gut 15 dt größer als der des Vorjahres. Lediglich bei den Sommergetreidearten – die vom Anbauumfang jedoch weniger bedeutend sind – wurden geringe Ertragseinbußen im Jahr 2004 festgestellt.

Ein gutes Fünftel des hessischen Ackerlandes wurden pfluglos bestellt. Bei dem erstmals ermittelten Fragekomplex der nicht wendenden Bodenbearbeitung wur-

7) Grundfläche ist die tatsächliche Fläche, ohne Vor- und Nachanbau.
8) Anbaufläche beinhaltet alle während des Jahres angebauten Kulturen. In der ausgewiesenen Anbaufläche ist daher der Mehrfachanbau auf derselben Grundfläche enthalten.

Anbau und Erträge ausgewählter Kulturarten

Art der Angabe	2003	2004 ⁵⁾	Zu- bzw. Abnahme (-) in %
Fläche (in 1000 ha)			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ¹⁾	763,3	752,6	- 1,4
darunter			
Dauergrünland	274,8	269,2	- 2,0
Ackerland	482,4	477,6	- 1,0
darunter			
Getreide ²⁾	311,1	311,6	0,1
dar. Winterweizen ³⁾	142,6	152,4	6,9
Kartoffeln	5,1	5,6	10,1
Zuckerrüben	18,6	18,8	0,7
Winterraps	55,4	55,0	- 0,8
Gemüse und andere Gartengewächse	7,9	7,7	- 3,2
Rebflächen	3,5	3,4	- 2,5
Hektarertrag (in dt/ha)			
Getreide ⁴⁾	61,0	75,4	23,6
dar. Winterweizen	70,3	85,8	22,0
Kartoffeln	338,8	403,6	19,1
Zuckerrüben	534,0	629,7	17,9
Winterraps	28,8	38,4	33,3
Hektarertrag (in hl/ha)			
Weißmost	74,4	91,6	23,1
Rotmost	78,9	93,5	18,5

1) 2003: allg. Erhebung; 2004: end. Ergebnis der repr. Erhebung 2004. — 2) Einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix. — 3) Einschl. Dinkel. — 4) Ohne Körnermais. — 5) Flächenangaben für 2004 repr. erhoben.

den gut 4210 Betriebe mit 101 200 ha Ackerland gezählt, die auf den Pflug ganz oder teilweise verzichteten. Raps und Rübsen wurden zu einem guten Drittel und Wintergetreidearten auf ca. einem Viertel der Anbaufläche pfluglos bestellt.

In der Erhebung über die **Viehbestände** wurden insgesamt 481 300 Rinder sowie 775 600 Schweine gezählt. Damit verringerten sich sowohl der Rinderbestand als auch der Schweinebestand gegenüber der Vorjahreserhebung um knapp bzw. gut 5 %. Im Mai 2004 hielten 10 800 Betriebe Rinder, darunter waren 5100 Betriebe mit Milchviehhaltung. Rund 1300 Betriebe gaben die Rinderhaltung binnen Jahresfrist auf. Insgesamt gab es knapp 9800 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter gut 2600 mit Zuchtsauenhaltung. Erstmals fiel damit die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung unter 10 000.

Bei den Produktionserhebungen im Gemüse-, Zierpflanzen- und Baumschulbereich wurden 645 gemüseanbauende Betriebe ermittelt, die 6400 ha Grundfläche⁷⁾ im Freiland und 41 ha in Unterglasanlagen bewirtschafteten. Die Anbaufläche⁸⁾ dieser Betriebe betrug 6580 ha. Die im Berichtsjahr 2004 abgeerntete Erdbeerfläche betrug 615 ha und war damit gut 215 ha größer als die

Viehbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben

Art der Angabe	2003 ¹⁾	2004 ²⁾	Zu- bzw. Abnahme (-)
	Anzahl	1000	%

Betriebe mit Viehhaltung			
darunter mit			
Rinderhaltung	12 081	10,8	- 11,0
dar. mit Milchkühen	5 610	5,1	- 8,7
Schweinehaltung	11 198	9,8	- 12,9
dar. mit Zuchtsauenhaltung	2 818	2,6	- 7,4
Schafhaltung	2 289	1,9	- 18,2
Tiere			
Rinder	504 770	481,3	- 4,7
dar. Milchkühe	161 561	157,7	- 2,4
Schweine	819 310	775,6	- 5,3
dar. Zuchtsauen	73 406	70,3	- 4,3
Schafe	183 666	157,5	- 14,2
1) Totalerhebung. — 2) Repräsentativerhebung; Stichtag jeweils 3. Mai.			

des Jahres 2000. Im Bereich des hessischen Zierpflanzenanbaus wurden 420 Betriebe mit 295 ha Freilandgrundflächen und 375 Betriebe mit 107 ha Grundflächen in Unterglasanlagen ermittelt. Bei der gleichfalls im Juli 2004 durchgeführten Baumschulerhebung wurden 145 Betriebe ermittelt, die 619 ha Baumschulflächen bewirtschafteten.

Von den insgesamt 2 111 500 ha hessischer Bodenfläche wurden im Jahr 2004⁹⁾ 318 130 ha oder gut 15 % als Siedlungs- und Verkehrsflächen ausgewiesen.

Bevölkerung

Bevölkerungszahl steigt leicht

Die **Bevölkerungszahl** Hessens ist im Jahr 2004 wieder gestiegen. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2003 dürfte die Zunahme mit 0,2 % ähnlich hoch sein wie in den vier Jahren davor. Darauf deuten die bei Redaktionsschluss vorliegenden Daten der ersten 10 Monate hin. Aus der Entwicklung bis Oktober wurde hier auf das ganze Jahr hochgerechnet und eine Bevölkerungszunahme um 11 100 auf 6,1 Mill. Einwohner geschätzt. Die Bevölkerungsentwicklung wurde wieder überwiegend von der Wanderungsbewegung getragen. Dem Wanderungsgewinn von gut 15 600 mehr Zu- als Fortgezogenen stand ein Geburtendefizit von rund 4600 weniger Geborenen als Gestorbenen gegenüber.

Die Bilanz der **Wanderungen** über die hessische Landesgrenze wies 2004 einen Überschuss von 15 600 Personen aus, gut 11 000 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Zugezogenen nahm um rund 13 % zu, gleichzeitig stieg

9) Stichtag der Erhebung sind die Flächen zum 31.12 des Vorjahres.

Bevölkerungsbilanz 2003 und 2004

Art der Angabe	Bevölkerung		Zu- bzw. Abnahme (-) in %
	2003	2004 (geschätzt)	
Bevölkerung am Jahresanfang	6 091 618	6 089 428	- 0,0
Lebend Geborene	54 399	54 295	- 0,2
Gestorbene	61 509	58 846	- 4,3
Gestorbenenüberschuss (-)	- 7 110	- 4 551	x
Zugezogene über die Landesgrenzen	162 701	183 073	12,5
davon aus (dem) anderen Bundesländern	89 952	89 276	- 0,8
Ausland	72 749	93 797	28,9
Fortgezogene über die Landesgrenzen	158 122	167 425	5,9
davon in (das) andere Bundesländer	85 494	84 352	- 1,3
Ausland	72 628	83 073	14,4
Wanderungsgewinn	4 579	15 648	x
davon gegenüber (dem) anderen Bundesländern	4 458	4 924	x
Ausland	121	10 724	x
Bevölkerung am Jahresende	6 089 428	6 100 525	0,2
Bevölkerungszunahme/-abnahme (-)	- 2 190	11 097	x

die Zahl der Fortgezogenen um knapp 6 %, sodass der Wanderungsgewinn bei 183 100 Zu- und 167 400 Fortzügen zunahm.

Im Ergebnis kamen aus den anderen Bundesländern per Saldo 4900, aus dem Ausland 10 700 Personen nach Hessen. Der Wanderungsverlust gegenüber den alten Bundesländern nahm um 1300 auf 800 ab. Größere Verluste gab es gegenüber Rheinland-Pfalz (- 1900), Baden-Württemberg (- 1200) und Bayern (- 900). Nennenswerte Wanderungsgewinne ergaben sich lediglich aus den Wanderungsverflechtungen mit Niedersachsen (+ 3900). Die meisten Zuzüge gab es aus dem niedersächsischen Friedland. Es sind überwiegend Aussiedler, die vom Ausland kommend zunächst in der Aufnahme stelle Friedland melderechtlich registriert und bei der Einreise nach Hessen als Zugezogene aus diesem Bundesland gezählt werden. Der Wanderungsgewinn gegenüber den neuen Bundesländern nahm 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 800 auf 5700 ab. Die meisten Personen kamen aus Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Aus dem Ausland kamen im vergangenen Jahr 93 800 Menschen nach Hessen, während gleichzeitig 83 100 ins Ausland zogen. Im Saldo ergeben sich für Hessen gegenüber den Ländern Polen, Türkei, Russische Föderation sowie der Ukraine größere Zuwanderungsüberschüsse. Größere Rückwanderungen in einzelne Länder wurden nicht registriert.

Die Bilanz der **lebend Geborenen** und **Gestorbenen** schlug mit einem Geburtendefizit von rund 4600 weniger Geborenen als Gestorbenen zu Buche. Die Zahl der lebend Geborenen war in den ersten 10 Monaten 2004 nur geringfügig niedriger als im Vorjahr, gleichzeitig sank die Zahl der Gestorbenen um gut 4 %. Für das gesamte Jahr 2004 ist daher mit 54 300 Geburten zu rechnen, während die Zahl der Sterbefälle auf 58 800 sinken dürfte.

Weniger Einpersonenhaushalte

Im März 2004 gab es in Hessen 2,85 Mill. Privathaushalte, in denen 6,1 Mill. Personen lebten. Je 35 % dieser

Privathaushalte im März 2004 nach Haushaltstypen

Haushaltstyp	Haushalte		Zu- bzw. Abn. (-) 2004 geg. 2003	Personen in Privathaushalten	
	1000	%		1000	%
Haushalte insgesamt	2 849	100	- 0,4	6 139	100
davon					
Einpersonenhaushalte	1 008	35,4	- 1,4	1 008	16,4
Mehrpersonenhaushalte	1 841	64,6	0,1	5 131	83,6
davon mit					
2 Personen	991	34,8	0,3	1 982	32,3
3 Personen	409	14,4	- 0,5	1 227	20,0
4 Personen	320	11,2	- 0,9	1 280	20,9
5 oder mehr Personen	120	4,2	2,6	642	10,5

Mehrpersonenhaushalte mit oder ohne Kinder(n) unter 18 Jahren im März 2004

Haushaltstyp	Haushalte		Zu- bzw. Abn. (-) 2004 geg. 2003
	1000	%	
Mehrpersonenhaushalte insgesamt	1 841	100	0,1
davon			
ohne Kinder unter 18 Jahren	1 171	63,6	0,7
mit Kindern unter 18 Jahren	670	36,4	- 0,9
davon mit			
1 Kind	338	18,4	- 2,6
2 Kindern	254	13,8	2,0
3 Kindern	62	3,4	- 4,6
4 oder mehr Kindern	15	0,8	0,0

Haushalte bestanden aus einer Person bzw. zwei Personen, 14 % aus drei, 11 % aus vier und 4 % aus fünf oder mehr Personen. Gegenüber 2003 sank die Zahl der Haushalte erstmals seit 1997 wieder um 11 000 (- 0,4 %). Der Rückgang betrug bei den Einpersonenhaushalten 1,4 %, während die Zahl der Mehrpersonenhaushalte nahezu konstant blieb.

Die Zahl der Mehrpersonenhaushalte mit Kindern unter 18 Jahren ist gegenüber 2003 um 1 % auf 670 000 gesunken. Hier waren Rückgänge bei den Haushalten mit einem Kind (- 2,6 %) und drei Kindern (- 4,6 %) sowie eine Zunahme bei den Haushalten mit zwei Kindern um 2 % zu verzeichnen.

Kommunalfinanzen 2004

Das Haushaltsvolumen der hessischen Kommunen ist im Jahr 2004 nach den vorliegenden Ergebnissen der vierteljährlichen Kassenstatistik gegenüber 2003 sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabe-seite geschrumpft. Während die Gesamtausgaben um 0,5 % auf 20,3 Mrd. Euro zurückgingen, verringerten sich die Gesamteinnahmen um 0,9 % auf 18,6 Mrd. Euro. Nach Abzug der Zahlungen von gleicher Ebene und des Saldos der haushaltstechnischen Verrechnungen wiesen die hessischen Kommunen auch für das Jahr 2004 wieder einen negativen Finanzierungssaldo aus. Mit - 971 Mill. Euro hat er sich gegenüber 2003 nochmals um 4 % erhöht.

Dass sich die Finanzsituation nicht weiter verschlechtert hat, ist in erster Linie auf deutlich verbesserte Steuereinnahmen zurückzuführen. Sie beliefen sich im vergangenen Jahr auf 5,2 Mrd. Euro, das waren 328 Mill. Euro

oder 6,7 % mehr als 2003. Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung war das stark gewachsene Aufkommen der Gewerbesteuer, das sich um 294 Mill. Euro oder knapp 12 % auf 2,8 Mrd. Euro erhöhte. Da der Anteil der an Bund und Land abzuführenden Gewerbesteuerumlage für das Jahr 2004 von 78 auf 46 % gesenkt wurde, stiegen die bei den Gemeinden verbleibenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer sogar um 522 Mill. Euro oder gut 31 % auf 2,2 Mrd. Euro. Weiterhin negativ entwickelten sich dagegen die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Mit 2,1 Mrd. Euro flossen 2004 aus dieser Quelle 216 Mill. Euro oder 9,5 % weniger in die Gemeindekassen. Der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer verharnte 2004 mit 275 Mill. Euro (+ 0,2 %) auf Vorjahresniveau. Als weiterhin stabil erwiesen sich die Grundsteuern, die mit 670 Mill. Euro ein leichtes Ertragsplus von 23 Mill. Euro oder 3,6 % brachten.

Kassenmäßige Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände in Hessen 2003 und 2004

Einnahmen- bzw. Ausgabenart	2003	2004	Zu- bzw. Abnahme (-)	
	Mill. Euro			%
Einnahmen				
Einnahmen des Verwaltungshaushalts	15 814,4	15 424,7	- 389,6	- 2,5
darunter				
Steuereinnahmen ¹⁾	4 909,7	5 238,0	328,3	6,7
Schlüsselzuweisungen	1 528,4	1 239,3	- 289,2	- 18,9
allgemeine Umlagen	2 400,4	2 387,3	- 13,2	- 0,6
Gebühreneinnahmen	1 413,3	1 404,4	- 8,9	- 0,6
Einnahmen des Vermögenshaushalts	2 906,0	3 126,2	220,2	7,6
darunter				
Entnahmen aus der Rücklage	272,0	380,9	109,0	40,1
Kreditaufnahmen ²⁾	776,8	908,8	132,1	17,0
Investitionszuweisungen	391,1	400,7	9,6	2,5
Einnahmen insgesamt	18 720,4	18 550,9	- 169,5	- 0,9
Ausgaben				
Ausgaben des Verwaltungshaushalts	17 190,8	17 166,3	- 24,5	- 0,1
darunter				
Personalausgaben	3 436,8	3 468,2	31,4	0,9
Ausgaben für Verwaltung und Betrieb	3 682,1	3 594,4	- 87,7	- 2,4
Sozialhilfeausgaben	2 433,9	2 420,5	- 13,4	- 0,6
Ausgaben des Vermögenshaushalts	3 199,9	3 113,0	- 86,9	- 2,7
darunter				
Vermögenserwerb	369,8	381,0	11,2	3,0
Baumaßnahmen	1 343,6	1 317,5	- 26,1	- 1,9
Tilgung von Krediten ²⁾	735,8	738,3	2,5	0,3
Ausgaben insgesamt	20 390,7	20 279,3	- 111,4	- 0,5
Nachrichtlich:				
Finanzierungssaldo	- 932,1	- 825,5	106,7	- 11,4
Sollfehlbeträge	754,8	1 033,2	278,5	36,9

1) Netto, nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — 2) Einschl. innere Darlehen und Umschuldungen.

Von der günstigen Steuereinnahmenentwicklung profitierten vor allem die kreisfreien Städte, die Ende 2004 in ihren Kassen ein Steuervolumen von 2,1 Mrd. Euro verbuchen konnten. Das waren 240 Mill. Euro oder knapp 13 % mehr als 2003. Die kreisangehörigen Gemeinden konnten dagegen mit 3,1 Mrd. Euro nur ein vergleichsweise kleines Plus von 88 Mill. Euro oder 2,9 % vermelden.

Das Ertragsplus bei den Steuereinnahmen wurde allerdings von den Verlusten bei den Einnahmen aus den Schlüsselzuweisungen des Landes nahezu aufgezehrt. Das Gesamtvolumen der Schlüsselzuweisungen belief sich 2004 nur noch auf 1,2 Mrd. Euro, immerhin 289 Mill. Euro oder fast 19 % weniger als im vorangegangenen Jahr. Von diesen Kürzungen waren die Landkreise in besonderem Maße betroffen, da hier den Schlüsselzuweisungen bei der Finanzierung des Gesamthaushalts (2003 rund 13 % der Gesamteinnahmen) eine besondere Rolle zukommt. Bei den kreisfreien Städten dagegen entfielen nur 6 % der Gesamteinnahmen auf diese nicht zweckgebundenen Landeszuweisungen.

Auch die Entwicklung der Gebühreneinnahmen, die ebenfalls zu den großen Einnahmenpositionen des kommunalen Bereichs zählen, wies im Jahr 2004 ein negatives Vorzeichen auf. Mit 1,4 Mrd. Euro wurde das Vorjahresvolumen allerdings nur knapp (- 0,6 %) unterschritten.

Die Konsolidierungsbemühungen der hessischen Kommunen spiegeln sich auf der Ausgabenseite wider. Die Personalausgaben – mit 3,5 Mrd. Euro zweitwichtigste Ausgabenposition des kommunalen Bereichs – erhöhten sich im Vorjahresvergleich nur um 0,9 %, was in etwa dem tarifbedingten Ausgabenzuwachs entspricht. Ein leichter Rückgang (- 0,6 %) war dagegen bei den Sozialhilfeleistungen zu verbuchen, auf die mit 2,4 Mrd. Euro rund 12 % des gesamten kommunalen Ausgabenvolumens entfielen. Dieser Rückgang wurde im Wesentlichen durch die verringerten Zahlungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (- 14,3 %) indu-

ziert. Auch die laufenden Aufwendungen für Verwaltung und Betrieb wurden 2004 von den Kommunen verringert. Sie lagen mit 3,6 Mrd. Euro um 2,4 % unter dem Vorjahresbetrag. Wie notwendig die aktuellen Konsolidierungsbemühungen sind, dokumentieren die in den Vorjahren aufgelaufenen Sollfehlbeträge. Zu ihrer Deckung mussten 2004 1,0 Mrd. Euro bereitgestellt werden, 279 Mill. Euro oder knapp 37 % mehr als 2003.

Die starke Mittelbindung durch aufgelaufene Vorjahresfehlbeträge bietet zumindest einen Erklärungsansatz dafür, dass die hessischen Kommunen ihre Investitionstätigkeit auch 2004 weiter zurückgefahren haben. Für Vermögenserwerb und Baumaßnahmen wurden im vergangenen Jahr nur 1,7 Mrd. Euro aufgewendet, sodass der ohnehin niedrige Wert des Jahres 2003 nochmals um 1,0 % unterschritten wurde. Besonders deutlich war der Rückgang auf der Ebene der kreisangehörigen Gemeinden, deren Sachinvestitionen im vergangenen Jahr mit 1,0 Mrd. Euro um knapp 64 Mill. Euro oder 6,0 % niedriger ausfielen als 2003. Eine zunehmende Investitionstätigkeit war dagegen bei den Landkreisen mit 335 Mill. Euro (+ 1,5 %) und vor allem den kreisfreien Städten zu registrieren, deren Investitionsvolumen (350 Mill. Euro) sich gegenüber 2003 um 14,6 % erhöhte. Hohe Zuwachsraten wiesen hier vor allem Kassel (+ 56 %) und Frankfurt am Main (+ 22 %) auf, während Wiesbaden als einzige kreisfreie Stadt einen geradezu dramatischen Einbruch seiner investiven Ausgaben (- 29 %) meldete. Der Schulbau (307 Mill. Euro), der Straßenbau (304 Mill. Euro) und die Abwasserbeseitigung (177 Mill. Euro) bildeten auch 2004 wieder die Schwerpunkte der kommunalen Investitionstätigkeit.

Trotz des verringerten Investitionsvolumens hat sich der Kreditbedarf der hessischen Kommunen 2004 wieder deutlich erhöht. Mit 909 Mill. Euro wurden 17 % mehr Kredite aufgenommen als 2003. Ursächlich für diese Entwicklung war der stark gestiegene Kreditbedarf der Landkreise. Der Wert der von dieser kommunalen Verwaltungsebene aufgenommenen Neuschulden hat sich im vergangenen Jahr mit 433 Mill. Euro mehr als verdoppelt.

*) Tel.: 0611 3802-713 . E-Mail: jschuchmann@statistik-hessen.de

Jürgen Schuchmann^{*)}

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁹⁾			Bauhauptgewerbe ⁹⁾		Einzelhandel ⁹⁾	Preise	Arbeitsmarkt ¹⁰⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ⁹⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags-ein-gangs ⁹⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Um-sätze ⁹⁾ 2000 = 100	Ver-braucher-preis-index ⁹⁾ 2000 = 100	Arbeits-lose ⁹⁾	Arbeits-losen-quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz-arbeit (Personen) ¹⁰⁾
	Ins-gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹⁰⁾												
2002 D	96,3	92,8	101,2	452 189	83,9	30 621	101,8	103,0	213 583	7,8	31 376	15 297
2003 D	97,4	90,9	106,6	435 917	75,3	28 720	100,4	103,9	241 998	8,8	25 985	17 651
2004 D	100,0	92,3	111,0	427 251	71,3	26 376	98,6	105,4	250 707	9,1	22 339	9 646
2003 4. Vj. D	99,7	90,8	112,3	432 288	77,8	28 349	111,1	104,1	.	.	.	.
2004 Januar	96,4	90,1	105,3	430 717	34,8	26 570	92,3	104,6	258 838	9,4	21 654	10 745
Februar	98,4	89,2	111,6	429 333	51,1	26 398	86,8	104,8	261 105	9,5	24 975	11 873
März	117,0	109,2	128,2	428 751	64,1	26 600	101,8	105,2	243 058	8,9	22 681	10 740
1. Vj. D	103,9	96,2	115,0	429 600	50,0	26 523	93,6	104,9	.	.	.	.
April	101,2	92,3	113,8	427 772	62,9	26 291	101,5	105,4	253 860	9,2	24 498	11 829
Mal	95,3	85,7	109,0	426 504	78,4	26 334	94,8	105,6	246 697	9,0	23 635	11 264
Juni	106,5	98,4	118,0	426 602	95,7	26 349	96,7	105,5	243 058	8,9	22 681	10 740
2. Vj. D	101,0	92,1	113,6	426 959	85,7	26 325	97,6	105,5	.	.	.	.
Juli	98,2	89,5	110,6	427 054	89,9	26 508	97,5	105,7	255 629	9,3	23 243	9 259
August	88,8	85,5	93,4	428 131	66,6	26 554	90,3	105,8	253 719	9,3	21 600	6 736
September	101,5	94,3	111,7	428 314	83,1	26 582	96,3	105,5	244 596	8,9	21 429	6 723
3. Vj. D	96,2	89,9	105,2	427 833	79,9	26 548	94,7	105,7	.	.	.	.
Oktober	103,4	96,9	112,5	426 454	99,0	26 616	101,5	105,7	243 006	8,9	20 378	7 558
November	101,1	94,6	110,4	424 968	50,4	26 206	104,7	105,1	243 604	8,9	18 889	8 275
Dezember	92,5	82,2	107,3	422 410	59,6	25 508	118,6	106,2	251 578	9,2	19 193	8 482
4. Vj. D	99,0	91,2	110,1	424 611	69,6	26 110	108,2	105,7	.	.	.	.
2005 Januar	94,3	83,4	109,6	418 629	33,3	24 024	...	106,0	278 986	10,2	22 225	11 128
Februar	93,9	81,0	112,2	415 501	50,7	23 134	...	106,3	287 282	10,5	26 110	13 717
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹⁰⁾¹¹⁾												
2002 D	- 1,5	- 4,0	2,1	- 3,1	- 12,3	- 7,8	1,4	1,3	6,5	.	- 16,8	95,6
2003 D	1,1	- 2,0	5,3	- 3,6	- 10,2	- 6,2	- 1,4	0,9	13,3	.	- 17,2	15,4
2004 D	2,7	1,5	4,1	- 2,0	- 5,3	- 8,2	- 1,8	1,4	3,6	.	- 14,0	- 45,4
2003 4. Vj.	3,5	- 2,6	11,6	- 3,5	- 0,9	- 6,8	- 1,1	1,1	.	.	.	.
2004 Januar	- 1,8	- 0,4	- 3,4	- 2,1	- 29,0	- 7,1	- 2,3	1,1	6,0	.	- 15,6	- 25,5
Februar	0,1	- 2,3	3,2	- 2,4	- 13,6	- 6,7	- 2,4	0,8	4,6	.	- 13,5	- 22,2
März	16,9	15,8	18,3	- 2,3	- 23,7	- 7,3	0,9	1,3	4,0	.	- 15,2	- 23,2
1. Vj.	5,1	4,6	6,0	- 2,3	- 22,0	- 7,1	- 1,3	1,1	.	.	.	.
April	6,8	2,9	11,5	- 2,2	27,4	- 9,1	- 1,5	1,5	3,7	.	- 19,6	- 57,2
Mal	- 2,4	- 8,4	5,4	- 2,2	5,4	- 9,5	- 7,0	1,9	3,2	.	- 20,3	- 58,1
Juni	13,2	10,9	15,7	- 2,2	16,0	- 8,9	3,4	1,7	2,4	.	- 18,7	- 59,5
2. Vj.	5,8	1,5	10,8	- 2,2	15,8	- 9,2	- 1,8	1,7	.	.	.	.
Juli	- 2,7	- 9,0	5,7	- 1,9	8,1	- 8,8	- 2,0	1,6	2,8	.	- 10,4	- 54,0
August	4,3	8,0	- 0,1	- 1,7	- 15,1	- 8,8	- 0,9	1,6	3,1	.	- 16,0	- 58,9
September	0,8	0,9	0,6	- 1,6	- 12,1	- 8,0	- 2,3	1,4	2,5	.	- 8,4	- 63,7
3. Vj.	0,6	- 0,6	2,1	- 1,7	- 6,4	- 8,5	- 1,8	1,6	.	.	.	.
Oktober	- 0,7	- 0,9	- 0,3	- 1,8	34,2	- 7,5	- 4,6	1,6	2,6	.	- 7,5	- 29,5
November	1,5	1,8	1,3	- 1,9	- 32,3	- 8,2	0,1	1,4	2,3	.	- 7,7	- 20,3
Dezember	- 3,1	0,7	- 6,9	- 1,7	- 30,0	- 8,0	- 3,1	1,6	3,3	.	- 1,1	- 5,2
4. Vj.	- 0,5	0,7	- 1,8	- 1,8	- 10,4	- 7,9	- 2,6	1,5	.	.	.	.
2005 Januar	- 2,2	- 7,4	4,1	2,8	- 4,3	- 9,6	...	1,3	7,8	.	2,6	3,6
Februar	- 4,6	- 9,2	0,5	- 3,2	- 0,7	- 12,4	...	1,4	10,0	.	4,5	15,5
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹⁰⁾												
2003 4. Vj.	4,3	0,6	9,0	- 0,7	- 8,9	- 2,3	15,2	0,1	.	.	.	.
2004 Januar	0,9	10,4	- 8,6	0,3	- 59,1	- 4,2	- 24,6	0,1	6,1	.	11,6	20,1
Februar	2,1	- 1,0	6,0	- 0,3	46,7	- 0,6	- 6,0	0,2	0,9	.	15,3	10,5
März	18,9	22,4	14,9	- 0,1	25,4	0,8	17,3	0,4	- 1,6	.	3,3	3,3
1. Vj.	4,2	5,9	2,4	- 0,6	- 35,7	- 6,4	- 15,8	0,8	.	.	.	.
April	- 13,5	- 15,5	- 11,2	- 0,2	29,4	- 1,2	- 0,3	0,2	- 1,2	.	- 5,0	- 3,5
Mal	- 5,8	- 7,2	- 4,2	- 0,3	- 5,4	0,2	- 6,6	0,2	- 2,8	.	- 3,5	- 4,8
Juni	11,8	14,8	8,3	0,0	22,0	0,1	2,0	- 0,1	- 1,5	.	- 4,0	- 4,7
2. Vj.	- 2,8	- 4,3	- 1,2	- 0,6	71,4	- 0,7	4,3	0,6	.	.	.	.
Juli	- 7,8	- 9,0	- 6,3	0,1	- 6,1	0,6	0,8	0,2	5,2	.	2,5	- 13,8
August	- 9,6	- 4,5	- 15,6	0,3	- 25,9	- 0,2	- 7,4	0,1	- 0,7	.	- 7,1	- 27,2
September	14,3	10,3	19,6	0,0	24,9	0,1	6,6	- 0,3	- 3,6	.	- 0,8	- 0,2
3. Vj.	- 4,8	- 2,4	- 7,4	0,2	- 6,8	0,8	- 3,0	0,2	.	.	.	.
Oktober	1,9	2,8	0,7	- 0,4	19,0	0,1	5,4	0,2	- 0,7	.	- 4,9	12,4
November	- 2,2	2,8	0,7	- 0,3	- 49,1	- 1,5	3,2	- 0,6	0,2	.	- 7,3	9,5
Dezember	- 8,5	- 13,1	- 2,8	- 0,6	18,3	- 2,7	13,3	1,0	3,3	.	1,6	2,5
4. Vj.	2,9	1,4	4,7	- 0,8	- 12,9	- 1,6	14,3	0,0	.	.	.	.
2005 Januar	1,9	1,5	2,1	- 0,9	- 44,1	- 5,8	...	- 0,2	10,9	.	15,8	31,2
Februar	- 0,4	- 2,9	2,4	- 0,7	52,2	- 3,7	...	0,3	3,0	.	17,5	23,3

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichts-kreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht mög-lich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Re-gionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainings-maßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Umstellungsbedingt sind die Ergebnisse nur vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de) als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsende. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse. — 13) Ver-änderungsrate 2002 gegenüber 2001 berechnet ohne Betriebe, die durch einen Abgleich mit administrativen Registern neu hinzugekommen sind.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002	2003	2003			2004			
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6091,6 ⁹⁾	6089,4 ⁹⁾	6 091, ¹⁾	6 092,6	6 094,5	6 088,7	6 089,9	6 090,9	6 091,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 539	2 468	3 931	2 860	2 396	3 349	3 480	3 025	2 380
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	5,0	4,8	7,6	5,7	4,6	6,5	6,7	6,1	4,6
* Lebendgeborene	"	4 610	4 533	4 544	4 900	4 793	4 941	4 933	4 846	4 512
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,1	8,9	8,8	9,8	9,3	9,6	9,6	9,7	8,7
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 031	5 126	5 373	4 925	4 941	4 526	4 666	4 714	4 584
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,9	10,1	10,4	9,8	9,5	8,8	9,0	9,4	8,9
darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	20	18	26	17	22	25	21	17	17
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,5	4,0	5,7	3,5	4,6	5,1	4,3	3,5	3,8
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 420	- 593	- 829	- 25	- 148	415	267	132	- 72
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,8	- 1,2	- 1,6	- 0,0	- 0,3	0,8	0,5	0,3	- 0,1
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	13 993	13 558	14 913	16 664	16 606	14 712	16 457	16 952	16 159
darunter aus dem Ausland	"	6 079	6 062	6 451	7 264	6 998	6 709	6 937	7 864	6 924
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	12 423	13 177	13 804	15 139	14 548	14 567	15 586	16 004	15 573
darunter in das Ausland	"	5 274	6 052	5 628	6 482	5 740	7 079	6 898	7 105	6 985
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 570	382	1 109	1 525	2 058	145	871	948	586
* innerhalb des Landes Umgezogene ⁹⁾	"	18 322	18 236	18 737	20 624	19 750	17 873	19 785	18 943	17 932

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004				2005		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	241 998	250 707	258 838	261 105	256 827	251 578	278 986	287 282	284 975
* und zwar Frauen	"	102 028	107 256	106 748	107 163	106 427	107 966	120 160	123 728	123 048
* Männer	"	139 970	143 451	152 090	153 942	150 400	143 612	158 826	163 554	161 927
* Ausländer	"	50 760	52 369	54 443	54 797	54 463	51 591	56 669	60 305	60 262
* Jüngere unter 25 Jahren	"	28 993	29 953	29 976	31 683	30 633	29 452	36 418	39 466	37 997
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	8,8	9,1	9,4	9,5	9,3	9,2	10,2	10,5	10,4
* und zwar der Frauen	"	7,9	8,3	8,2	8,2	8,2	8,3	9,2	9,5	9,5
* Männer	"	9,6	9,9	10,5	10,6	10,3	10,0	11,0	11,4	11,2
* Ausländer	"	16,9	17,5	18,1	18,2	18,1	17,3	19,0	20,3	20,2
* Jüngeren unter 25 Jahren	"	8,0	8,5	8,3	8,8	8,5	8,5	10,5	11,4	11,0
* Kurzarbeiter (Monatsende)	Anzahl	17 651	9 646	10 745	11 873	12 264	8 482	11 128	13 717	...
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	25 985	22 339	21 654	24 975	25 790	19 193	22 225	26 110	29 496

Erwerbstätigkeit ⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002	2003	2002		2003		2004		
		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Jun.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7) 8)}	1000	2 192,6	2 150,8	2 214,7	2 187,1	2 163,8	2 161,4	2 136,4	2 111,4	2 112,7
* und zwar Frauen	"	956,4	946,3	969,1	962,3	956,2	949,2	942,0	933,7	929,0
* Ausländer	"	225,2	215,3	226,0	221,1	218,3	213,5	208,0	205,8	207,3
* Teilzeitbeschäftigte	"	350,7	355,8	352,6	354,5	355,3	353,8	354,2	353,8	357,2
* darunter Frauen	"	293,8	297,0	295,0	295,4	296,6	295,9	295,8	296,2	298,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁹⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	14,0	13,4	14,1	12,3	12,7	13,6	11,8	12,1	13,2
* darunter Frauen	"	3,7	3,6	3,8	3,5	3,5	3,6	3,3	3,4	3,6
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	533,3	513,8	532,3	525,9	517,9	514,2	506,9	500,6	498,7
* darunter Frauen	"	135,8	130,4	136,0	134,0	132,3	130,4	127,8	126,5	125,7
* Baugewerbe	"	114,0	108,7	115,7	108,7	105,7	110,4	103,9	100,2	103,3
* darunter Frauen	"	14,1	13,4	14,1	13,8	13,5	13,4	13,1	12,8	12,7
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	556,0	539,7	560,8	554,3	545,1	541,7	536,5	531,0	531,5
* darunter Frauen	"	246,7	239,7	248,6	246,0	242,2	239,9	237,4	235,0	234,4
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	470,9	462,7	477,3	469,8	467,2	466,4	459,4	455,8	457,4
* darunter Frauen	"	214,9	211,1	217,8	214,8	214,4	212,0	208,5	206,8	205,9
* öffentliche und private Dienstleister	"	504,1	512,3	514,3	516,1	514,5	514,7	517,5	511,3	508,3
* darunter Frauen	"	341,2	348,1	348,8	350,1	349,9	349,9	351,8	349,1	346,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Umstellungsbedingt sind die Ergebnisse nur vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de) als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datelstand: Für 30.06.2002: Februar 2003; für 30.06.2003: Dezember 2003; für 30.09.2002: März 2003; für 31.12.2002: Juli 2003; für 31.03.2003: September 2003; für 30.09.2003: März 2004; für 31.12.2003: Juni 2004; für 31.03.2004: September 2004; für 30.06.2004: Dezember 2004. — 8) Einschl. Personen ohne „Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Schlachtungen⁹⁾										
Rinder	Anzahl	5 737	5 315	4 703	5 915	6 082	7 357	7 077	5 340	5 613
Kälber	"	161	154	297	100	118	210	335	119	129
Schweine	"	68 463	62 433	59 366	63 393	58 798	72 758	67 569	62 739	55 255
darunter hausgeschlachtet	"	4 861	4 408	4 058	7 204	6 081	8 099	6 921	6 094	5 316
Schlachtmengen⁹⁾:										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	8 213	7 607	7 184	7 482	7 282	8 644	8 366	7 531	6 663
darunter von	"									
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 614	1 504	1 332	1 661	1 660	1 879	1 892	1 431	1 488
* Kälbern	"	13	12	21	10	11	19	32	10	6
* Schweinen	"	5 988	5 468	5 197	5 311	5 019	6 160	5 711	5 379	4 726
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ⁹⁾	"	2 352	2 659	2 727	2 883	2 583	2 356	2 314	2 302	2 058
* Erzeugte Konsumei ⁶⁾	1000 St.	27 128	26 286	27 442	26 622	23 980	27 132	32 042	30 967	27 747
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 207	84 661	81 712	86 132	83 521	79 496	82 134	86 301	82 316
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	80 817	81 440	78 231	82 651	80 264	76 479	78 956	83 123	79 446
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,6	17,6	16,7	17,6	18,2	16,8	16,8	17,7	18,7

Verarbeitendes Gewerbe⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Betriebe	Anzahl	3 183	3 169	3 147	3 211	3 195	3 142	3 137	3 124	3 110
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	435,9	427,3	429,6	430,7	429,3	425,0	422,4	418,6	415,5
darunter Arbeiter (einschl. gewerbli. Azubl.)	"	251,4	245,0	246,5	247,2	245,8	243,6	241,4	238,6	236,6
* Geleistete Arbeitsstunden	"	54 723	54 212	48 434	54 257	53 991	57 551	49 335	53 511	52 296
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	649,6	637,3	634,5	609,9	587,3	792,2	625,8	590,0	574,4
* Bruttogehaltssumme	"	775,4	779,7	775,7	761,3	719,2	975,2	797,1	753,2	718,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 992,8	7 215,5	6 964,1	6 457,4	6 717,2	7 749,3	7 238,8	6 574,5	6 798,5
* darunter Auslandsumsatz	"	2 867,6	3 033,1	2 959,1	2 742,0	2 891,6	3 145,2	3 089,6	2 857,9	2 965,9
Exportquote ¹⁰⁾	%	41,0	42,0	42,5	42,5	43,0	40,6	42,7	43,5	43,6
Volumenindex des Auftragseingangs ⁹⁾	2000 = 100									
Insgesamt	% ⁹⁾	1,1	2,7	9,6	- 1,8	0,1	1,5	- 3,1	- 2,2	- 4,6
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	2,2	4,5	12,0	- 4,6	3,4	8,6	1,7	0,4	- 5,4
Investitionsgüterproduzenten	"	- 2,0	1,2	1,4	- 0,8	0,1	- 7,1	- 8,1	- 11,0	- 9,4
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 6,1	- 4,1	1,4	- 2,9	- 3,0	- 5,7	1,6	2,5	- 5,4
Verbrauchsgüterproduzenten	"	9,7	4,5	35,0	5,5	- 9,7	11,6	- 1,1	15,4	16,1
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:	"									
Chemische Industrie	% ⁹⁾	8,2	6,0	30,9	- 2,5	- 0,3	13,4	- 0,5	9,3	- 0,3
Maschinenbau	"	- 3,4	- 0,9	21,3	- 3,4	- 6,7	- 19,7	- 7,2	- 13,1	- 4,6
Kraftwagen und -teile	"	- 2,5	- 1,9	- 14,5	- 11,3	1,4	- 6,3	- 9,9	- 8,4	- 17,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	0,0	0,4	16,8	8,6	6,4	2,9	- 2,6	- 4,7	- 2,1

Energie- u. Wasserversorgung

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	107	100	106	100	100	101	101	105	105
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 502	17 217	17 470	17 268	17 315	17 157	17 148	17 120	17 139
* Geleistete Arbeitsstunden ^{9/10)}	1000 h	2 185	2 197	2 056	2 209	2 188	2 373	2 130	2 226	2 140
* Brutto lohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	61,0	62,0	61,6	55,5	57,5	87,6	59,3	55,8	58,4
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 859,8	2 584,6	1 939,3	2 775,2	2 466,0	2 842,1	3 010,2	...	...

Handwerk¹¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹⁴⁾	.	98,3	.	.	.	.	97,5	.	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁴⁾	.	100,2	.	.	.	.	109,1	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichts-kreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeitsstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	52,2	48,8	50,8	48,8	48,4	49,7	48,4	45,7	44,2
Facharbeiter ²⁾	"	27,5	25,1	26,1	25,0	24,8	25,5	24,6	22,8	21,9
Fachwerker und Werker	"	7,6	6,8	7,2	6,7	6,5	7,0	6,8	6,3	6,1
gewerblich Auszubildende	"	2,3	2,2	2,3	2,2	2,1	2,4	2,3	2,3	2,2
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 882	4 473	3 820	2 764	3 375	4 865	3 468	2 602	2 657
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 995	1 856	1 575	1 116	1 360	1 998	1 401	1 161	1 246
* gewerblicher Bau	"	1 353	1 247	1 078	946	1 061	1 310	993	778	730
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 512	1 350	1 151	693	947	1 532	1 058	656	674
* Bruttolohnsomme	Mill. EUR	82,2	76,4	80,7	65,1	62,4	87,8	75,0	58,0	48,0
* Bruttogehaltssomme	"	35,3	34,1	35,9	32,2	32,6	38,7	35,3	30,9	29,5
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	469,8	442,0	517,5	259,0	306,9	527,9	511,4	246,6	239,7
darunter										
* Wohnungsbau	"	152,7	142,1	183,1	80,4	99,1	176,0	148,9	82,4	83,4
* gewerblicher Bau	"	164,0	154,4	176,3	105,2	119,3	171,0	185,3	92,9	91,9
* öffentlicher und Straßenbau	"	151,3	143,9	156,7	73,0	88,2	178,7	174,9	70,9	62,0
* Index des Auftragsleistungsindex ³⁾	2000 = 100	75,3	71,3	85,2	34,8	51,1	50,4	59,6	33,3	50,7
darunter										
* Wohnungsbau	"	81,2	80,0	85,2	44,0	56,1	56,2	77,0	38,1	64,7
* gewerblicher Bau	"	55,7	53,2	65,6	27,4	42,1	39,2	42,0	29,5	41,2
* öffentlicher und Straßenbau	"	101,9	94,6	113,6	42,5	62,5	64,6	79,1	37,3	59,8
Ausbaugewerbe⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	1000	21,3	19,1	20,6	.	.	.	18,8	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	6 059	5,6	5 974,0	.	.	.	5,6	.	.
* Bruttolohnsomme	Mill. EUR	99,6	90,0	104,3	.	.	.	94,5	.	.
* Bruttogehaltssomme	"	55,7	48,0	57,1	.	.	.	49,5	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	514,9	462,2	639,4	.	.	.	569,1	.	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	695	800	856	958	1 181	525	663	730	894
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	629	735	808	899	1 125	468	624	670	839
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	773	863	860	958	1 174	605	629	795	938
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	142	157	159	176	209	111	116	147	177
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	177 597	197 724	196 266	222 755	270 551	138 752	143 834	185 312	211 273
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	135	159	128	119	117	144	162	140	137
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 067	993	463	769	617	744	1 388	1 518	555
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	188	155	80	100	96	114	188	236	93
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	168 911	117 488	80 854	72 168	68 985	99 596	181 328	198 430	71 018
* Wohnungen insgesamt ⁶⁾	Anzahl	1 449	1 627	1 443	1 809	2 008	1 264	1 107	1 459	1 759
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁶⁾	"	7 514	8 533	8 076	9 564	11 518	6 145	6 208	7 596	8 871
Großhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Großhandeler⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2000 = 100	83,7	84,1	91,5	79,3	77,0	88,1	87,6	...	...
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	"	85,1	87,6	92,5	80,7	78,7	92,9	91,9	...	...
* Beschäftigte (Index)	"	90,1	88,0	89,6	88,9	88,6	87,7	87,6	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polleren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Bauintallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. VJ., Juni = 2. VJ., usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel Einzelhandel und Gastgewerbe

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Einzelhandel¹⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	2000 = 100	98,6	96,6	120,5	90,6	85,5	102,8	116,3	...	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	100,4	98,6	122,4	92,3	86,8	104,7	118,6	...	...
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	113,7	111,4	138,5	108,3	101,1	114,7	133,5	...	...
Apotheken ⁴⁾	"	109,6	109,4	142,0	96,2	96,2	114,2	135,5	...	...
Bekleidung	"	90,2	88,7	118,0	82,5	68,6	96,5	119,0	...	...
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁴⁾	"	84,9	86,8	101,7	80,1	79,0	109,7	110,1	...	...
Metallwaren und Anstrichmittel ⁴⁾	"	102,2	96,9	92,0	74,7	76,9	94,1	86,8	...	...
* Beschäftigte (Index)	"	92,5	91,2	93,2	91,4	90,7	92,1	92,2	...	...
Kfz-Handel u. Tankstellen⁵⁾										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	2000 = 100	92,0	93,5	79,0	75,7	83,7	97,7	89,7	...	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	94,3	97,1	81,7	78,3	86,7	101,2	92,8	...	...
* Beschäftigte (Index)	"	92,4	90,0	92,4	89,7	89,6	90,3	90,2	...	...
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ²⁾ — real	2000 = 100	83,6	82,9	82,0	73,6	78,4	80,2	82,3	...	...
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	89,1	89,1	88,5	78,5	84,0	86,1	89,8	...	...
darunter										
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	"	87,2	88,4	77,8	76,6	86,7	86,2	80,2	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen	"	88,2	85,4	93,9	74,8	78,4	80,0	92,2	...	...
Kantinen und Caterer	"	95,5	100,5	96,6	89,5	92,8	101,7	102,0	...	...
* Beschäftigte (Index)	"	89,4	91,2	87,8	86,6	87,0	91,8	92,1	...	...

Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* A u s f u h r (Spezialhandel) Insgesamt⁶⁾	Mill. EUR	2 812,3	3 096,8	2 720,6	2 920,6	2 829,5	3 392,7	2 922,4	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	79,2	86,5	75,8	84,1	73,8	95,0	73,0	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	2 609,3	2 862,5	2 525,5	2 713,5	2 627,8	3 124,6	2 708,5	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	19,9	19,6	16,0	20,4	20,1	21,2	12,8	...	...
* Halbwaren	"	146,5	168,6	178,6	164,0	165,5	183,6	154,9	...	...
* Fertigwaren	"	2 442,9	2 674,3	2 330,8	2 529,1	2 442,2	2 919,8	2 540,7	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	462,1	492,4	376,2	484,5	465,6	489,6	400,0	...	...
* Enderzeugnisse	"	1 980,7	2 181,9	1 954,6	2 044,6	1 976,5	2 430,2	2 140,7	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	702,7	716,5	595,7	693,6	645,8	747,5	633,8	...	...
Maschinen	"	384,8	455,3	420,9	440,4	411,7	473,7	491,2	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	296,5	337,5	255,0	308,2	302,6	383,6	271,6	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	237,0	262,7	244,7	232,4	245,9	301,6	231,0	...	...
Eisen- und Metallwaren	"	176,3	202,6	158,4	187,4	203,4	224,3	163,4	...	...
davon nach										
* Europa	"	2 017,9	2 242,0	1 928,1	2 034,4	2 071,0	2 512,9	2 025,7	...	...
* darunter EU-Länder ⁷⁾	"	1 536,8	1 940,7	1 481,3	1 749,5	1 808,0	2 149,2	1 749,1	...	...
* Afrika	"	43,3	65,7	42,5	57,1	41,8	97,8	80,3	...	...
* Amerika	"	333,7	343,7	294,1	347,3	310,7	335,7	358,0	...	...
* Asien	"	394,8	422,6	438,5	456,8	385,1	424,4	437,2	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	22,5	24,9	17,5	24,9	21,0	21,9	21,1	...	...
* E i n f u h r (Generalhandel) Insgesamt⁶⁾	"	4 089,1	4 490,9	4 067,8	3 986,0	3 942,8	4 930,0	4 584,2	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	182,9	178,7	224,3	160,2	199,8	189,1	162,1	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 602,7	3 963,6	3 544,3	3 523,8	3 451,4	4 357,8	4 039,4	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	68,6	61,2	45,7	37,3	66,0	61,5	73,9	...	...
* Halbwaren	"	240,7	249,8	209,8	182,6	229,7	320,1	202,5	...	...
* Fertigwaren	"	3 293,4	3 652,7	3 288,8	3 303,9	3 155,7	3 976,2	3 763,0	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	379,2	418,2	366,9	377,4	380,9	423,1	398,3	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 914,2	3 234,5	2 921,9	2 926,5	2 774,8	3 553,1	3 364,7	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Sowie Reparatur von Gebrauchsgütern. — 2) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse. — 3) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermarkte und Supermärkte. — 4) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 5) Sowie Hausrat a. n. g. — 6) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 9) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾										
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 693,6	2 867,4	2 681,0	2 588,4	2 687,5	3 039,9	3 014,7	...	...
* darunter EU-Länder ⁹⁾	"	2 068,7	2 593,3	2 046,5	2 372,7	2 420,9	2 715,7	2 744,5	...	...
* Afrika	"	77,2	79,1	91,7	59,0	72,6	94,9	54,0	...	...
* Amerika	"	502,8	558,6	442,2	415,9	364,9	645,1	514,9	...	...
* Asien	"	807,4	979,1	834,5	913,2	813,3	1 142,0	992,1	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	8,0	6,6	18,4	9,5	4,5	8,1	8,5	...	...

Tourismus³⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gästeankünfte	1000	782	815	605	647	704	820	635	689	701
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	193	211	148	183	195	183	158	198	192
auf Campingplätzen	"	...	26	...	2	2	3	3	2	2
* Gästeübernachtungen	"	1 985	1 993	1 500	1 589	1 777	1 815	1 517	1 740	1 717
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	373	407	278	367	431	319	289	432	415
auf Campingplätzen	"	...	79	...	9	9	12	12	10	10
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	"	602	572	467	450	534	517	451	490	514
Luftkurorte	"	119	115	89	78	83	92	82	82	84
Erholungsorte	"	84	28	57	47	53	47	48	49	57
sonstige Gemeinden	"	1 181	1 227	887	1 005	1 098	1 160	935	1 120	1 071
darunter Großstädte	"	531	566	428	524	556	567	463	578	543

Verkehr

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 007	1 056	882	968	897	1 171	963	972	901
davon										
* Güterversand	"	187	209	199	230	191	256	222	253	209
* Gütereingang	"	820	847	683	738	706	915	741	718	692
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁴⁾	Anzahl	27 799	28 120	22 503	21 627	24 077	27 105	26 346	20 328	22 641
darunter										
* Personenkraftwagen ⁵⁾	"	24 217	24 378	20 151	19 339	20 660	24 551	24 253	17 689	19 542
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 520	1 574	1 171	1 087	1 425	1 710	1 371	1 253	1 451
Kraftroller und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 562	1 608	746	660	1 632	388	290	928	1 216
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	290	333	288	394	230	291	263	286	283
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁶⁾	"	2 980	2 804	2 762	2 604	2 209	2 683	2 654	2 258	2 162
darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 170	2 027	1 847	1 719	1 456	1 967	1 890	1 580	1 501
* getötete Personen	"	42	34	45	31	28	22	37	26	15
* verletzte Personen	"	2 887	2 689	2 457	2 278	1 962	2 690	2 589	2 145	2 033
Linienverkehr der Verkehrsunternehmen⁷⁾										
Fahrgäste ⁸⁾	1000	.	101 373	.	.	.	.	312 022	.	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	.	64 572	.	.	.	.	199 233	.	.
Straßenbahnen	"	.	15 247	.	.	.	.	44 376	.	.
Omnibussen	"	.	24 232	.	.	.	.	75 012	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	.	2 029 849	.	.	.	.	6 327 440	.	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	.	1 821 306	.	.	.	.	5 682 530	.	.
Straßenbahnen	"	.	55 795	.	.	.	.	165 110	.	.
Omnibussen	"	.	152 749	.	.	.	.	479 801	.	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen⁹⁾										
Fahrgäste	1000	.	98	.	.	.	.	277	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	.	115 678	.	.	.	.	332 867	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten. — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. — 6) Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 7) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 8) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 9) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
B a n k e n⁹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁰⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	191 573	192 610	583 117	.	.	.	575 885	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ⁹⁾ davon	"	139 833	133 770	424 015	.	.	.	400 999	.	.
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	23 172	19 449	70 465	.	.	.	57 081	.	.
Kredite über 1 Jahr ⁹⁾	"	116 661	114 321	353 550	.	.	.	343 918	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁹⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	155 575	154 853	461 887	.	.	.	470 351	.	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	540	628	535	595	573	754	626	661	635
davon										
* Unternehmen	"	195	199	172	226	192	215	155	195	171
* Verbraucher	"	173	229	173	175	207	299	263	246	252
* ehemals selbstständig Tätige	"	94	138	135	116	105	178	149	152	148
* sonstige natürliche Personen ⁹⁾ , Nachlässe	"	78	62	55	78	69	62	59	68	64
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	209 656	240 074	131 494	359 819	154 915	287 652	204 565	145 241	267 783

Gewerbeanzeigen⁶⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	5 587	6 636	5 740	7 213	6 095	7 093	7 656	7 192	...
* Gewerbeabmeldungen	"	4 801	4 955	5 935	5 915	4 651	5 054	6 851	5 905	...

Preise

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	103,9	105,4	104,5	104,6	104,8	105,1	106,2	106,0	106,3
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	103,9	103,8	103,5	104,4	104,4	102,3	103,9	103,8	105,0
alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	111,5	120,8	112,8	112,3	113,3	121,8	129,4	129,6	129,6
Bekleidung, Schuhe	"	97,7	94,7	96,6	95,9	96,1	94,1	93,1	92,0	91,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁸⁾	"	105,1	106,9	105,7	106,2	106,1	107,6	107,6	108,2	108,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁹⁾	"	101,1	99,8	100,3	100,4	100,3	99,0	99,2	99,0	99,1
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	106,3	108,3	106,2	106,5	106,6	108,2	107,1	108,8	109,1
Nachrichtenübermittlung	"	96,4	95,6	96,5	96,4	96,2	95,0	94,8	95,2	95,2
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	100,5	99,2	104,0	98,1	99,7	96,9	102,7	97,2	98,8
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	"	106,2	106,1	110,1	105,6	105,1	104,3	109,1	107,3	106,0
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2000 = 100	100,815)	101,415)	.	.	100,6	101,7	.	.	102,3

Steuern

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Steueraufkommen insgesamt¹⁰⁾	Mill. EUR	3 165,9	2 744,4	4 700,6	3 320,3	2 554,8	2 219,8	4 446,8	2 233,3	3 183,0
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	2 706,0	2 590,0	4 478,9	3 165,8	2 395,5	2 087,4	4 263,3	2 090,4	3 046,9
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 466,6	1 388,3	2 199,8	1 428,2	1 394,1	1 170,3	2 069,5	1 306,6	1 303,9
veranlagte Einkommensteuer	"	32,8	26,7	516,0	- 61,0	- 150,2	- 69,6	529,7	- 24,9	42,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	130,8	150,2	110,5	331,2	46,9	54,2	67,0	124,8	287,8
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	239,6	215,9	241,3	623,7	345,4	127,9	231,7	597,5	323,4
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	8,8	45,1	597,2	76,0	- 115,2	- 78,5	510,1	- 728,8	59,4
Umsatzsteuer	"	703,7	756,5	806,1	760,6	867,4	877,3	848,5	808,6	1 022,8
Einkommensteuer	"	123,7	7,2	7,6	7,0	7,3	5,9	6,6	6,6	7,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassensämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithalter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegeerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾ noch: davon										
Bundessteuern	Miil. EUR	274,0	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	44,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungsteuer	"	79,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"	8,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	"	133,6	126,5	118,1	149,8	149,0	130,4	105,4	146,5	129,3
darunter										
Vermögenssteuer	"	1,6	0,8	2,6	2,8	- 1,0	0,8	2,2	- 1,2	- 1,5
Erbschaftsteuer	"	32,2	25,9	23,0	22,9	20,1	41,3	22,5	40,1	19,3
Grundsteuer	"	36,7	33,6	47,3	32,8	42,9	26,0	34,6	27,5	35,4
Kraftfahrzeugssteuer	"	47,2	50,2	37,6	71,0	47,1	43,2	36,1	63,5	55,0
Gewerbesteuerumlage	"	43,7	28,0	103,7	4,7	10,3	2,0	78,1	- 3,6	6,8

Noch: Steuern

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003			2004			
		Durchschnitt ³⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Miil. EUR	1 446,7	1 471,5	1 574,2	1 277,8	1 915,4	993,5	1 557,0	1 420,1	1 915,3
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,9	3,8	5,5	3,6	4,4	4,2	5,2	5,6
Grundsteuer B	"	157,3	162,6	177,7	169,0	134,0	150,4	184,6	175,8	139,6
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	634,0	707,5	710,4	521,6	593,7	719,7	728,1	680,3	701,9
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer andere Steuern ⁴⁾	"	566,7	512,6	597,4	498,4	1 033,6	101,3	554,6	474,5	920,0
	"	15,8	15,4	17,4	16,8	13,6	14,6	17,0	17,5	12,6

Verdienste⁵⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003		2004				2005
		Durchschnitt ⁶⁾		Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.
Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 529	2 570	2 543	2 554	2 531	2 563	2 583	2 580	2 560
* männliche Arbeiter	"	2 608	2 647	2 623	2 634	2 607	2 641	2 661	2 657	2 637
darunter Facharbeiter	"	2 757	2 804	2 769	2 784	2 760	2 796	2 817	2 816	2 802
* weibliche Arbeiter	"	1 966	2 015	1 974	1 980	1 990	2 008	2 026	2 023	2 013
darunter HilfsarbeiterInnen	"	1 819	1 861	1 832	1 832	1 836	1 856	1 882	1 858	1 856
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	15,49	15,79	15,51	15,56	15,74	15,79	15,77	15,82	15,86
* männliche Arbeiter	"	15,95	16,24	15,96	16,02	16,21	16,25	16,21	16,27	16,33
darunter Facharbeiter	"	17,04	17,44	17,03	17,12	17,40	17,44	17,42	17,48	17,54
* weibliche Arbeiter	"	12,21	12,51	12,24	12,27	12,37	12,47	12,55	12,57	12,52
darunter HilfsarbeiterInnen	"	11,14	11,39	11,19	11,18	11,27	11,36	11,48	11,38	11,39
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)										
* im Produzierenden Gewerbe	"	3 746	3 833	3 758	3 771	3 792	3 822	3 841	3 850	3 857
* männlich	"	3 993	4 079	4 003	4 017	4 039	4 069	4 086	4 095	4 102
* weiblich	"	3 044	3 133	3 059	3 070	3 089	3 119	3 144	3 150	3 150
* kaufmännische Angestellte	"	3 531	3 615	3 542	3 557	3 580	3 605	3 624	3 630	3 630
* technische Angestellte	"	3 934	4 021	3 946	3 959	3 975	4 009	4 030	4 040	4 046
* in Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 448	3 535	3 451	3 469	3 513	3 531	3 538	3 544	3 588
* männlich	"	3 812	3 914	3 815	3 838	3 893	3 910	3 915	3 924	3 962
* weiblich	"	2 892	2 950	2 896	2 906	2 934	2 950	2 951	2 955	3 000
* kaufmännische Angestellte	"	3 442	3 528	3 443	3 462	3 506	3 520	3 534	3 539	3 585
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 562	3 654	3 569	3 586	3 623	3 646	3 660	3 667	3 696

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Elnschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Kooperationsmöglichkeiten zwischen Trägern der Makropolitik in der EWWU

Eine theoretische und empirische Analyse unter Berücksichtigung spieltheoretischer Elemente. Von M. Holz, 263 Seiten, kartoniert, 84,00 Euro, Duncker & Humblot, Berlin, 2004.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, Möglichkeiten einer wohlfahrtssteigernden Kooperation zwischen Trägern der makroökonomischen Stabilisierungspolitik in der EWWU aufzuzeigen. Die Betrachtung von Geld-, Finanz- und Lohnpolitik wird dabei auch unter spieltheoretischen Aspekten vorgenommen. Zudem werden Ergebnisse eigener Zeitreihenuntersuchungen zu Vorbedingungen möglicher Kooperation präsentiert. Die Arbeit will einen gemeinsamen Handlungsrahmen für die wesentlichen Bereiche der Makropolitik skizzieren, innerhalb dessen Wohlfahrtsverluste nicht abgestimmter Politiken vermieden werden und der Zielerreichungsgrad aller Politikträger gemeinsam erhöht wird. Für die genannten drei Politikbereiche bedarf es Orientierungsregeln, welche aus einer übergreifenden Wohlfahrtsfunktion aller Bürger der Währungsunion abzuleiten sind. Im Laufe der Arbeit werden zunächst Teilaspekte der makropolitischen Kooperation herausgearbeitet, die dann am Ende zu einem kohärenten Ganzen zusammengesetzt werden. Die entwickelten Leitlinien sind als Diskussionsvorschlag für die künftige Politikgestaltung in der EWWU gedacht und gleichen daher eher einem Orientierungsrahmen als einem starren Regelwerk. Zunächst werden die Ausgangsbedingungen für kooperative Lösungen auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik aufgezeigt, und zwar aufbauend auf dem Status quo der drei genannten Politikbereiche. Im folgenden Kapitel wird das verwendete spieltheoretische Instrumentarium erläutert. Danach schließt sich eine Betrachtung eines wichtigen Teilbereichs der Makropolitik – nämlich die Lohnpolitik – an. Es werden Grundlagen einer preisniveauneutralen, beschäftigungsneutralen sowie verteilungsneutralen Lohnpolitik diskutiert. Anhand von alternativen Szenarien wird aufgezeigt, wie ein Zusammenspiel (Kooperation versus Nichtkooperation) von abgestimmter Lohnpolitik und einheitlicher Geldpolitik in der EWWU aussehen könnte. Darauf aufbauend werden schließlich diese Überlegungen auf die Finanzpolitik übertragen. Dies geschieht anhand von traditionellen sowie neuen Strom- und Bestandsansätzen der Finanzpolitik. Es geht dabei um die Frage, was nachhaltige und optimale Staatsdefizite sind und wie diese der jeweiligen volkswirtschaftlichen Situation in jedem Teilnehmerland anzupassen sind. Das folgende Kapitel stellt die Ergebnisse eigener Zeitreihenuntersuchungen zu Fragen der Lohn-, Finanz- und Geldpolitik in der EWWU, den Vorbedingungen einer möglichen Kooperation dieser Bereiche sowie Aspekte eines sich abzeichnenden konkreten Handlungsbedarfs bei Kooperationsversagen vor. Im Zentrum stehen dabei die Lohnstückkostenentwicklung, Haushaltsdefizite und Variationen kurzfristiger Zinssätze als Variable der entsprechenden Politikbereiche. Des Weiteren werden Reaktionen der Geldpolitik auf Fehlentwicklungen in der Finanz- und Lohnpolitik in der Vergangenheit untersucht. Es werden durch Stabilisierungskrisen verursachte Wachstumsverluste aufgezeigt, die es mit Hilfe kooperativer Ansätze künftig zu vermeiden gilt. Das abschließende Kapitel fügt die Erkenntnisse der vorhergehenden Kooperationsüberlegungen zusammen und entwirft die Grundstruktur eines institutionalisierten Makrodialogs innerhalb der EWWU.

7144

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MÄRZ 2005

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)
 ☐ = elektronisch lieferbar, ● = auf CD-ROM lieferbar
 Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die beruflichen Schulen in Hessen 2004; Stand: 29. Oktober 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (B II 1 - j/04); (K)		3,70 Euro
☐, Online (Excel-Format)		4,40/2,40 Euro
Studierende und Gasthörer an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2004/05; einschl. Studierende an staatlich anerkannten Berufsakademien; (B III 1, B III 11 - j/WS 04/05)		5,90 Euro
☐, Online (Excel-Format)		6,00/4,00 Euro
Die Weinmosternte in Hessen 2004; (CII 4 - j/04)		3,10 Euro
Die Weinerzeugung in Hessen 2004; (C IV 8 - j/04)		3,10 Euro
Agrastrukturerhebung 2003; Kreisergebnisse; (C IV 9 - 4j/03 - 1 b); (K)		7,00 Euro
☐, Online (Excel-Format)		6,80/4,80 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Dezember 2004; (E I 3 - m 12/04)		4,80 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Dezember 2004 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 12/04); (K)		3,70 Euro
☐, Online (Excel-Format)		4,40/2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen 2004; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - j/04); (K)		3,70 Euro
☐, Online (Excel-Format)		4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im April 2004; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 4/04)		3,70 Euro
☐, Online (Excel-Format)		4,40/2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Mai 2004; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 5/04)		3,70 Euro
☐, Online (Excel-Format)		4,40/2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Oktober und im Sommerhalbjahr 2004; (G IV 1 - m 10/04); (G)		7,00 Euro
☐, Online (Excel-Format)		4,40/2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im November 2004; (G IV 1 - m 11/04); (K)		4,80 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im November 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 11/04); (K)		3,70 Euro
☐, Online (Excel-Format)		4,40/2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Dezember 2004 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 12/04); (K)		3,70 Euro
☐, Online (Excel-Format)		4,40/2,40 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im Dezember 2004 und im Jahr 2004; (H II 1 - m 12/04); (Häfen)		3,70 Euro
☐, Online (Excel-Format)		4,40/2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Januar 2005; (M I 2 - m 1/05)		5,90 Euro
☐, Online (Excel-Format)		6,00/4,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 2

Mai 2005

9. Jahrgang

Inhalt

- Landschaftszerschneidung in Hessen 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 10
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 10
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 11
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 13
 - B. Die Luftqualität in Hessen 16

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/ 37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0

Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Landschaftszerschneidung in Hessen

Im Auftrag des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie (HLUG) wurde 2003/2004 eine „Analyse der Landschaftszerschneidung in Hessen“ erstellt. Ziel der Bearbeitung dieses Themas war es, Grundlagen für die Beurteilung der Landschaftszerschneidung z. B. für eine Erholungsnutzung oder mögliche Auswirkungen auf die Artenvielfalt, bereitzustellen. Es sollte dadurch flächendeckend eine Bewertung der Raumqualität hinsichtlich der Landschaftsstruktur, der Erholungseignung (Ruhe als Qualitätsmerkmal von Landschaftsräumen) und nicht zuletzt auch der Bedeutung von Räumen für den Artenschutz ermöglicht werden.

Verkehrswege und Siedlungsflächen sind für viele Tierarten unüberwindbare Hindernisse oder zumindest deutliche Barrieren, die nur selten überquert werden. Die verbleibenden Lebensräume werden durch den Ausbau des Verkehrsnetzes und die

voranschreitende Siedlungsentwicklung kontinuierlich verkleinert; Populationen werden isoliert. Arten mit besonderen Ansprüchen an große barrierefreie Lebensräume geraten zunehmend in Bedrängnis. Somit gilt die zunehmende Landschaftszerschneidung heute als eine der Hauptursachen für den Artenverlust in Mitteleuropa.

Gleichzeitig werden Räume, die aufgrund ihrer Lärm- und Barrierefreiheit eine sehr hohe Eignung für die Erholung aufweisen, immer seltener.

Konkrete Zahlen zur Landschaftszerschneidung, wie sie mit dieser Studie nunmehr auch für Hessen vorliegen, können zum einen die Diskussion um die Reduzierung der Landschaftszerschneidung unterstützen und zum anderen eine Datenbasis für verschiedene Fachplanungen im Bereich der Umwelt- und der Raumplanung bilden.

1 Methode

Mit der Untersuchung der Landschaftszerschneidung von Baden-Württemberg (vgl. ESSWEIN et al. 2002) wurde eine Methode zur Erstellung von geeigneten, leicht reproduzierbaren Zerschneidungsgeometrien entwickelt und als neues Maß der sog. effektiven Maschenweite eingesetzt. Die Untersuchungen zeigen, dass das neue Zerschneidungsmaß sich sehr gut eignet, den Grad der Landschaftszerschneidung zu messen und vergleichbar darzustellen.

1.1 Effektive Maschenweite

Mit der effektiven Maschenweite wird ein Wert ermittelt, der für die Gesamtfläche oder für Teilflächen ein Indikator für die Qualität von Lebensräumen oder für Erholungsgebiete des Menschen ist. Die Vorteile gegenüber anderen als Zerschneidungsmaß vorgeschlagenen Größen sind in JAEGER (2001) übersichtlich dargestellt.

Die effektive Maschenweite drückt nach JAEGER et al. (2004) die Möglichkeit aus, dass „zwei Tiere in einem Gebiet einander begegnen können. Je mehr Barrieren in der Landschaft sind, umso geringer

wird die Wahrscheinlichkeit einer Begegnung und umso kleiner wird die effektive Maschenweite. Wenn die Landschaft gleichmäßig in Flächen der Größe von m_{eff} zerteilt wird, so ergibt sich dieselbe Begegnungswahrscheinlichkeit wie für das betrachtete Gebiet.“

Mathematisch ausgedrückt ist die effektive Maschenweite m_{eff} definiert als:

„Größe der Flächen, die man erhält, wenn das Gebiet in lauter gleich große Flächen zerteilt würde, so dass sich die selbe Wahrscheinlichkeit C dafür ergibt, dass zwei zufällig ausgewählte Orte in der selben Fläche liegen, wie für die zu untersuchende Zerschneidungssituation (mit unterschiedlich großen Flächen)“ (JAEGER et al. 2001).

C und m_{eff} lassen sich dabei mit folgenden Formeln berechnen:

$$C = \sum_{i=1}^n \left[\frac{F_i}{F_g} \right] \quad \text{und} \quad m_{\text{eff}} = \frac{1}{F_g} \sum_{i=1}^n F_i^2$$

dabei ist

n = Anzahl der Teilflächen,

F_1 = Flächeninhalt von Teilfläche 1,

F_g = Gesamtfläche, die in n Teilflächen zerschnitten wurde.

Eine ausführlichere Herleitung mit einem einfachen Beispiel ist auf der Homepage der ETH Zürich zu finden¹⁾.

1.2 Zerschneidungsgeometrie

Grundlage zur Berechnung der Zerschneidungsgeometrien für Hessen waren die digitalen ATKIS-Daten (Amtliches Topographisch-Kartographisches Informationssystem) des Basis-DLM (Digitale Landschaftsmodell) im Maßstab 1:25 000. Zur Verfügung standen sowohl Daten, die sich auf 1995 beziehen (im Folgenden ATKIS 1995) als auch Daten aus 2002 (im Folgenden ATKIS 2002).

Es wurden in der Studie drei unterschiedliche Zerschneidungsgeometrien berechnet. Die hier dargestellte Zerschneidungsgeometrie enthält folgende Trennelemente: Autobahnen, Bundesstraßen, Landesstraßen, Kreisstraßen, mehrgleisige Bahnlinien, Kanäle und Siedlungen.

Es wurden ausschließlich anthropogene, d. h. durch den Menschen geschaffene Trennelemente verwendet. In weiteren, hier nicht näher betrachteten Zerschneidungsgeometrien wurden teilweise auch andere Zerschneidungselemente verwendet (Gemeindestraßen, Flüsse >6 m, Seen) bzw. ein verkehrsmengenabhängiger Puffer um Straßen und Bahnlinien gelegt, um die Störwirkung auf viele Tierarten zu berücksichtigen.

1.3 Teilräume

Es gibt zwei Möglichkeiten, die effektive Maschenweite für Teilräume von Hessen (z. B. die Landkreise oder die naturräumlichen Haupteinheiten) zu ermitteln (ESSWEIN et al. 2002):

1. Mittelpunktverfahren (MpV): Alle Flächen, deren Mittelpunkt im Teilraum liegt, werden dem Teilraum zugeordnet.

2. Ausschneideverfahren (AsV): Die Flächen werden mit dem Teilraum direkt verschnitten, d. h. Flächen, durch die die Teilraumgrenze führt, werden durch die Teilraumgrenze in Teilflächen zerschnitten (z. B. eine Fläche, die in zwei Landkreisen liegt wird in eine Teilfläche, die im Landkreis A liegt, und eine Teilfläche, die im Landkreis B liegt, zerschnitten). Die Grenze des Teilraums dient damit als zusätzliche Grenzlinie und die durch diese neue Grenze entstehenden Flächen werden in die Analyse mit einbezogen. Hierdurch entsteht tendenziell eine Unterschätzung der effektiven Maschenweite, da die zerschnittenen Randflächen kleiner als in Wirklichkeit erscheinen (Randeffekt).

1.4 Vergleich mit anderen Methoden zur Ermittlung der Landschaftszerschneidung

Am häufigsten kommt die Methode von LASSEN (1979, Fortschreibung 1987) zur Anwendung, um die Landschaftszerschneidung zu beschreiben. Hier werden für Deutschland weit und nach Bundesländern getrennt unzerschnittene verkehrsarme Räume von mindestens 100 km² Größe dargestellt. Eine weitere Erhebung für das gesamte Bundesgebiet (BfN 1999) weist ebenfalls Flächen von mindestens 100 km² aus. Obwohl bei der Abgrenzung nicht ganz dieselbe Methodik wie bei LASSEN (1979, 1987) verfolgt wurde, ist jedoch über alle drei Erhebungen eine Abnahme der großen unzerschnittenen verkehrsarmen Räume als Trend zu erkennen. Der Schwellenwert von 100 km² wird für eine ungestörte naturnahe Erholung als erforderlich angesehen. Gelegentlich taucht seit einiger Zeit aber auch der 50 km²-Schwellenwert auf, da Flächen größer 100 km² rar geworden sind.

Die Methode der effektiven Maschenweite hat gegenüber der von LASSEN (1979, 1987) verfolgten Methode den Vorteil, eine flächendeckende Aussage über die Landschaftszerschneidung zu treffen, das heißt, es werden auch Aussagen über Flächen getroffen, die kleiner als 100 km² sind. Damit eignet sich dieser Ansatz insbesondere auch als Indikator für die tierökologische Bedeutung von Landschaftsräumen.

Darüber hinaus erlaubt die Methode auch einen Vergleich unterschiedlicher (Teil-) Räume miteinander (Naturräume, Kreise, Regierungsbezirke).

¹⁾ <http://www.nls.ethz.ch/index.html>

(<http://www.nls.ethz.ch/pub/Homepage%20NLS%20Kurzbeschr%20eff%20Maschenw%20J%2019Sep03.pdf>)

Die Daten können schnell und mit vergleichsweise geringem Aufwand erstellt werden. Damit eröffnet sich die Möglichkeit Zeitreihen zu erstellen, die im

Ergebnis Tendenzen und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

2 Ergebnisse

2.1 Hessen

Die Karten 1 und 2 stellen die effektive Maschenweite in ganz Hessen für die Jahre 1995 bzw. 2002 dar (beruhend auf den Datengrundlagen ATKIS

1995 und ATKIS 2002). Die folgende Tabelle fasst die Ergebnisse zusammen:

Tab. 1: Ergebnisse der effektiven Maschenweite m_{eff} für Hessen

Daten- grundlage	Effektive Maschenweite (m_{eff}) [km ²]	Zahl der Flächen insgesamt	Größe der größten Fläche [km ²]	Unzerschnittene Räume >50 km ²		Unzerschnittene Räume >100 km ²	
				Anzahl	Gesamtfläche [km ²]/ % der Landes- fläche	Anzahl	Gesamtfläche [km ²]/ % der Landes- fläche
1995	18,48	6 980	128,1	22	1572/7,4	3	340/1,6
2002	17,97	9 091	127,5	20	1418/6,7	3	339/1,6

Im Folgenden sind neben den Ergebnissen für das Jahr 2002 die Ergebnisse für das Jahr 1995 (in Klammern) angegeben.

Für Hessen ergeben sich unter diesen Bedingungen 9 091 (6 980) unzerschnittene Flächen. Daraus errechnet sich eine effektive Maschenweite von 17,97 km² (18,48 km²). Die größte Fläche ist 127,5 km² (128,1 km²) groß. Drei Flächen sind noch größer als 100 km². Davon liegt eine im Nordwesten, im Naturraum Kellerwald, die anderen beiden liegen im Süden Hessens und umfassen den Taunus sowie die Nördliche Oberrheinniederung. Insgesamt umfassen diese drei Flächen (1995 und 2002) 1,6 % der Landesfläche. In der Kategorie über 50 km² sind 20 (22) Flächen vorhanden, die 6,7 % (7,4 %) der Landesfläche einnehmen. Daraus ist ersichtlich, dass sich in den 7 Jahren zwischen 1995 und 2002 die Situation verändert hat (Verschlechterung der effektiven Maschenweite). Das liegt vor allen Dingen daran, dass neue Straßen gebaut und neue Siedlungsgebiete ausgewiesen wurden (neue Zerschneidungen und Flächenverbrauch) und dass bestehende Straßen umgewidmet wurden, d. h., dass frühere Gemeindestraßen nun als Kreisstraßen klassifiziert werden (i. d. R. aufgrund der Zunahme

der Verkehrsmengen) oder umgekehrt (etwa wenn eine neue Umgehungsstraße in der Nähe einer bestehenden Kreis- oder Landesstraße einen Großteil des Verkehrs abzieht).

2.2 Kreise

Die Werte der effektiven Maschenweite der 26 Landkreise und kreisfreien Städte Hessens variieren sehr stark. Die effektive Maschenweite reicht von 1,94 km² in Offenbach bis 27,68 km² im Landkreis Groß-Gerau. Man erkennt, dass die Werte des Ausschneideverfahrens (Abb. 1: roter Balken) in nahezu allen Fällen unterhalb des Wertes für das Mittelpunktverfahren (Abb. 1: gelber Balken) liegen. Dort wo die effektive Maschenweite des Mittelpunktverfahrens (MpV) stark von dem Wert des Ausschneideverfahrens (AsV) abweicht, liegt immer die Situation vor, dass ein großer unzerschnittener Raum an der Grenze eines Teilraumes liegt. Dieser Raum wird dann beim Ausschneideverfahren durchtrennt und seine Fläche fließt nur zum Teil in die Berechnung der effektiven Maschenweite ein. Beim Mittelpunktverfahren zählt diese Fläche dann vollständig zu einem Teilraum, sodass der Wert der effektiven Maschenweite größer wird. Beispiele hierfür

sind die Städte Darmstadt und Wiesbaden, der Hochtaunuskreis oder auch der Landkreis Groß-Gerau. Diese Situation kann dann zu umgekehrten Ergebnissen führen, wenn ein größerer Teil eines un-

zerschnittenen Raumes zum Nachbarkreis gezählt wird. Dann liegt der Wert des Mittelpunktverfahrens unter dem des Ausschneideverfahrens (Bsp. Landkreis Bergstraße).

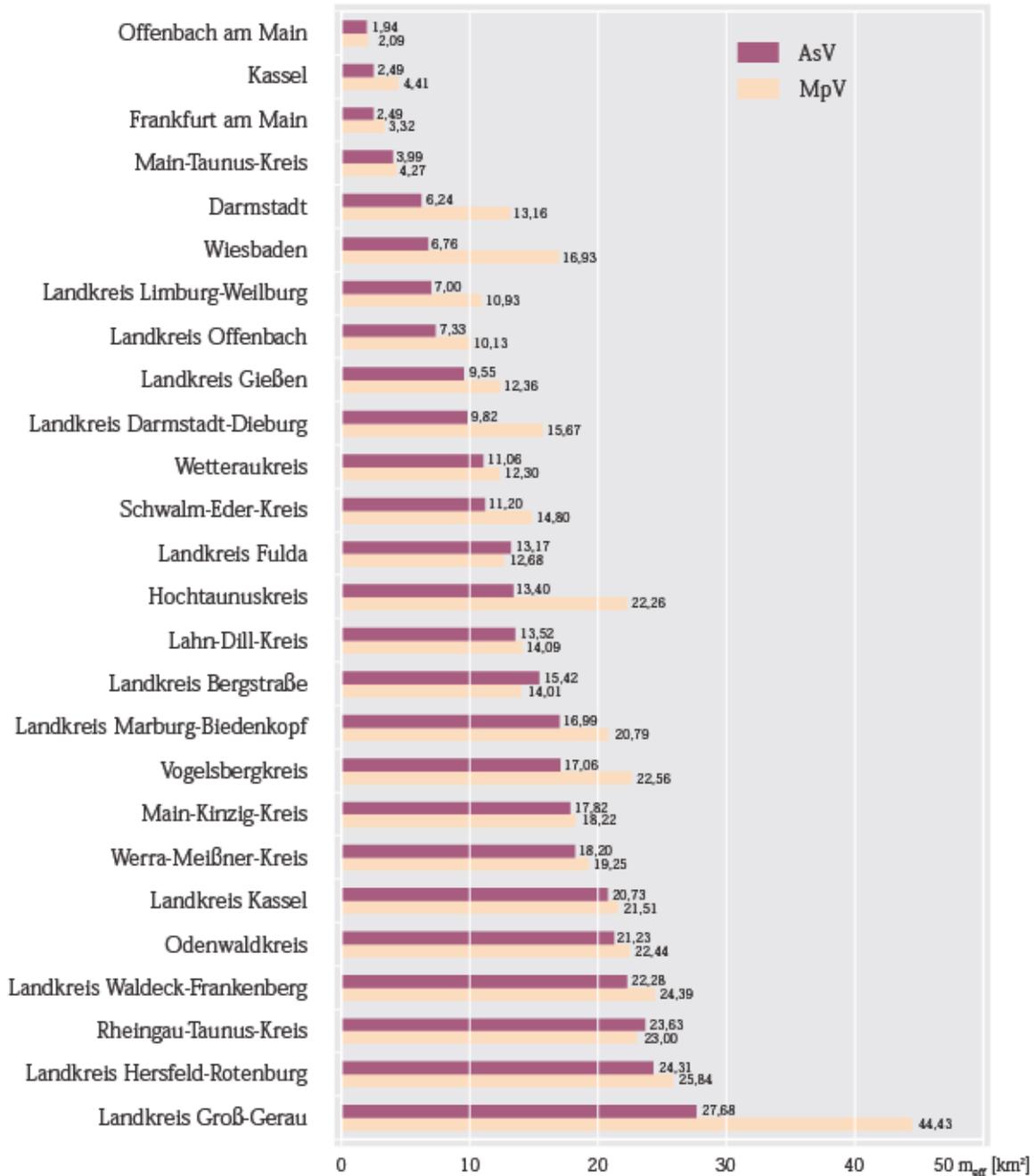


Abb. 1: Effektive Maschenweite der hessischen Landkreise und kreisfreien Städte 1995.

3 Ausblick

Eine regelmäßige Fortschreibung der Analyse der Landschaftszerschneidung kann Trends und Entwicklungen aufzeigen. Sinnvoll ist auch eine Analyse der Landschaftszerschneidung etwa ab 1930, wie sie für Baden-Württemberg durchgeführt wurde, um die derzeitige Entwicklung in einen historischen Kontext zu stellen.

Besondere Bedeutung kann den Ergebnissen der Studie bei Raumanalysen und Raumbewertungen z. B. im Rahmen der Bearbeitung von Umweltverträglichkeitsstudien (UVS) und strategischen Umweltprüfungen (SUP) zukommen. Hier können sie Eingang finden in die Erfassung und Bewertung der Schutzgüter Mensch (Erholung) und Landschaft, denn das Schutzgut Landschaft, wie es im Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung benannt ist, kann nicht alleine auf das Landschaftsbild reduziert werden. Es umfasst vielmehr die gesamten landschaftlichen Strukturen und Charakteristika. Die Landschaftszerschneidung ist dabei ein wesentlicher Aspekt, der mit der effektiven Maschenweite nun auch in einer für die Praxis handhabbaren Größe abgebildet werden kann.

Aufgrund ihrer Maßstabsebene und dem überörtlichen Charakter der enthaltenen Aussagen und Festlegungen sind vor allem die Landes- und Regionalplanung sowie das Landschaftsprogramm geeignet, die Ergebnisse der Landschaftsanalyse zu berücksichtigen und konkrete Zielsetzungen und Maßnahmen daraus abzuleiten. Dabei können z. B. besonders schützenswerte Räume abgegrenzt und Biotopverbundachsen unter besonderer Berücksichtigung des Landschaftszerschneidungsgrades bestimmt werden.

Die Landschaftszerschneidung sollte in alle konzeptionellen Planungen mit räumlichem Bezug Eingang finden, z. B. Verkehrswege-(Bedarfs)planungen (auf allen Planungsebenen), regionale Erholungsplanungen, ggf. Regionalparke.

Bei der Beurteilung der Lebensraumqualität für geschützte Arten in bestimmten Gebieten kann die Ermittlung der effektiven Maschenweite ein wichtiger Indikator sein (etwa große Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, FFH- oder Vogelschutzgebiete).

Quellen

BfN – Bundesamt für Naturschutz (Ed.) (1999): Daten zur Natur 1999. Münster.

ESSWEIN, H. et al. (2002): Landschaftszerschneidung in Baden-Württemberg. Zerschneidungsanalyse zur aktuellen Situation und zur Entwicklung der letzten 70 Jahre mit der effektiven Maschenweite, Nr. 214/Juni 2002, Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg.

ESSWEIN, H., SCHWARZ-VON RAUMER, H.-G. (2004): Analyse der Landschaftszerschneidung in Hessen. Stuttgart (pdf-Dokument unter: <http://www.hlug.de/medien/nachhaltigkeit/dokumente/landschaftszerschneidung.pdf>)

JAEGER, J. (2001): Beschränkung der Landschaftszerschneidung durch die Einführung von Grenz- oder Richtwerten. *Natur und Landschaft* 76 (1) S. 26–34.

JAEGER J., H. ESSWEIN, H., SCHWARZ-VON RAUMER, H.-G., MÜLLER, M. (2001): Landschaftszerschneidung in Baden-Württemberg. Ergebnisse einer landesweiten räumlich differenzierten quantitativen

Zustandsanalyse. *Naturschutz und Landschaftsplanung* 33 (10) S. 305–317 (mit Kartenbeilage).

JAEGER, J., ESSWEIN, H., SCHWARZ-VON RAUMER, H.-G. (2004): Landschaftszerschneidung messen: die Methode der effektiven Maschenweite m_{eff} . Faltblatt. Zürich. (Download unter <http://www.nls.ethz.ch/pub/FaltblattLandschaftsz.pdf>)

LASSEN, D. (1979): Unzerschnittene verkehrsarme Räume in der Bundesrepublik Deutschland. *Natur und Landschaft* 54. Jg. (1979) Heft 10, S. 333–334.

LASSEN, D. (1987): Unzerschnittene verkehrsarme Räume über 100 km² Flächengröße in der Bundesrepublik Deutschland. – Fortschreibung 1987 –. *Natur und Landschaft* 62. Jg. (1987) Heft 12, S. 532–535.

Weiterführende Links:

Faltblatt zur effektiven Maschenweite:

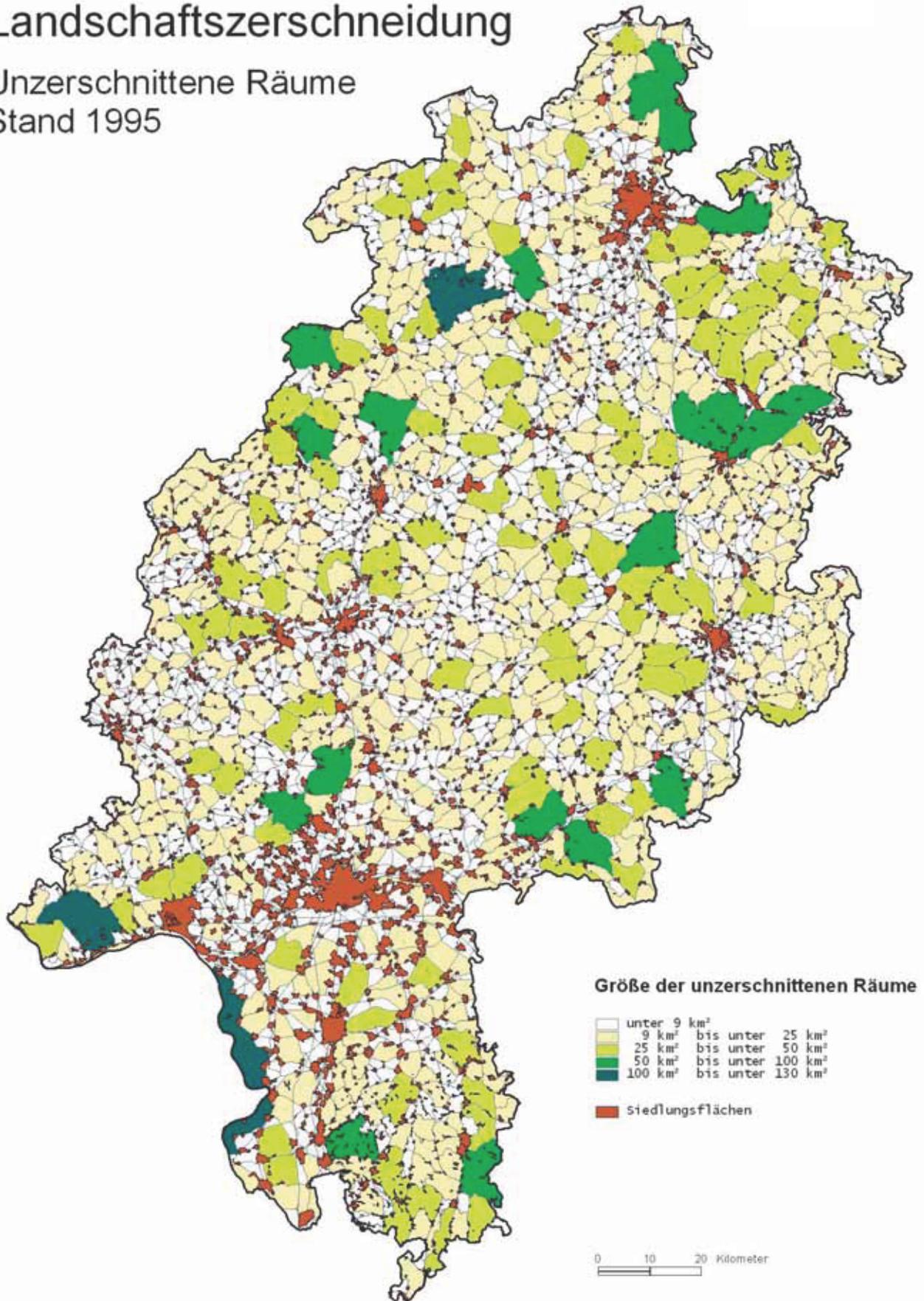
<http://www.nls.ethz.ch/pub/FaltblattLandschaftsz.pdf>

AnsprechpartnerInnen im HLUg

Sonja Singer-Posern, Christine Zarda

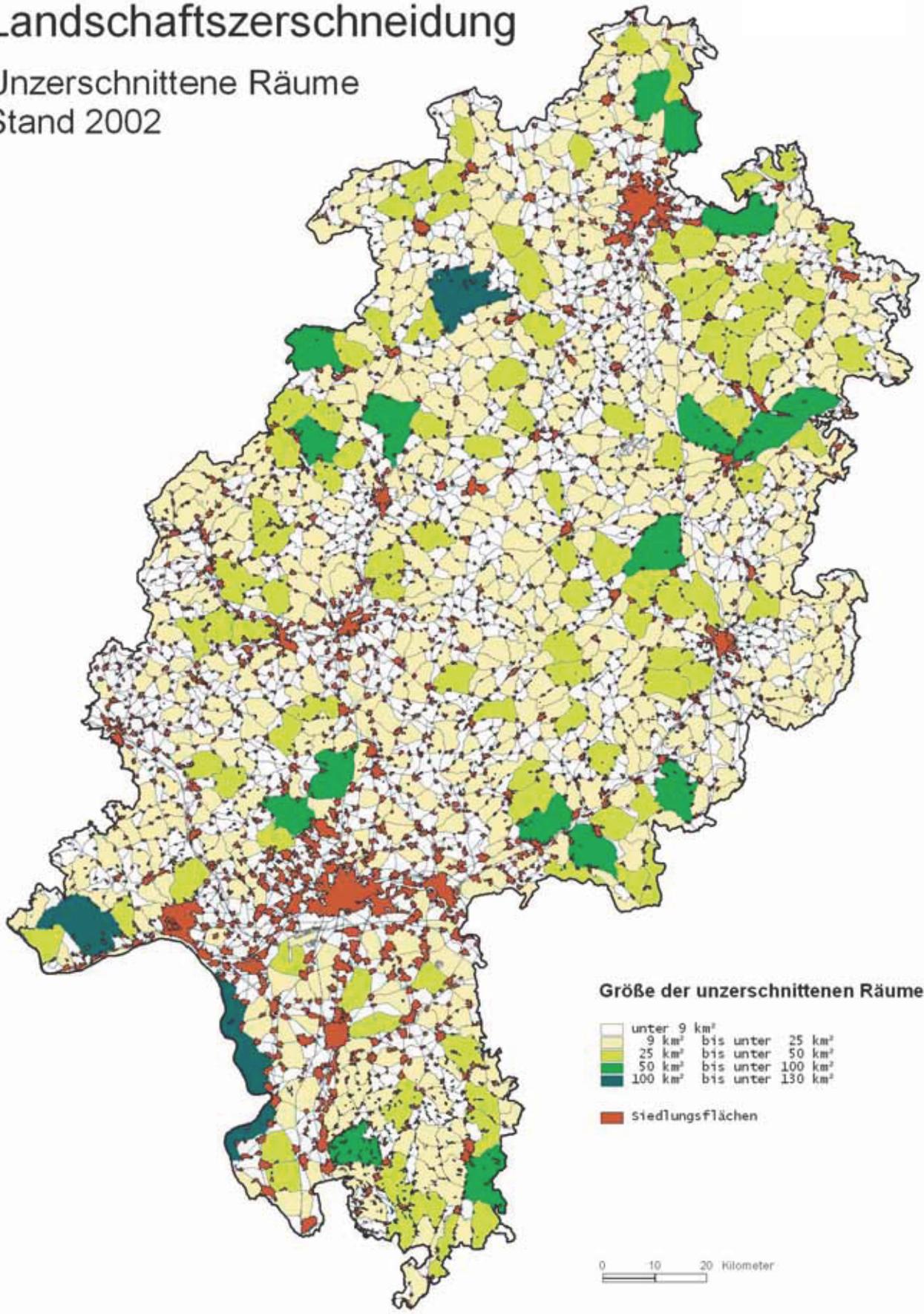
Landschaftszerschneidung

Unzerschnittene Räume
Stand 1995



Landschaftszerschneidung

Unzerschnittene Räume
Stand 2002



Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

155	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
130	Niederschlagsschreiber und -messer
8	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
55	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
57	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
906	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 76 Quellschüttungsmessstellen, davon
220	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 97 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (80) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 30 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

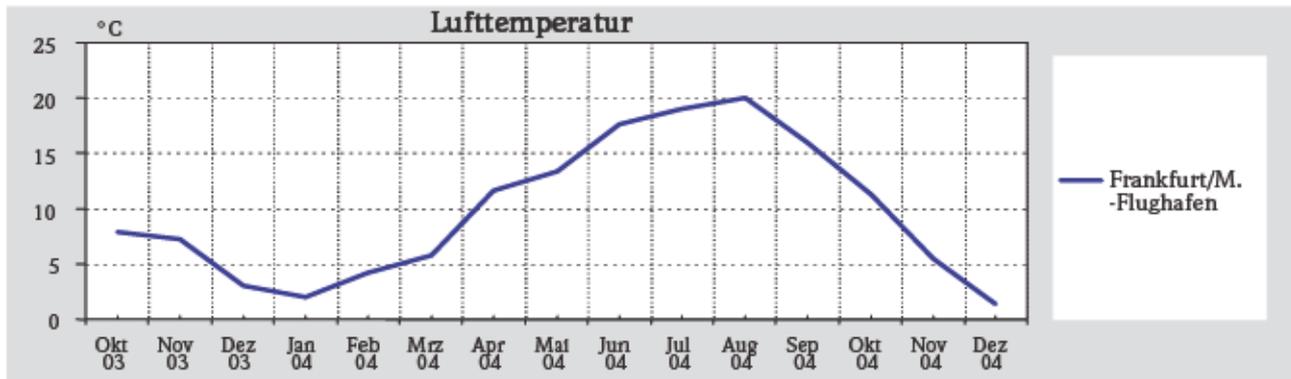
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 55 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 57 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

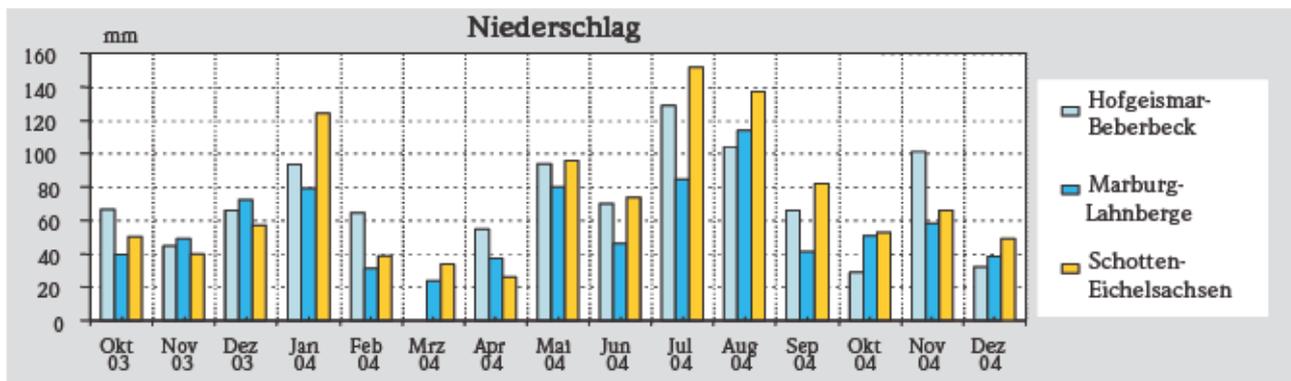
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 220 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

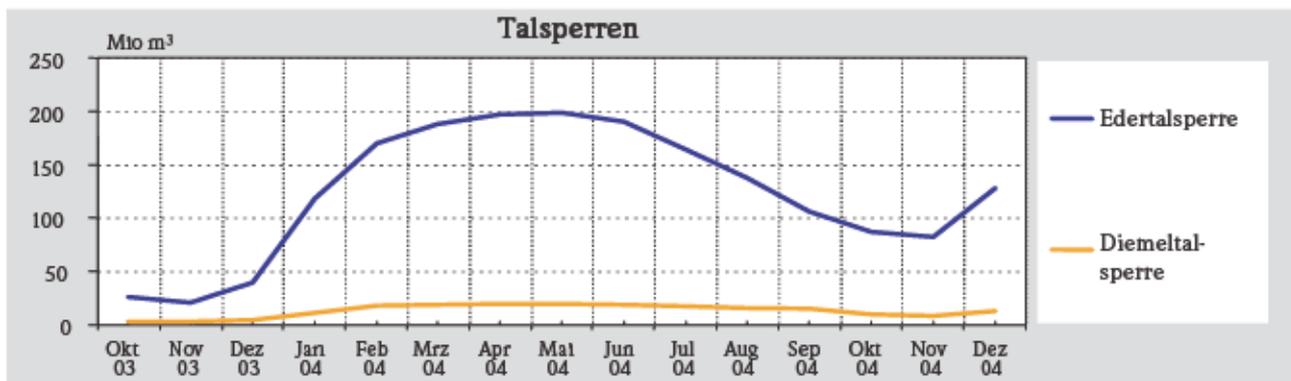
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



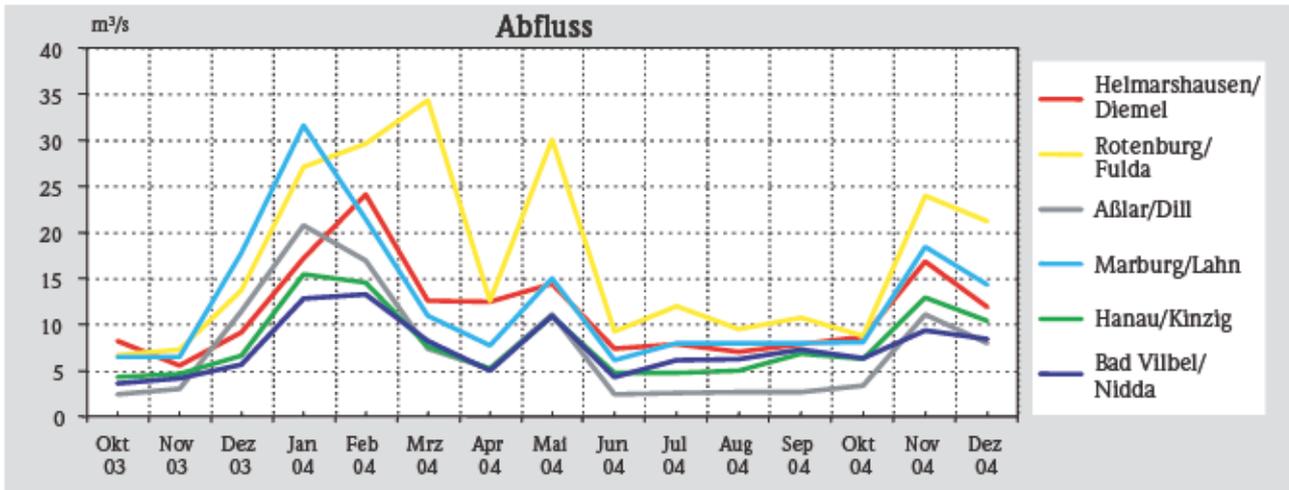
Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Frankfurt/M.-Flughafen	7,9	7,2	3,0	2,0	4,2	5,8	11,6	13,4	17,6	19,0	20,1	16,0	11,3	5,5	1,4



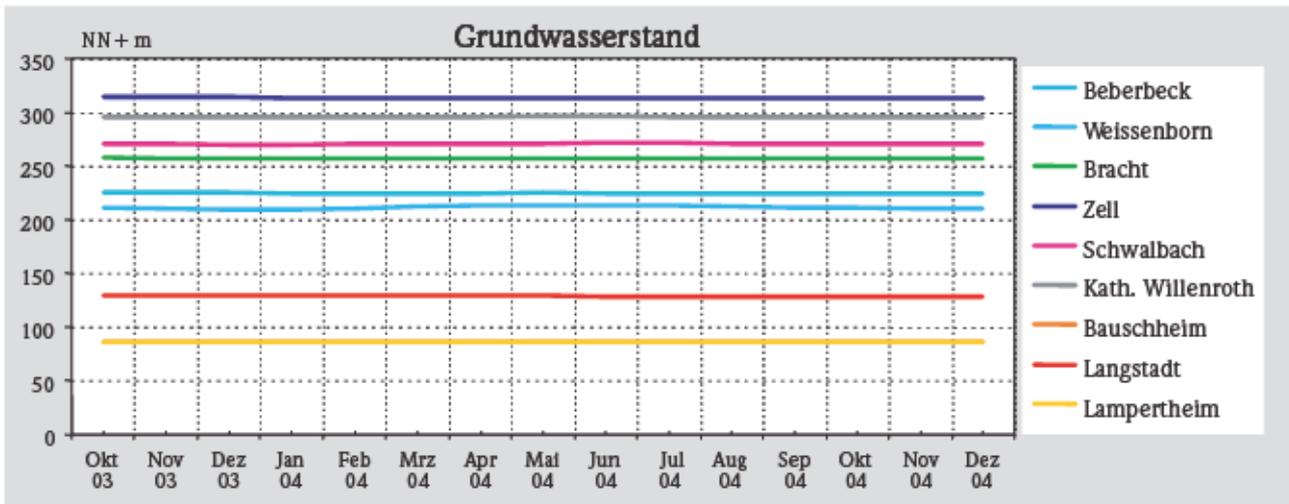
Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Hofgeismar-Beberbeck	66,7	44,6	66,2	93,4	64,5	28,0	54,8	94,0	70,2	129	104	66,1	28,7	101,3	31,9
Marburg-Lahnberge	39,4	48,9	72,4	78,9	31,0	23,8	37,5	80,5	46,0	85,1	114	41,1	50,9	57,9	38,5
Schotten-Eichelsachsen	50,1	39,6	57,0	124	38,9	33,6	25,5	96,2	73,8	152	137	81,9	52,5	65,9	49,1



Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Edertalsperre	26,0	21,0	40,0	118	170	188	197	198	190	164	138	106	87,0	82,0	128
Diemeltalsperre	3,30	3,00	4,80	11,0	17,6	18,8	19,7	19,6	18,6	17,3	15,6	14,6	10,0	8,60	12,5



Pegel	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Helmarshausen/Diemel	8,20	5,50	9,10	17,2	24,1	12,6	12,4	14,4	7,4	7,80	7,00	7,80	8,63	16,8	11,9
Rotenburg/Fulda	6,70	7,30	13,7	27,1	29,6	34,3	12,6	30,1	9,21	12,0	9,48	10,7	8,77	24,0	21,2
Aßlar/Dill	2,40	3,00	11,4	20,8	16,9	7,35	5,13	11,1	2,4	2,50	2,73	2,73	3,37	11,1	8,0
Marburg/Lahn	6,50	6,50	17,7	31,6	21,4	11,0	7,77	15,0	6,14	8,00	8,03	7,89	8,11	18,4	14,3
Hanau/Kinzig	4,30	4,60	6,60	15,5	14,5	7,64	5,15	10,8	4,70	4,70	5,00	6,77	6,20	12,9	10,4
Bad Vilbel/Nidda	3,60	4,10	5,70	12,8	13,2	8,22	4,92	11,0	4,25	6,13	6,20	7,28	6,37	9,36	8,45



Messtelle	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Beberbeck	225,16	224,97	224,89	224,91	224,78	224,78	224,93	224,90	224,81	224,73	224,60	224,51	224,49	224,53
Weissenborn	210,46	209,65	209,25	210,59	212,66	213,29	213,59	213,68	213,37	212,75	212,04	211,30	210,41	210,17
Bracht	257,51	257,37	257,34	257,32	257,25	257,15	257,14	257,10	257,02	257,00	256,94	256,88	256,82	256,83
Zell	314,05	313,92	313,83	313,80	313,65	313,66	313,62	313,56	313,46	313,38	313,33	313,28	313,21	313,24
Schwalbach	270,67	270,37	270,28	270,44	270,79	271,06	271,28	271,41	271,43	271,19	270,97	270,73	270,53	270,52
Kath. Willenroth	295,56	295,47	295,68	295,60	295,56	295,69	296,55	296,53	295,85	295,50	295,39	295,31	295,36	295,36
Bauschheim	86,02	86,04	86,14	86,28	86,30	86,30	86,26	86,26	86,15	86,02	85,94	85,91	85,89	85,86
Langstadt	129,60	129,49	129,40	129,35	129,24	129,18	129,09	128,98	128,90	128,82	128,73	128,66	128,58	128,51
Lampertheim	86,16	86,15	86,18	86,34	86,46	86,42	86,34	86,28	86,21	86,17	86,18	86,18	86,21	86,20

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		28.06.2004	12.07.2004	26.07.2004	09.08.2004	23.08.2004	06.09.2004	20.09.2004	04.10.2004	18.10.2004	01.11.2004	15.11.2004	29.11.2004	13.12.2004
Abfluss	m³/s	66,1	128	101	61,4	80,2	49,8	111	76,9	82,6	84	230	199	140
Temperatur	°C	22,1	22,3	25,2	25,2	21,5	21,8	17,6	15,9	13,8	12,4	7,9	6,7	4,6
Sauerstoff	mg/l	5,7	5,9	6	5,5	7,2	7,5	9	8,7	9,1	9,6	12,7	12,4	12,6
pH		7,4	7,5	7,6	7,6	7,6	7,7	7,8	7,8	7,9	7,9	8,2	8,1	8
Leitfähigkeit	µS/cm	776	742	778	726	711	778	738	725	718	784	670	587	677
NH ₄ -N	mg/l	0,08	0,08	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	0,1
NO ₃ -N	mg/l	4,5	4,3	4,2	4	3,8	4,1	3,9	4,2	4,4	4,4	4,4	4,7	5
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	6,2	5,2	5,6	5,5	4,8	5,2	5,4	5,6	4,8	5,5	5,9	6,1	.
o-PO ₄ -P	mg/l	0,16	0,17	0,17	0,19	0,19	0,16	0,18	0,12	0,13	0,12	0,12	0,07	0,08
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,21	0,23	0,17	0,21	0,21	0,21	0,2	0,18	0,19	0,16	0,26	0,16	0,11
TOC	mg/l	4,6	4,4	4,5	5,2	4,5	4,2	4,6	5	4,7	4,7	6,2	5,5	5,1
EDTA	µg/l	11	12	9	12	9,9	12	12	14	12	14	11	10	13
Cl	mg/l	61	59	64	55	54	62	53	58	54	57	49	44	54

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		28.06.2004	12.07.2004	26.07.2004	09.08.2004	23.08.2004	06.09.2004	20.09.2004	04.10.2004	18.10.2004	01.11.2004	15.11.2004	29.11.2004	13.12.2004
Abfluss	m³/s	9,4	15,7	8,9	11,8	15,7	8,9	15,3	10,6	19	15,5	59,4	20,6	34
Temperatur	°C	18,5	19,1	21,4	20,8	17,5	17,6	13,7	12,2	10,7	9	7,7	5,2	2,9
Sauerstoff	mg/l	9,3	7,7	9,6	7,8	8,1	8,7	8,9	9,5	9,6	9,8	12,9	11,3	11,9
pH		7,8	7,5	7,9	7,7	7,6	7,8	7,6	7,8	7,7	7,6	8,3	7,7	7,7
Leitfähigkeit	µS/cm	500	430	447	438	399	473	430	482	393	440	671	366	391
NH ₄ -N	mg/l	0,13	0,09	0,11	0,08	<0,07	<0,07	0,11	<0,07	0,08	0,15	0,16	0,22	0,29
NO ₃ -N	mg/l	3,9	3,8	3,4	3,4	3,4	4	3,8	4,2	3,6	4	3,2	3,8	3,6
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	5,5	4,7	4,8	4,6	4,3	5,1	5,1	5,4	3,8	5,1	4,5	5,1	6,2
o-PO ₄ -P	mg/l	0,052	0,11	0,067	0,044	0,059	0,029	0,061	0,054	0,08	0,064	0,061	0,065	0,073
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,36	0,12	0,19	0,25	0,23	0,2	0,13	0,092	0,18	0,18	0,19	0,099	0,14
TOC	mg/l	4,7	4,6	5,2	4,5	4,3	3,7	3,9	3,5	4,1	3,9	6	3,3	5
Cl	mg/l	41	32	36	35	29	38	31	38	28	35	23	27	34

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		28.06.2004	12.07.2004	26.07.2004	09.08.2004	23.08.2004	06.09.2004	20.09.2004	04.10.2004	18.10.2004	01.11.2004	15.11.2004	29.11.2004	13.12.2004
Abfluss	m³/s	29,4	35,7	18,1	40,7	36,9	39,1	37,6	34,5	36,6	40,9	77,8	37,9	57,2
Temperatur	°C	18,4	19,2	20,8	21,3	17,9	17,3	13,6	11,9	11,1	9,1	6,3	5,6	3,2
Sauerstoff	mg/l	11,2	8,5	11,8	11,3	10,4	11,3	9,7	10,5	10,7	10,9	11,6	11,6	12,1
pH		8,4	8	8,3	8,5	8,4	8,6	8,1	8,1	8,2	8,1	8	8,1	8,1
Leitfähigkeit	mS/cm	4,87	4,75	4,82	4,25	4,49	4,92	5,21	5,02	4,81	4,98	4,66	5,54	5,11
NH ₄ -N	mg/l	0,25	0,12	0,16	0,21	0,07	<0,07	0,15	<0,07	<0,07	<0,07	0,19	0,15	0,27
NO ₃ -N	mg/l	2,6	2,9	2,6	1,2	3,1	3,1	3,2	3,4	3,3	3,5	3,5	3,6	4
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	4,5	4,2	4	3,1	4,6	3,5	4,7	3,8	4,3	4,7	4,2	4,1	6,5
o-PO ₄ -P	mg/l	0,18	0,23	0,19	1,30	0,20	0,13	0,21	0,17	0,17	0,21	0,19	0,14	0,18
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,28	0,26	0,22	/	0,22	0,17	0,22	0,20	0,19	0,22	0,25	0,14	0,19
TOC	mg/l	7,8	13,0	5,9	8,5	5,8	4,0	6,3	4,5	3,9	3,7	9,7	3,7	4,8
Cl	mg/l	1000	1100	1400	1100	1200	1300	1400	1400	1300	1200	1300	1600	1300

Messtation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5

Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		28.06. 2004	12.07. 2004	26.07. 2004	09.08. 2004	23.08. 2004	06.09. 2004	20.09. 2004	04.10. 2004	18.10. 2004	01.11. 2004	15.11. 2004	29.11. 2004	13.12. 2004	
Abfluss	m³/s	35,5	29,8	37,7	19,5	22,7	17,5	33	24,2	21,3	18,8	70,6	48,9	37,7	
Temperatur	°C	17,2	18,2	20,4	19,4	17,4	17,5	14,1	12,9	11,4	9,1	5,7	4,6	2	
Sauerstoff	mg/l	10,9	7,9	8,9	9	8,8	9,4	9	9,9	9,8	10,5	10,8	10,1	10,7	
pH		7,6	7,4	7,6	7,6	7,6	7,7	7,6	7,7	7,7	7,7	7,7	7,7	7,8	
Leitfähigkeit	µS/cm	500	500	510	474	494	464	519	502	516	514	479	520	525	
NH ₄ -N	mg/l	0,25	0,12	.	0,08	< 0,07	< 0,07	0,13	0,08	<0,07	0,10	0,16	0,26	0,41	
NO ₃ -N	mg/l	2,5	2,6	.	2,3	2,6	2,1	2,5	2,3	2,5	2,5	3,8	3,8	3,6	
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	4,1	3,5	.	3,2	3,6	2,8	3,6	2,6	3,2	3,5	4,6	4,5	6,1	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,41	0,63	.	0,17	0,16	0,11	0,16	0,11	0,13	0,15	0,15	0,10	0,14	
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,22	0,25	.	0,21	0,21	0,13	0,18	0,15	0,17	0,16	0,21	0,16	0,17	
TOC	mg/l	4,9	6,9	.	4,2	4,3	3,0	4,2	3,8	3,8	3,6	8,0	4,4	4,5	
EDTA	µg/l	5	10	.	2	2	.	3	2	2	2	.	2	2	
Cl	mg/l	48	49	.	48	48	45	48	48	51	53	52	54	56	

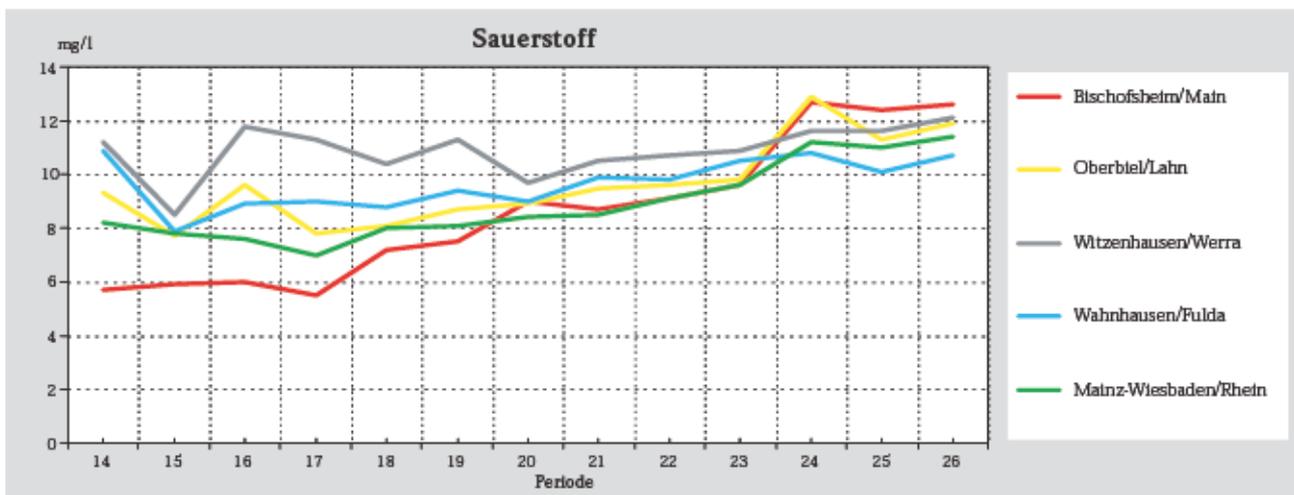
Messtation MainzWiesbaden / Rhin, Flusskilometer 498,5

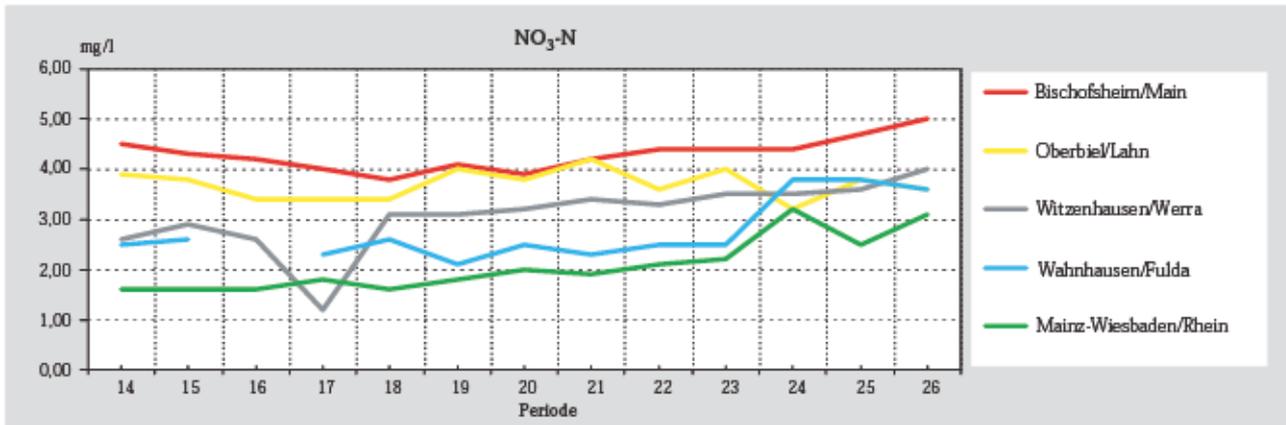
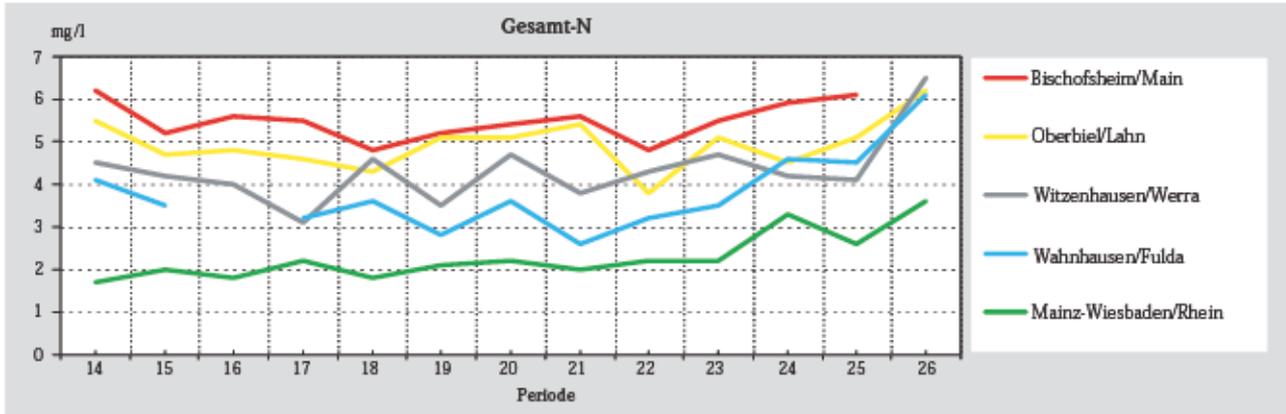
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		28.06. 2004	12.07. 2004	26.07. 2004	09.08. 2004	23.08. 2004	06.09. 2004	20.09. 2004	04.10. 2004	18.10. 2004	01.11. 2004	15.11. 2004	29.11. 2004	13.12. 2004	
Abfluss	m³/s	1511	1382	1106	1116	1406	1092	1055	1065	1263	1468	1116	1067	945	
Temperatur	°C	21,1	22,4	25,1	24,9	21,9	22,4	18,9	17,6	15,7	13,7	10,2	9,7	7,5	
Sauerstoff	mg/l	8,2	7,8	7,6	7	8	8,1	8,4	8,5	9,1	9,6	11,2	11	11,4	
pH		7,9	7,8	7,8	7,7	7,8	7,9	7,9	7,8	7,8	7,9	7,9	7,9	7,9	
Leitfähigkeit	µS/cm	468	460	452	467	452	492	536	538	493	502	582	570	604	
NH ₄ -N	mg/l	0,03	< 0,01	< 0,01	0,02	0,03	0,07	0,02	0,02	0,04	0,02	0,03	0,02	0,09	
NO ₃ -N	mg/l	1,6	1,6	1,6	1,8	1,6	1,8	2	1,9	2,1	2,2	3,2	2,5	3,1	
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	1,7	2	1,8	2,2	1,8	2,1	2,2	2	2,2	2,2	3,3	2,6	3,6	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,06	0,07	0,06	0,09	0,1	0,07	0,07	0,07	0,06	0,07	0,12	0,07	0,09	
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,08	0,1	0,08	0,13	0,14	0,11	0,09	0,09	0,1	0,1	0,19	0,09	0,14	
TOC	mg/l	2,3	2,3	2,6	2,7	2,8	2,4	2,8	2,3	2,9	3	4	2,9	3	
EDTA	µg/l	3,6	3,2	4,7	3,1	0,67	1,9	6,5	7	6,6	6,5	7,5	15	6,9	
Cl	mg/l	36	34	33	49	39	53	56	52	45	47	62	53	59	

¹⁾ = Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

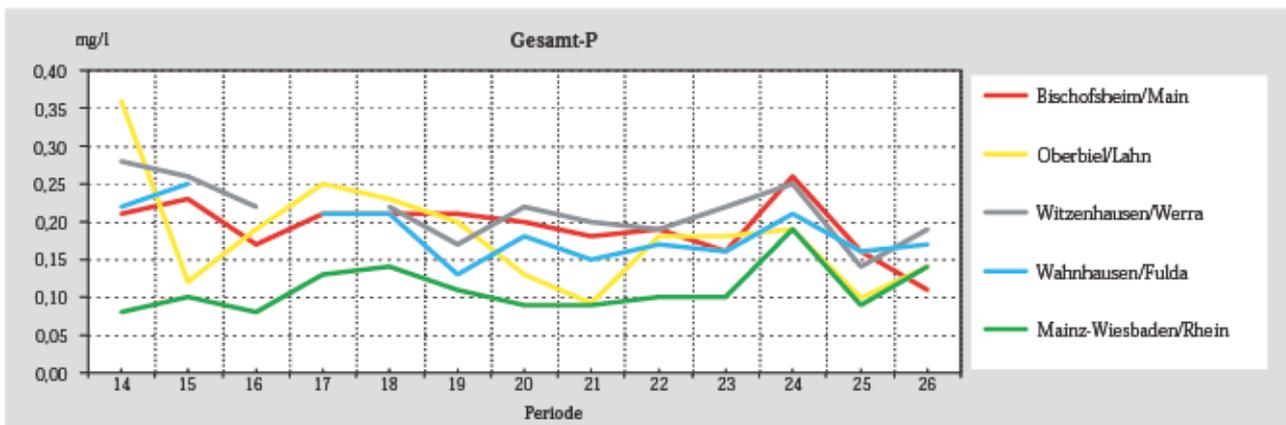
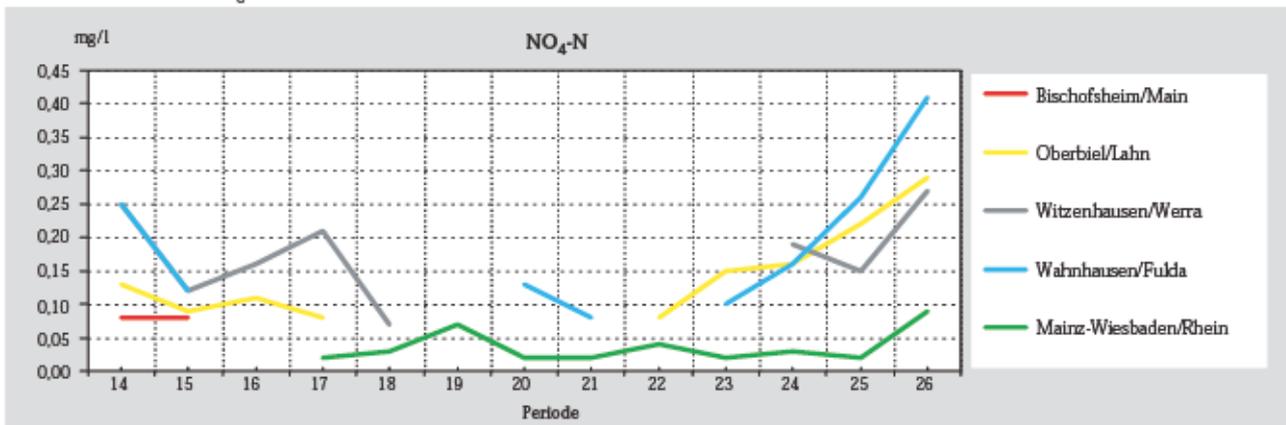
²⁾ = Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.

³⁾ = vorl. Abflusswerte





8



B. Die Luftqualität in Hessen

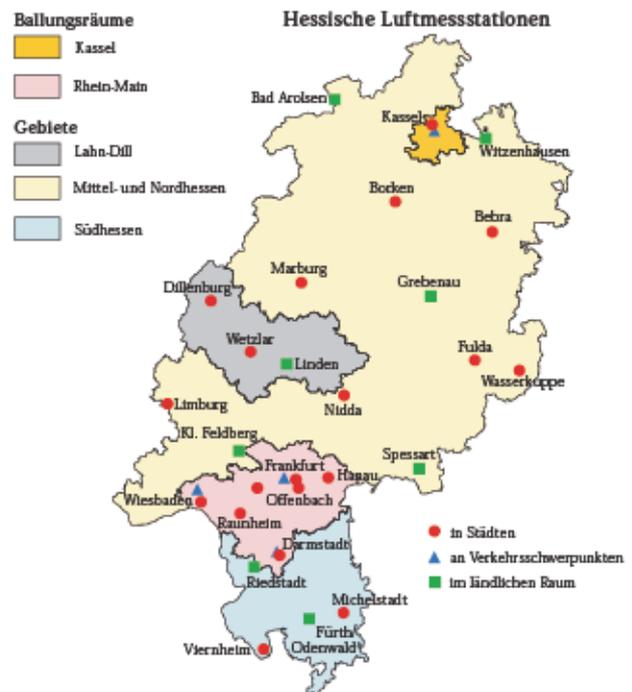
Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 30 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltungsstrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele. Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 22. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der nebenstehenden Übersichtskarte zu entnehmen. Die Anzahl und die Standorte der Stationen können im Laufe der Zeit variieren, da sie den rechtlichen und fachlichen Vorgaben aktuell angepasst werden. Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik

und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.



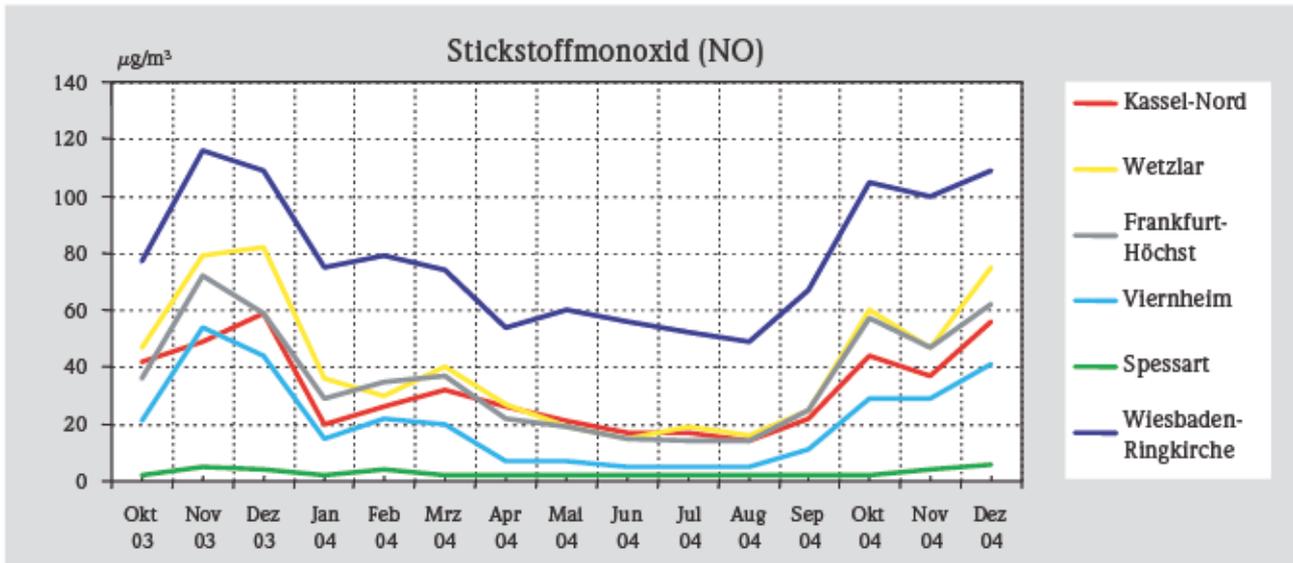
Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

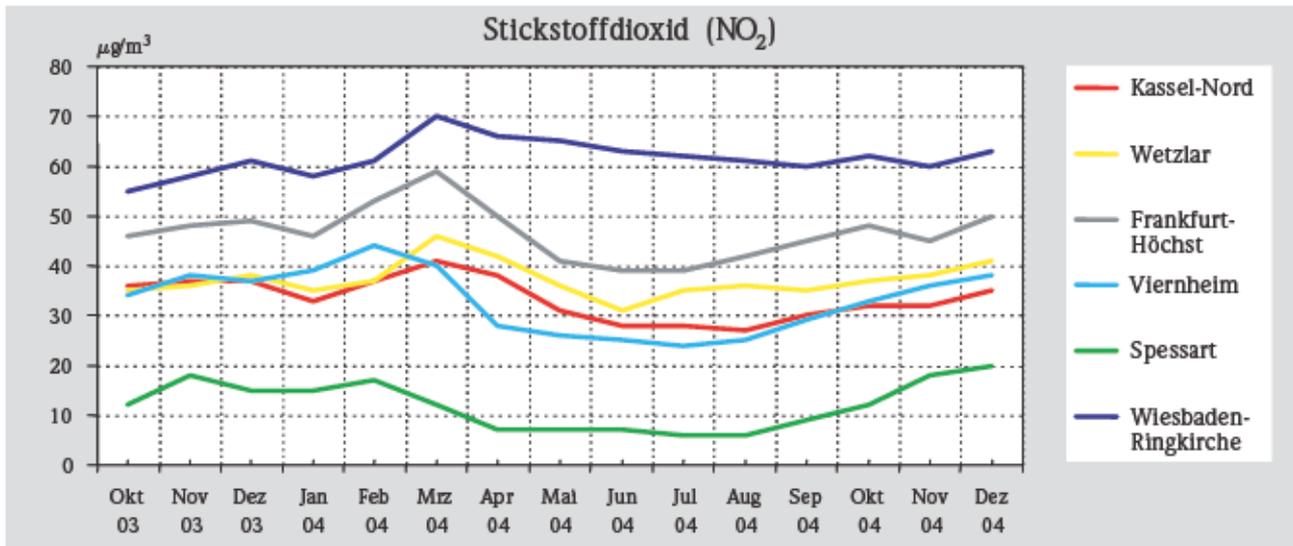
- Info-Telefon: 0611/6939-666 (Ansaage)
- Videotext hr3: Hessentext Tafeln 174–179
- Fax-auf-Abruf: 0611/18061-000 (Service-Übersicht)
- Internet: www.hlug.de
- WAP-Dienst: wap.hlug.de

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in µg/m³



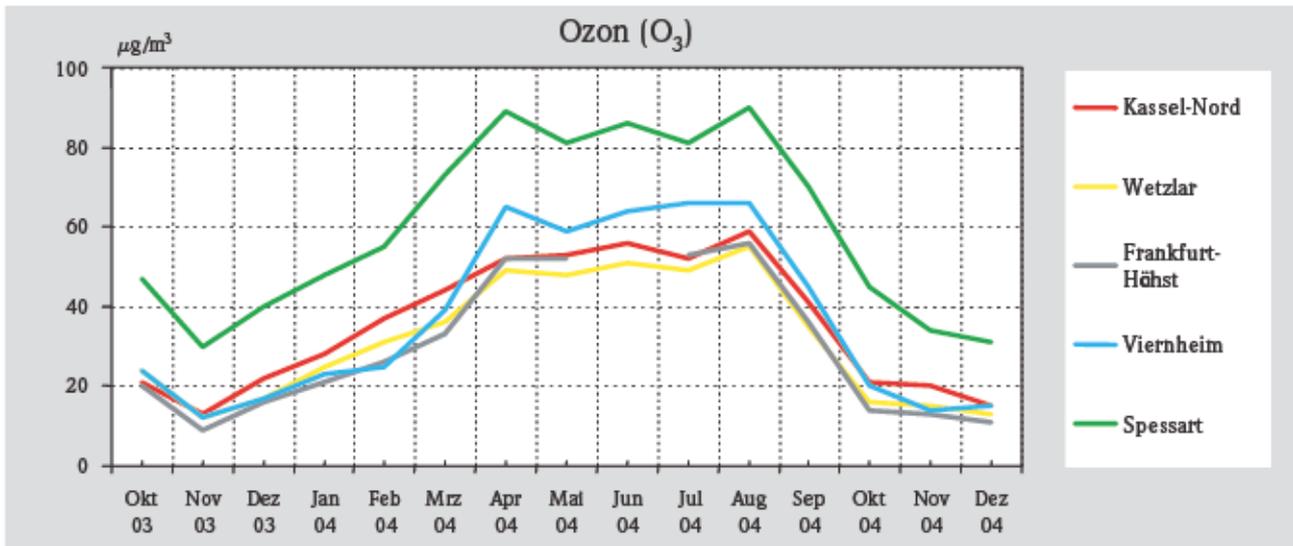
Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Bad Arolsen	2	5	5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4	9
Bebra	14	20	22	7	9	9	6	6	5	5	4	7	14	15	21
Borken	6	10	15	4	2	4	4	2	2	2	2	4	6	7	14
Darmstadt	16	39	35	12	22	19	7	6	5	5	4	9	20	30	32
Darmstadt-Hügelstraße	132	160	136	86	104	141	129	121	114	106	82	117	130	145	119
Dillenburg	40	66	70	32	41	41	31	31	29	29	26	44	60	56	74
Ffm.-Friedb. Landstraße	77	117	85	52	55	66	45	44	36	35	36	54	102	80	99
Frankfurt-Höchst	36	72	59	29	35	37	22	19	15	14	14	25	57	47	62
Frankfurt-Ost	32	74	57	31	35	25	12	12	12	11	14	21	49	40	50
Fulda	44	66	77	25	29	40	34	26	21	21	21	40	57	56	61
Fürth/Odenwald	2	4	4	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	4	6
Grebenau	4	5	9	2	4	2	2	2	2	2	2	4	4	5	7
Hanau	44	71	67	37	42	37	24	22	20	19	17	27	52	46	59
Kassel-Fünffensterstraße	71	100	96	57	54	45	41	39	44	45	40	60	86	72	99
Kassel-Nord	42	49	59	20	26	32	26	21	17	17	14	22	44	37	56
Kleiner Feldberg	2	4	4	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4
Limburg	27	46	51	21	19	25	14	10	12	10	10	17	35	32	47
Linden	12	26	30	9	10	10	9	7	6	6	5	11	16	19	35
Marburg	16	46	40	12	14	15	6	6	6	5	5	11	32	25	41
Michelstadt	12	34	36	7	14	14	7	4	4	4	5	9	24	19	24
Nidda	5	11	12	6	7	5	2	4	4	4	2	5	6	11	17
Offenbach	19	41	39	14	21	20	9	9	9	6	5	15	31	29	39
Raunheim	26	65	47	20	29	31	12	12	12	6	7	17	54	45	49
Riedstadt	14	36	30	10	19	19	7	7	6	4	4	7	17	25	29
Spessart	2	5	4	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	4	6
Viernheim	21	54	44	15	22	20	7	7	5	5	5	11	29	29	41
Wasserkuppe	2	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Wetzlar	47	79	82	36	30	40	27	19	15	19	16	25	60	47	75
Wiesbaden-Ringkirche	77	116	109	75	79	74	54	60	56	52	49	67	105	100	109
Wiesbaden-Süd	21	59	54	21	25	24	10	10	7	7	7	15	41	37	50
Witzenhausen	2	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



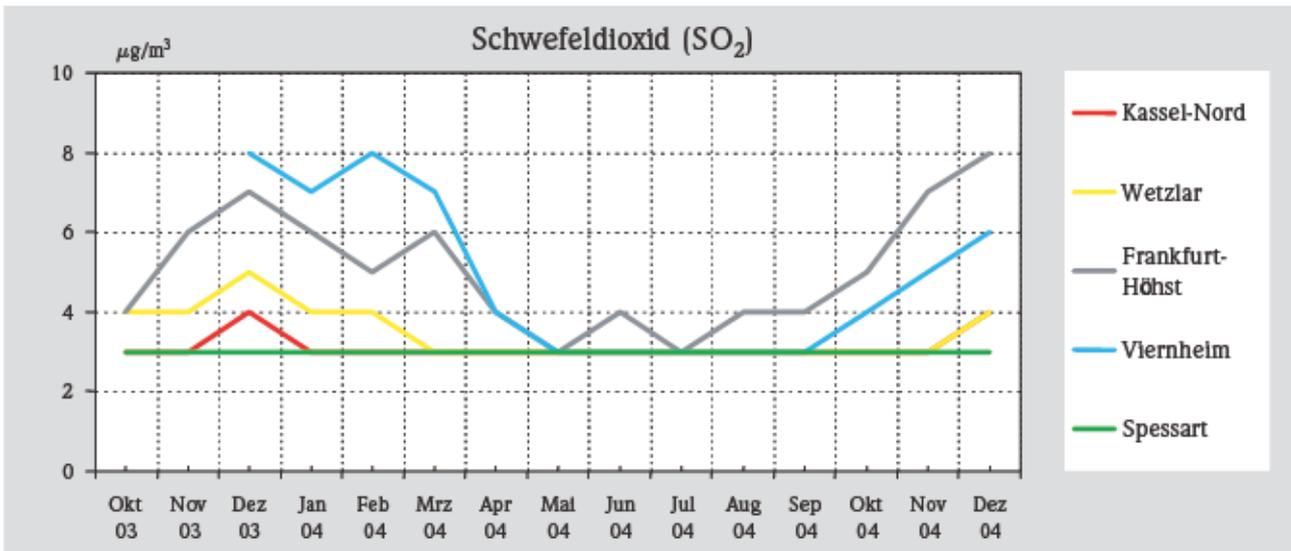
Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Bad Arolsen	13	21	19	15	15	12	8	8	7	6	6	9	12	16	22
Bebra	25	31	31	31	32	26	20	17	16	14	16	19	19	24	28
Borken	21	26	27	22	20	19	17	12	11	9	10	13	17	20	27
Darmstadt	35	36	37	37	44	41	32	31	29	27	24	30	33	41	41
Darmstadt-Hügelstraße	63	59	61	56	65	79	79	76	77	74	68	72	63	66	61
Dillenburg	36	38	41	42	46	46	41	39	40	39	40	40	36	43	46
Ffm.-Friedb. Landstraße	64	68	59	58	66	78	67	62	58	58	65	65	72	61	67
Frankfurt-Höchst	46	48	49	46	53	59	50	41	39	39	42	45	48	45	50
Frankfurt-Ost	44	49	50	52	54	46	36	30	36	32	39	39	44	41	46
Fulda	36	36	36	35	37	40	34	31	31	31	34	35	37	36	38
Fürth/Odenwald	15	19	17	15	18	16	9	10	9	9	8	11	13	18	21
Grebenau	17	20	20	16	16	14	12	9	8	8	9	11	12	17	22
Hanau	43	43	46	45	48	51	42	38	38	34	37	39	41	40	42
Kassel-Fünffensterstraße	41	43	40	37	37	38	41	40	49	53	53	55	55	46	53
Kassel-Nord	36	37	37	33	37	41	38	31	28	28	27	30	32	32	35
Kleiner Feldberg	11	17	16	14	15	14	9	8	7	6	7	8	12	13	16
Limburg	32	34	35	32	35	41	32	25	21	22	23	26	28	33	39
Linden	22	28	29	26	29	27	19	17	16	16	17	21	26	28	33
Marburg	29	35	37	34	35	37	28	23	20	19	20	27	31	32	38
Michelstadt	25	26	31	27	30	32	22	16	13	14	14	18	21	26	29
Nidda	21	29	27	26	26	23	14	13	14	12	14	16	23	27	32
Offenbach	35	38	41	40	45	46	35	30	33	28	27	32	37	37	39
Raunheim	38	39	40	36	40	45	36	31	29	29	31	38	40	42	43
Riedstadt	25	29	29	26	32	36	24	22	18	18	20	23	32	34	41
Spessart	12	18	15	15	17	12	7	7	7	6	6	9	12	18	20
Viernheim	34	38	37	39	44	40	28	26	25	24	25	29	33	36	38
Wasserkuppe	8	10	8	10	10	7	5	6	6	5	5	6	7	12	8
Wetzlar	35	36	38	35	37	46	42	36	31	35	36	35	37	38	41
Wiesbaden-Ringkirche	55	58	61	58	61	70	66	65	63	62	61	60	62	60	63
Wiesbaden-Süd	35	43	45	41	46	49	37	32	31	30	31	37	41	43	49
Witzenhausen	10	15	15	13	13	10	6	6	6	5	5	7	9	13	17

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



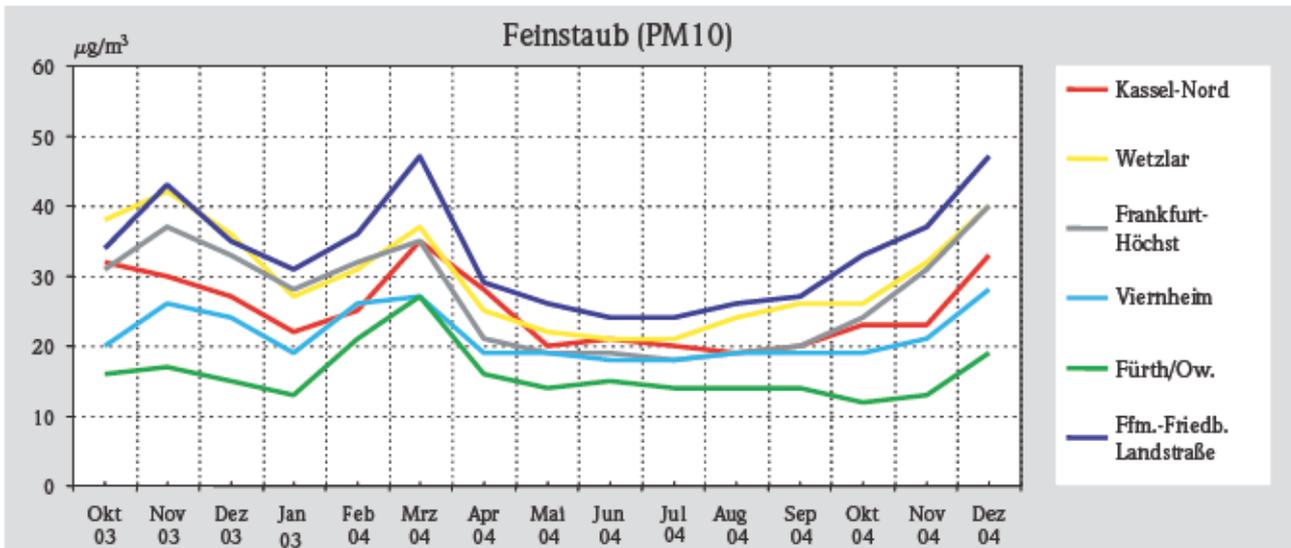
	Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
■	Bad Arolsen	44	27	35	46	55	68	82	76	74	72	81	65	41	37	30
●	Bebra	28	16	27	35	43	49	55	50	54	50	58	38	22	20	16
●	Borken	31	18	27	38	47	59	67	64	66	62	72	52	31	25	19
●	Darmstadt	24	11	17	24	26	39	60	55	60	61	66	41	21	13	15
●	Dillenburg	21	10	16	21	25	34	47	43	39	43	41	27	13	11	11
●	Frankfurt-Höchst	20	9	16	21	26	33	52	52	.	53	56	36	14	13	11
●	Frankfurt-Ost	23	10	18	22	29	40	59	56	54	55	56	39	13	13	13
●	Fulda	23	12	22	27	31	41	49	44	50	48	51	36	21	17	16
■	Fürth/Odenwald	44	34	37	46	48	65	86	79	83	83	89	69	47	31	30
■	Grebenau	36	22	31	42	48	62	72	67	70	63	73	55	36	26	23
●	Hanau	23	12	18	22	25	35	50	48	50	51	54	35	15	11	11
●	Kassel-Nord	21	13	22	28	37	44	52	53	56	52	59	41	21	20	15
■	Kleiner Feldberg	57	.	40	42	49	65	88	71	80	84	91	76	51	44	49
●	Limburg	26	15	21	29	35	36	52	51	52	50	56	39	20	18	15
■	Linden	24	12	18	27	31	40	51	42	42	44	49	34	19	16	13
●	Marburg	25	12	19	27	34	44	60	57	58	56	65	41	18	17	12
●	Michelstadt	28	18	22	32	33	42	61	60	60	58	57	37	21	18	20
●	Nidda	37	19	29	36	40	57	76	63	66	63	73	54	30	20	17
●	Offenbach	23	10	17	23	27	38	61	57	58	60	65	41	16	13	12
●	Raunheim	22	11	16	23	26	34	52	48	50	59	63	41	16	13	13
■	Riedstadt	27	14	20	29	29	42	66	60	63	65	67	47	22	17	17
■	Spessart	47	30	40	48	55	73	89	81	86	81	90	70	45	34	31
●	Viernheim	24	12	17	23	25	39	65	59	64	66	66	45	20	14	15
■	Wasserkuppe	63	53	63	58	68	86	104	96	101	95	98	80	63	49	62
●	Wetzlar	24	12	17	25	31	36	49	48	51	49	55	35	16	15	13
●	Wiesbaden-Süd	22	10	16	21	27	34	56	52	54	54	60	39	15	15	11
■	Witzenhausen	47	36	45	51	61	76	93	81	82	80	91	74	49	36	34

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



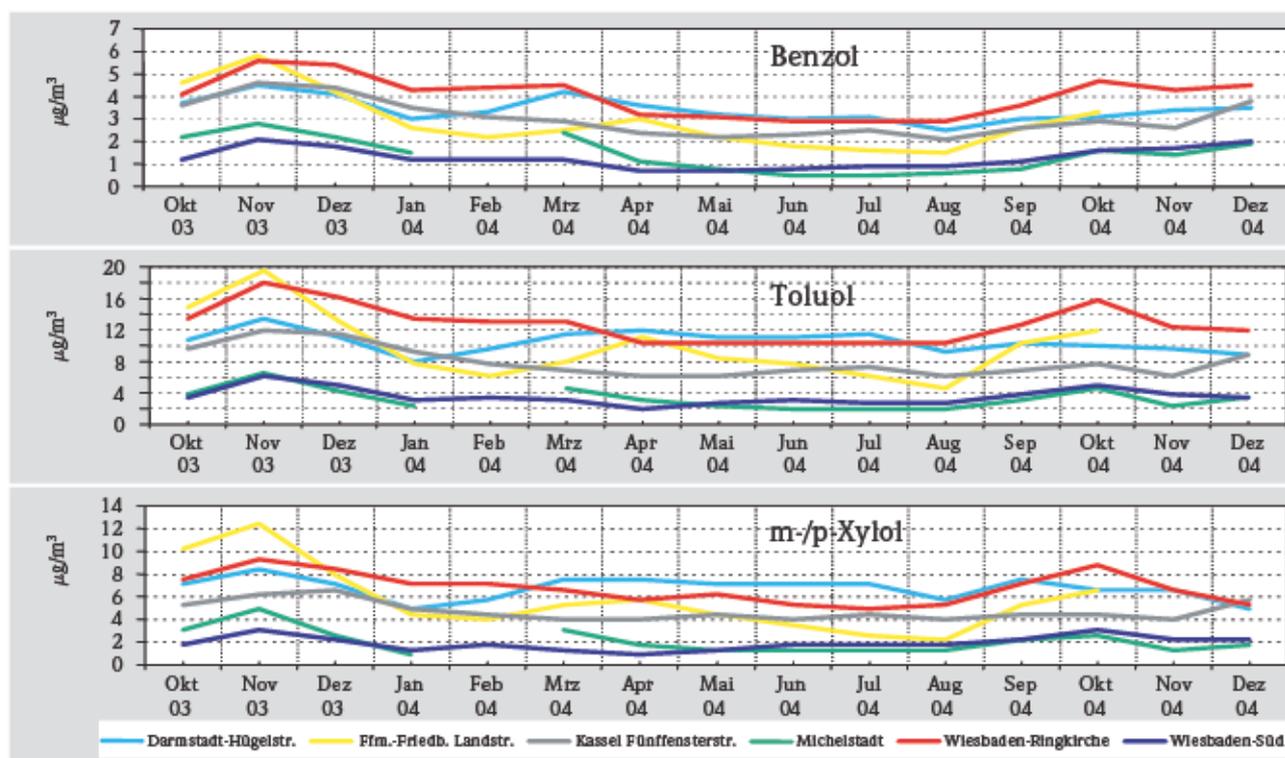
Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Bad Arolsen	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bebra	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Borken	3	4	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Darmstadt	3	3	4	4	5	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Dillenburg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Frankfurt-Höchst	4	6	7	6	5	6	4	3	4	3	4	4	5	7	8
Frankfurt-Ost	4	5	8	7	6	5	3	3	3	3	3	3	4	4	6
Fulda	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Fürth/Odenwald	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Grebenau	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Hanau	4	5	6	5	6	6	3	3	3	3	3	4	4	5	8
Kassel-Nord	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Kleiner Feldberg	3	3	4	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Limburg	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Linden	3	3	5	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Marburg	4	5	7	5	5	5	3	3	3	3	3	3	3	4	6
Michelstadt	5	3	7	5	6	5	3	3	3	3	3	3	3	5	6
Nidda	3	3	5	4	5	5	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Offenbach	5	5	8	5	5	5	3	3	3	3	3	3	3	4	5
Raunheim	8	10	13	9	10	10	5	4	3	3	3	4	6	8	10
Riedstadt	3	3	5	4	5	4	3	3	3	3	3	3	3	3	5
Spessart	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Viernheim	4	.	8	7	8	7	4	3	3	3	3	3	4	5	6
Wasserkuppe	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	4	4	5	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Wiesbaden-Süd	4	5	4	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Witzenhausen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$



Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Bad Arolsen	16	17	13	13	20	28	23	15	16	16	17	.	17	17	20
Bebra	30	28	23	20	25	30	28	20	22	22	23	20	24	21	27
Borken	16	20	17	15	18	21	21	15	17	18	19	17	16	15	21
Darmstadt	21	26	23	20	27	28	22	21	21	20	22	25	20	23	30
Darmstadt-Hügelstraße	35	44	34	30	40	49	33	30	30	27	27	29	28	38	43
Dillenburg	24	31	28	22	28	31	22	24	31	28	32	43	47	33	33
Ffm.-Friedb. Landstraße	34	43	35	31	36	47	29	26	24	24	26	27	33	37	47
Frankfurt-Höchst	31	37	33	28	32	35	21	19	19	18	19	20	24	31	40
Frankfurt-Ost	28	35	27	24	30	36	23	21	22	19	23	23	27	26	36
Fulda	30	33	31	24	30	28	24	16	18	17	18	.	20	22	29
Fürth/Odenwald	16	17	15	13	21	27	16	14	15	14	14	14	12	13	19
Hanau	24	27	26	23	29	32	26	27	29	26	28	28	31	29	39
Kassel-Fünffensterstraße	38	46	36	30	36	46	36	29	31	30	29	29	34	28	40
Kassel-Nord	32	30	27	22	25	35	28	20	21	20	19	20	23	23	33
Limburg	26	28	27	21	27	30	26	25	24	25	28	26	24	25	33
Marburg	26	24	22	19	21	29	20	16	17	17	17	17	19	20	30
Michelstadt	15	18	18	17	24	27	20	18	19	18	19	19	19	20	26
Nidda	15	16	14	13	17	20	16	13	16	15	15	15	14	14	.
Offenbach	24	28	26	23	29	30	26	21	23	21	23	24	25	26	33
Raunheim	22	28	24	17	26	27	21	20	20	20	22	23	23	23	29
Riedstadt	21	24	22	19	26	25	22	20	21	25	21	21	19	20	27
Viernheim	20	26	24	19	26	27	19	19	18	18	19	19	19	21	28
Wasserkuppe	10	11	8	6	14	21	17	15	16	12	15	15	.	4	4
Wetzlar	38	42	36	27	31	37	25	22	21	21	24	26	26	32	40
Wiesbaden-Ringkirche	23	31	27	23	28	33	20	19	19	19	19	20	24	25	34
Wiesbaden-Süd	22	29	26	18	27	28	23	21	20	19	22	22	22	20	31

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in µg/m³

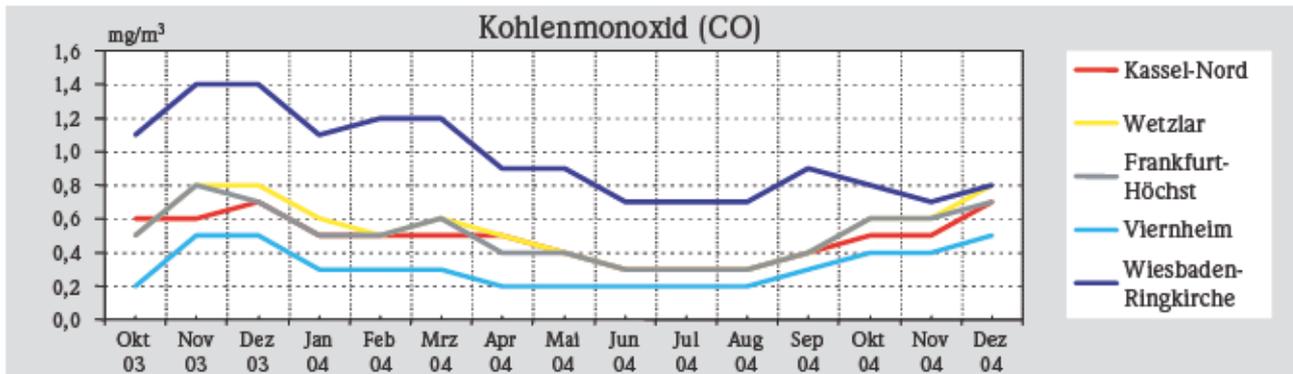


Benzol		Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
▲	Darmstadt-Hügelstraße	3,7	4,5	4,1	3,0	3,3	4,2	3,6	3,2	3,0	3,1	2,5	3,0	3,1	3,4	3,5
▲	Pfm.-Friedberger-Landstraße	4,6	5,8	4,2	2,6	2,2	2,5	3,0	2,2	1,8	1,6	1,5	2,6	3,3	.	5,5
▲	Kassel-Fünffensterstraße	3,6	4,6	4,4	3,5	3,1	2,9	2,4	2,2	2,3	2,5	2,1	2,6	2,9	2,6	3,8
●	Michelstadt	2,2	2,8	2,2	1,5	.	2,4	1,1	0,8	0,5	0,5	0,6	0,8	1,6	1,4	1,9
●	Wetzlar	-	-	-	-	-	-	-	2,1	1,8	1,9	1,9	2,8	3,8	3,8	4,6
▲	Wiesbaden-Ringkirche	4,1	5,6	5,4	4,3	4,4	4,5	3,2	3,1	2,9	2,9	2,9	3,6	4,7	4,3	4,5
●	Wiesbaden-Süd	1,2	2,1	1,8	1,2	1,2	1,2	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9	1,1	1,6	1,7	2,0

Toluol		Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
▲	Darmstadt-Hügelstraße	10,7	13,4	11,1	8,0	9,6	11,5	11,9	11,1	11,1	11,5	9,2	10,3	10,0	9,6	8,8
▲	Pfm.-Friedberger-Landstraße	14,9	19,5	13,0	7,7	6,1	8,0	11,1	8,4	7,7	6,1	4,6	10,8	11,9	.	13,8
▲	Kassel-Fünffensterstraße	9,6	11,9	11,5	9,2	7,7	6,9	6,1	6,1	6,9	7,3	6,1	6,9	7,7	6,1	8,8
●	Michelstadt	3,8	6,5	4,2	2,3	.	4,6	3,1	2,3	1,9	1,9	1,9	3,1	4,6	2,3	3,4
●	Wetzlar	-	-	-	-	-	-	-	3,4	3,1	3,4	3,1	4,6	6,5	6,9	7,7
▲	Wiesbaden-Ringkirche	13,4	18,0	16,1	13,4	13,0	13,0	10,3	10,3	10,3	10,3	10,3	12,6	15,7	12,3	11,9
●	Wiesbaden-Süd	3,4	6,1	5,0	3,1	3,4	3,1	1,9	2,7	3,1	2,7	2,7	3,8	5,0	3,8	3,4

m-/p-Xylol		Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
▲	Darmstadt-Hügelstraße	7,1	8,4	7,1	4,9	5,7	7,5	7,5	7,1	7,1	7,1	5,7	7,5	6,6	6,6	4,9
▲	Pfm.-Friedberger-Landstraße	10,2	12,4	7,9	4,4	0,4	5,3	5,7	4,4	3,5	2,6	2,2	5,3	6,6	.	7,1
▲	Kassel-Fünffensterstraße	5,3	6,2	6,6	4,9	4,4	4,0	4,0	4,4	4,0	4,4	4,0	4,4	4,4	4,0	5,7
●	Michelstadt	3,1	4,9	2,6	0,9	.	3,1	1,8	1,3	1,3	1,3	1,3	2,2	2,6	1,3	1,8
●	Wetzlar	-	-	-	-	-	-	-	4,4	5,7	8,8	6,2	11,5	8,4	7,5	4,4
▲	Wiesbaden-Ringkirche	7,5	9,3	8,4	7,1	7,1	6,6	5,7	6,2	5,3	4,9	5,3	7,1	8,8	6,6	5,3
●	Wiesbaden-Süd	1,8	3,1	2,2	1,3	1,8	1,3	0,9	1,3	1,8	1,8	1,8	2,2	3,1	2,2	2,2

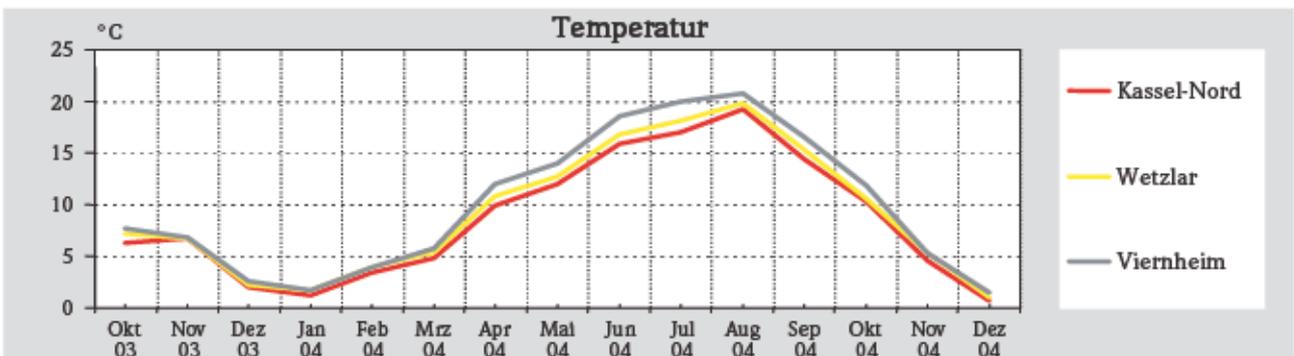
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Darmstadt	0,4	0,6	0,5	0,4	0,5	5,0	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5
Darmstadt-Hügelstraße	1,0	1,3	1,1	0,9	1,0	1,2	1,1	1,0	0,9	9,0	0,7	0,9	1,0	1,1	1,0
Ffm.-Friedberger Landstr.	1,0	1,3	1,1	0,8	0,8	1,0	0,7	0,7	0,5	0,5	0,6	0,7	1,1	0,9	1,1
Frankfurt-Höchst	0,5	0,8	0,7	0,5	0,5	0,6	0,4	0,4	3,0	0,3	0,3	0,4	0,6	0,6	0,7
Fulda	0,5	0,7	0,7	0,5	0,5	0,6	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6
Hanau	0,4	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,6
Kassel-Fünffensterstraße	0,9	1,2	1,2	1,0	0,9	0,8	0,7	0,6	0,6	0,7	0,6	0,8	1,0	1,0	1,2
Kassel-Nord	0,6	0,6	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,7
Limburg	0,4	0,6	0,6	0,4	0,4	0,5	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,6
Linden	0,3	0,3	0,5	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	2,0	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5
Offenbach	0,6	0,8	0,7	0,5	0,5	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6
Raunheim	0,5	0,7	0,6	0,5	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,6
Viernheim	0,2	0,5	0,5	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5
Wetzlar	0,5	0,8	0,8	0,6	0,5	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,6	0,6	0,8
Wiesbaden-Ringkirche	1,1	1,4	1,4	1,1	1,2	1,2	0,9	0,9	0,7	0,7	0,7	0,9	0,8	0,7	0,8
Wiesbaden-Süd	0,4	0,6	0,6	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,6

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



Stationsname	Okt 03	Nov 03	Dez 03	Jan 04	Feb 04	Mrz 04	Apr 04	Mai 04	Jun 04	Jul 04	Aug 04	Sep 04	Okt 04	Nov 04	Dez 04
Kassel-Nord (Nordhessen)	6,3	6,7	2,0	1,2	3,4	4,8	9,9	12,0	15,9	17,0	19,2	14,4	10,3	4,6	0,7
Wetzlar (Mittelhessen)	7,2	6,7	2,2	1,7	3,9	5,4	10,8	12,7	16,8	18,1	19,8	15,3	10,6	5,3	1,0
Viernheim (Südhessen)	7,7	6,8	2,6	1,7	3,9	5,8	12,0	14,0	18,6	20,0	20,8	16,6	11,8	5,3	1,5

